

# Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlagsdruckerei  
Tagesblatt Riesa  
Fertig 1287  
Postfach Nr. 52

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Kreisamtmanns  
zu Großenhain befähigte bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riesa  
und des Hauptzollamtes Meißen

Postfach Nr. 52  
Riesa 1530  
Größe: 40  
Riesa Nr. 52

Nr. 242

Sonnabend, 16. Oktober 1937, abends

90. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 3 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2.14 einchl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenkarte (6 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pfg., Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 10 Uhr vormittags anzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gefaltete 46 mm breite mm-Beile oder deren Raum 3 Rpfl., die 90 mm breite, 3 gefaltete mm-Beile im Textteil 25 Rpfl. (Grundgröße: Zeile 3 mm hoch). Differenzgebühr 27 Rpfl., tabellarischer Satz 50/, Aufschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Nachnahme oder fernmündlicher Abänderung einander Anzeigentexte oder Probeabzüge (Schlicht der Verlag die Inanspruchnahme aus Wängeln nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Konten und Abrechnungen wird etwa schon demüthig Nachlass bewilligt. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand in Riesa. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 52.

## Der Führer beim Tag der Alten Garde in Coburg

Die 15. Wiedertehr des deutwürdigen „Deutschen Tages“ in Coburg — Erinnerungstreffen und Erinnerungsmarsch  
Der Führer steht zu den Kampfgeleiteten von 1922

**Coburg.** Der Führer trat am Freitag nachmittag zur Teilnahme an der großen Feier zur 15. Wiedertehr des deutwürdigen „Deutschen Tages“ in Coburg ein. Der Erinnerungstreffen der Alten Garde der NSDAP, der folgenden Tag der Coburg-Abend, erstreckte sich auf den folgenden Tag.

Mit dem Führer kamen H-Brigadeführer Julius Schaub und H-Oberführer Ulrich Graf, die schon vor 15 Jahren auf der Seite des Führers am „Deutschen Tag“ in Coburg teilgenommen hatten. Auf dem Bahnhof wurde der Führer vom Gauleiter des Gauess-Bereiches Oskar Wächter, dem heutigen Gauleiter von Pommern und früheren nationalsozialistischen Vorkämpfer in Coburg-Schweide-Coburg und den führenden Persönlichkeiten des Gauess erwartet. Die Männer der Alten Garde bereiteten dem Führer an diesem hohen Gedenktage der Partei einen begeisterten Empfang. Auf dem mit Fahnen und Girlanden reichgeschmückten Marktplatz von Coburg waren am Freitag nachmittag die Träger des Coburger Ehrenzeichens, die Männer der Alten Garde und die Mitglieder der Gedenkvereine aus dem Kreis Coburg zum Erinnerungstreffen anmarschiert. Nicht wenige sahen die Bevölkerung um den Marktplatz, an dessen einer Seite eine Tribüne errichtet war.

Um 16.15 Uhr erschien, von einem Orkan des Jubels begrüßt, der Führer. Er schritt die Reihen der Träger des Coburger Ehrenzeichens ab, die zur 15. Wiedertehr des großen Tages aus allen deutschen Gauen herbeigeleitet waren, um diesen Tag in alter Kameradschaft zu begehen. Man sah ihnen die Freude an, daß an diesem Tage wieder wie vor 15 Jahren der Führer unter ihnen weile und genau so wie damals den Kampf, heute mit ihnen die Freude teilte.

Unter den Ehrengeleiteten bemerkte man Gauleiter Schwede-Coburg, Brigadeführer Schaub, H-Oberführer Ulrich Graf, NSDAP-Obergruppenführer Herzog von Coburg, Reichspressescheff Dr. Dietrich, den Nürnberg-Oberbürgermeister Riebel, NSDAP-Oberführer Albert Hermann und Reichsbildberichterstatler Heinrich Hoffmann. Als Vertreter der Wehrmacht war der Standort-Kommandierende von Coburg, Oberst Freiherr von Schatz, erschienen.

Gauleiter Wächter leitete dem Führer 100 Träger des Coburger Ehrenzeichens und 1300 Männer der Alten Garde. Die Träger des Coburger Ehrenzeichens sind zum Teil in Erinnerung des Tages von 1922 im Braundebel ohne jedes Abzeichen erschienen.

Dann wandte sich der Gauleiter in einer Ansprache an den Führer. Vor 15 Jahren, so sagte er, a. a., sind Sie, mein Führer, an der Spitze Ihrer Hundertschaften zum ersten Male in Coburg eingezogen. Geballte Hüfste drängten sich damals Ihnen und Ihren Männern entgegen. Diese Hüfste mühten damals aufgedrungen werden, und sie wurden aufgedrungen. Dieser Tag wurde bedeutungsvoll über die Stadt und über den Gau hinaus. Ganz Deutschland beifall, daß nicht nur eine Idee stand, sondern auch der Wille, die roten Expresker, wenn nötig, mit Gewalt, aus dem deutschen Land hinauszutreiben. Die Hüfste, die die Bevölkerung heute der Alten Garde zuteil werden läßt, gelten in erster Linie Ihnen, mein Führer. So wie damals werden wir in alle Zukunft Ihnen folgen. Ihre große Güte bezwang auch die Gegner. Heute schlagen Ihnen die Herzen aller Deutschen lodern in Dankbarkeit entgegen.

### Dann sprach der Führer

In packenden Worten wies er vor den alten Kampfgenossen auf die geschichtliche Bedeutung des Tages von Coburg hin und rief die Erinnerung zurück an jene Stunden vor 15 Jahren, in denen er mit den Hundertschaften seiner SA, diese Stadt eroberte. Der Führer sprach zu den Männern, die in jenen Oktobertagen des Jahres 1922 an seiner Seite marschierten, über den tiefsten Sinn des Kampfes, der damals mit der Faust geführt werden mußte, um den Terror des roten Gegners niederzubrechen: „Unser Rezept hieß damals: Wenn Ihr und nicht freiwillig gehen lassen wollt, dann werden wir Euch mit Gewalt dazu zwingen!“ „Zwei Tage hat dieser Kampf der Gewalt der Versucht, gegen die Demokratie der Gewalt gebauert!“ So rief der Führer unter dem begeisterten Jubel seiner Getreuen aus, „und nach zwei Tagen hat diese Verunsicherung, getragen durch den Willen von tausend deutschen Männern, den Sieg davongetragen! So wurde der Kampf um diese Stadt zum Markstein in der Entwicklung unserer Bewegung. Nach diesem Rezept haben wir im ganzen Reich der nationalsozialistischen Idee die Bahn freigemacht und damit Deutschland erobert.“

In eindringlichen Worten schilderte der Führer den gewaltigen Wandel, der sich in den 15 Jahren seiner in Deutschland vollzogen hat, und begehrte Stimmen die Jehntausende auf dem alten Coburger Marktplatz seinen Worten zu, als er erklärte: „Glauben Sie mir, außer Erfolg und damit dieser Wandel in Deutschland sind nur der Geschlossenheit und der inneren Einheit unseres Volkes anzuschreiben, für die wir damals gekämpft haben. Es hat sich nur scheinbar ein Wandel vollzogen. In Wirklichkeit ist die heutige Stellung Deutschlands nur der gerechte Lohn für unseren schweren Kampf um die innere Umstellung unseres Volkes.“

„Wie oft“, so rief der Führer den Parteimitgliedern von Coburg zu, „haben glücklich und stolz sein, daß Sie damals schon mitkämpften bei der Eroberung dieser Stadt.“

„Sie können von sich sagen, daß Sie zu mir standen in einer Zeit, in der der Nationalsozialismus noch als eine unvorstellbare, ja oft verachtete Ideologie galt und trotzdem begann, Deutschland und das deutsche Volk zu erobern.“

„Für mich heißt — so fuhr der Führer mit bewegten Worten fort — „leben die Erinnerung an diese Tage spannungsvoll und nach einem so gewaltigen Kampf, wie ich ihn bis heute zurückgelassen habe, ist es notwendig, daß man manchmal mal einen Augenblick stillsteht und wieder zurückblickt auf jene erste Zeit unseres Kampfes. Dann steht man oft, wie ich es heute mache, wie hat mir heute und auch wie ich es heute in Deutschland zu leben.“ (Begeisterter Zustimmung der Massen.)

In seinen weiteren, von tosender Zustimmung immer wieder unterbrochenen Ausführungen, legte der Führer dar, warum der Kampf der nationalsozialistischen Bewegung in den vergangenen 15 Jahren den kommenden Generationen das beste Beispiel für die Lösung ihrer Aufgaben gebe. Unter den Daten, die man später einmal der deutschen Jugend als bemerkenswerte Ereignisse in der Geschichte erzählen werde, werden sich auch der Tag von Coburg befinden. Dann werde man mit Ergriffenheit vernehmen, wie diese große Bewegung, die ganz Deutschland erobert hat, damals mit wenigen hundert Männern auszog, um eine einzige mittelgroße Stadt zu gewinnen, wie es ihr nach einem weitläufigen harten Ringen mit ihren Gegnern gelang, die roten Dämonen niederzulassen und siegreich die Zeichen der nationalsozialistischen Erhebung anzupflanzen. An diesem Ereignis werde man sich immer wieder aufregen, wenn jemals schwere Zeiten der Mutlosigkeit über unser Volk kommen sollten.

Der Führer rief die Männer der Alten Garde auf, diese den Tugenden auch in Zukunft zu bewahren, die es ermöglichten, ein großes Reich zu erobern: Treue und Geduld, Disziplin und Opferwilligkeit! Wenn das deutsche Volk sich dieser Ideale auch in Zukunft hingibt, werde es jedes Problem lösen, jede Aufgabe meistern.

„Wollen Sie hart in Ihrem Glauben wie früher! In diesem Glauben, in seiner Einheit und Geschlossenheit steht heute unser Volk den Weg geradend, und seine Kraft der Welt wird es zu kommen vermögen. Diese Ueberzeugung macht sich hart als Euer Sprecher vor der

anderen Welt, diese Ueberzeugung gibt mir die Kraft als Euer Sprecher und Redner vor der anderen Welt aufzutreten und das Lebensrecht der Nation zu verteidigen. Und diese Ueberzeugung gibt mir auch die innere Sicherheit, daß der Kampf um dieses Lebensrecht unseres Volkes mit Erfolg beendet werden wird. Diese innere Geschlossenheit gibt einer Nation unerhörte Kraft, eine Kraft, die körtes ist als äußere Waffen! Zum ersten Mal in unserer Geschichte kann ein Deutscher aufstehen, um vor der Welt im Namen des ganzen Volkes zu sprechen. Zum ersten Mal kann ein Deutscher im Namen seines Volkes, das sich seine Forderungen erheben, die für uns unabhängige Forderungen sind, weil ihre Erfüllung zum Leben des deutschen Volkes notwendig ist.“

Zum Schluß seiner immer aus Neuen von Begeisterungsglähen begleiteten Rede verzicht der Führer die gewaltige Leistung der hinter uns liegenden Kampfjahre mit den Aufgaben, die uns die Zukunft stellt: „Denn, da konnten vielleicht noch Millionen zweifeln, wer aber heute noch an seinem Volk, an Deutschland und seiner Zukunft zweifelt? Wir alten Kämpfer, wir wissen es, wir haben höher stets unser Ziel erreicht! Auch in der Zukunft wird Deutschland sein Lebensziel erreichen, denn unsere Bewegung ist Deutschland, und Deutschland ist die nationalsozialistische Bewegung!“ (Minutenlang jubeln die Männer der Alten Garde dankbaren Herzens dem Führer zu.)

Gauleiter Wächter brachte darauf ein dreifaches Sieg-Gott auf den Führer und das ewige Deutschland aus. Als es verhallt war, sangen alle ergriffen die Lieder der Nation. Unter neuen gewaltigen Beifall verließ dann der Führer den Platz.

Es folgte der Erinnerungsmarsch an den Tag von 15. Oktober 1922.

Anschließend nahm der Führer am Schloß-Platz den Gedenkmarfch der Träger des Coburger Ehrenzeichens, der Männer der Alten Garde und der Ehrenformationen der SA des Gaues Coburg ab.

Die Wiederholung des deutwürdigen Marfches vom 16. Oktober 1922 und der Gedenkmarfch vor dem Führer waren ein eindrucksvolles und unergeliches Erlebnis für alle Teilnehmer.

Abends fand eine Festvorstellung im Landestheater und ein Kameradschaftsabend im großen Saal des Coburger Hofbrauhaus statt.

## Eben über die internationale Lage

„Ein Unterschied zwischen Nichteinmischung und Gleichgültigkeit“

**London.** Außenminister Eden sprach am Freitag in London, dem Wahlkreis Wood George. Zunächst befaßte er die spanische Frage. Jedes Land müsse und wolle, so betonte er, seine eigenen Angelegenheiten erledigen. England habe die Nichteinmischungspraxis dem Völkern und dem Buchstaben nach eingehalten. Trotzdem wünsche er klar zu unterscheiden zwischen Nichteinmischung und Gleichgültigkeit. Englischerseits sei man nicht gleichgültig gegenüber der Aufrechterhaltung der gebietsmäßigen Unversehrtheit Spaniens und nicht gleichgültig über die Außenpolitik irgendeiner künftigen spanischen Regierung. Außerdem müsse klar unterschieden werden zwischen dem Begriff Nichteinmischung als rein spanischer Angelegenheit, und der Nichteinmischung, in der vitale britische Interessen auf dem Spiel ständen.

Oben kam dann auf den englisch-französischen Schritt in Rom und auf die italienische Antwort zu sprechen. Er wolle nicht verheimlichen, daß man englischerseits diese Antwort bedauere. Frühere Erfahrungen hätten nämlich gezeigt, daß es schwierig sei, im Nichteinmischungsausschuf in diesen Fragen Fortschritte zu machen, und englischerseits sei man sich darüber im Klaren, daß, wenn nicht jetzt schon II Fortschritte gemacht werden, die Lage, um die Worte Chamberlains zu benutzen, England wachende Besorgnis einflöße. Weder die französische Regierung noch die britische hätten einen Zusammenbruch gewünscht, der genau genommen einen Zusammenbruch des Verfahrens darstelle. So sei man übereingekommen, die Angelegenheit dem Ausschuf zu überweisen, der am Sonnabend zusammenträte. Das solle selbstverständlich nicht heißen, daß die beiden Regierungen bereit seien, Verschleppungsaktiven zuzulassen. Wenn sich aber der Ausschuf unfähig zeige, Fortschritte zu machen, dann sei es nutzlos, den Ausschuf der Lage, vor dem man sich befinden, zu verheimlichen. Ein Kennzeichen der augenblicklichen Lage sei die erklärte Einmischung, eine Verherrlichung von Vertragsbrüchen. (1) Unter solchen Verhältnissen könne sich niemand beschweren, wenn die, die bei ihrer Verantwortung gegenüber Europa geblieben seien, die Geduld verlieren. (2) Er, Eden, wolle sicherlich eine Nation nicht kritisieren, die unter solchen Verhältnissen sich genötigt sehe, sich ihre Handlungsfreiheit anzuschaffen.

Zur Lage im Fernen Osten übergehend, betonte Eden, daß man auf der Fernstudienkonferenz von Dordrecht gern mit denjenigen zusammenarbeite, die zur Konferenz zählen, um dort im Geist der Erklärung Roosevelts zusammenzuarbeiten. Das sei auch der Wille Englands.

Eden befaßte sich dann mit den Beziehungen zu Frankreich, in denen gegenüber 1935 ein sehr begründeter Wandel eingetreten sei. Es beständen nicht nur gemeinsame Interessen und Ziele, sondern die beiden großen Demokratien Europas verständen mehr und mehr, daß sie die Hüter einer großen Tradition seien und daß diese Tradition wert sei, gehütet zu werden. Auch die Werte einzelner Staaten seien sich dessen bewußt. Mehr als einmal sei in England gefragt worden, daß man es nicht mit den Regierungsformen der ausländischen Staaten zu schaffen habe. Das sei wahr und werde so lange wahr bleiben, als die ein allgemeiner Brauch sei und solange die ausländischen Staaten diesen Brauch einhielten. Eine solche Traditionsmasse müsse allgemein sein. Wie niemand englischerseits alle Staaten in Europa zu Demokratien machen wolle, so sollten die anderen auch nicht versuchen, alle Staaten in Europa, sei es zu Faschisten oder zu Kommunisten zu machen.

Eden verwarfte sich alsdann gegen gewisse außenpolitische Ratschläge. Zuerst komme, so sagte er, der Völkerverbund, an den er glaube. Denen, die den Völkerverbund umwerfen wollten und Regelungen mit Nichtmitgliedstaaten wünschten, wolle er sagen, daß er niemals darüber sich ganz im Klaren gewesen sei, was dieser Ratschlag in Anbetracht der Tatsachen wirklich sagen wolle. Er wünsche wie jedermann, daß Unstimmigkeiten mit Deutschland und Italien oder mit irgendeinem anderen Lande behoben würden. Doch dürfe nicht die Lage, wenn man veruche, sie in einer Richtung zu verbessern, zuungunsten einer anderen Richtung verändert werden. Sonst würde letztlich der Stand nicht besser sein, ja, vielleicht sogar schlimmer als vorher. Er habe schon oft in öffentlichen Reden gesagt, daß die britische Regierung nicht die Absicht bege, eine Politik zu pflegen, die den einen einschleife, den anderen aber auszufüllen wolle. Die britische Regierung wünsche nicht, irgendein Land zu isolieren oder aber mit einem Wall von Feinden zu umgeben. Sie wünsche auch nicht, irgendeinem Lande gegenüber eine Machtpolitik zu treiben.

Niemand könne sich allerdings die Befürchtungen der augenblicklichen internationalen Lage verheimlichen. Viele seien davon überzeugt, daß die verstärkte Unsicherheit der Lage einer Schwächung der Autorität des Völkerverbundes zu verdanken sei. Das sei eine Tatsache. Man lebe in einer kritischen Zeit. Er, Eden, sei überzeugt, daß man in all diesem Wirrwarr weiter so fest wie nur möglich auszuhalten müsse. Mit nationaler Einheit könne man nicht werden man aber englischerseits zum Erfolge gelangen.



# Die Lage der Weinfeste in Riela schwingvoll eröffnet

## Fröhlicher Verlauf der Osthofener Weinfestes der NSDAP-Ortsgruppen Riela-Mitte u. West

Zum dritten Male feiert das ganze deutsche Volk das Fest der deutschen Traube und des deutschen Weines, wenn es auch diesmal eigentlich nur auf die beiden Tage, 16. und 17. Oktober, beschränkt ist. Bei uns in Riela haben allerdings die NSDAP-Ortsgruppen Riela-Mitte und West am feierlichen Freitagabend bereits die Tage der fröhlichen Weinfeste mit dem Motto „Gut wolle wir lustig sein“ mit einer Osthofener Weinfeste in den Räumen des Fremdenhofes Riela schwingvoll eröffnet. Es ist schon so, daß der Eröffnungabend in Riela Tradition zu werden scheint, worauf sich Riela ein ganzes Jahr lang freut. Und wer wollte nicht einmal von dessen Lustig sein. Goethe sagte bereits: „Nur Sorgen sorgt das Leben und Sorgenbringer sind die Neben!“ Das nun bei einem Gläschen Osthofener Wein das Herz etwas schneller schlägt und der Mund eher lacht, das nehmen wir als gute Beigabe nur zu gern in diesen Tagen in Kauf. Warum sollten wir auch mit Bruder Fröhlichkeit böse sein. Unsere Generation hat doch wieder ein Recht darauf, einmal recht Besinnung zu sein.

So bedurfte es in Riela eigentlich gar nicht einer Erinnerung, daß Fest des Weines und der Traube zu unterstützen. Denn die Verbundenheit zwischen den Winzern unserer Vaterstadt Osthofen und unserer Rielaer Volksgenossen wird von Jahr zu Jahr inniger, denn wir möchten nicht gerne mehr auf den edlen Trank aus Osthofen verzichten.

Zu einem Weinhof war gestern der große Rädlich-Saal umgestaltet worden. Rings um den Saal war ein romantischer Söulengang angelegt worden und von den Wänden leuchteten rheinische Panoramata. Kaufmännische Genossen umrankten Rheinländer, lockten verführerisch zur Einsicht. Nun, daß es an Gläsern in den so einzig dekorierten Räumen nicht gefehlt hat, ist wohl selbstverständlich. Wer im Weinhof sein Unterkommen mehr fand, für den wartete das als Weinfestler hergerichtete Vereinszimmer, wo sich aber meist nur die Erprobten auf dem Gebiete der würzigen Tropfen oder verträumte Einzelgänger einstellten.

Zu Beginn des weinfestlichen Abends begrüßte Ortsgruppenleiter Vg. Rogam in herzlichsten Worten die Gäste der Osthofener Weinfeste. Besondere Grüße erwiderte er unserem kommissarischen Kreisleiter Vg. Jahn, der sich diesmal von dem Rielaer Pfosten übergeben wollte, sowie dem als Vertreter unserer Vaterstadt Osthofen erschienenen Polizeidirektor Grohmann. Zugleich eröffnete Vg. Rogam die Festtage der deutschen Traube und des deutschen Weines und gab dabei seiner Hoffnung Ausdruck, daß unsere Heimatstadt auch in diesem Jahre noch besten Rechten beizubehalten, um dem rheinischen Winzerstand zu helfen. — Der Polizeidirektor Grohmann aus Osthofen dankte für die freundliche Einladung und überbrachte Grüße des in Riela aus den Vorjahren her bekannten Bürgermeisters Dr. Wilmner. Weiter teilte der Polizeidirektor noch mit, daß er außerordentlich überrascht sei, daß Riela verheide, ein

solch gelungenes Fest rheinischer Weinfestlichkeit aufzusetzen. Schließlich erwähnte er an die gestern abend erfolgte Rundfunkübertragung „Prost! Vaterwein“, wobei auch eine Reportage aus unserer Vaterstadt verbreitet wurde. Für nächstes Jahr wurde uns dann noch prophezeit, daß zur Zeit ein besonders gut geratener Tropfen im Keller „drummt“, die Qualität des Reingewinns sei hervorragend ausgefallen, wenn auch die Ernte nicht so groß gewesen sei. Also können wir uns jetzt schon auf den eingefangenen Sonnenschein, der nächstes Jahr freudig werden wird, freuen.

Schnell hatte auch gestern wieder Fröhlichkeit und Humor Einzug gehalten, denn der Herr Osthofener hat es wieder in sich und macht selbst die trüblichste Gemütsart. Unermüdet ohne Waffen spielten die Kameraden des Vg. Westflügel Riela zum Tanz und zu all den fröhlichen Weisen auf. Unter einem Baldachin von buntem Wändern, in einem umarmten Weinschale, drehten sich oder moßen wir besser sagen, verlockten die Paare in drangvoller Eile zu brechen. Wer dort nicht mitkommen konnte, der schauelte in frohem Freundeskreis am Tisch. Denn gestern waren ja alle Getränke geflossen, wie das bei einem wirklichen Fest der Volksgemeinschaft der Fall zu sein hat. Jung und alt, Hand- und Kopfarbeiter, alle feierten mit. Freilich für Mederer war kein Wänder, denn gestern galt es lustig sein und wenn die Becher schäumenden Weines freilich, da wollen wir uns nur fröhliche Menschen haben. Und die gab es gestern bei der Weinfeste, die man auch am Rhein wohl kaum ausgelassener feiern kann. Wer einmal von der Galerie aus das bunte Treiben im Weinschale beobachtet, wird seine Freude daran gehabt haben, daß Riela noch und noch fröhlich auch zu feiern versteht. Dabei herrichte aber nicht das sinnlose Lachen, das man von sonstigen Weinfestern her gewohnt ist, so daß es wohl niemand in all den stimmungsvollen Räumen gegeben hat, der nicht aufgeheitert worden wäre.

Freilich werden hier und dort die Weingeistbrüder ihren Spuk getrieben haben und so etwas wie Kater wird seinen Einzug gehalten haben, aber denken wir dabei an den löchlichen Spruch, der uns aus der einen Ecke des Weinschales entgegenkuckte: „Entweiche du schreckliches Ungetüm!“

Heute und morgen finden die Weinfeste in all den Gaststätten und Vergnügungsorten in Riela und der Umgebung wie in allen deutschen Dörfern vor sich.

**„Diesmal wird es ganz groß“**  
Beitri die Festung für das Weinfest, das die Ortsgruppe Ost heute abend im Saal veranstaltet. Und wir meinen wohl nicht daran, daß es bei Ost ebenfalls „ganz groß“ werden wird.

**„Seht trotz die Gläser klagen“**  
ruft die Weinschale Ortsgruppe, die heute abend das Fest des Vaterweines im Saal und bei Ost feiert. Wir glauben kaum, daß die Gläser zurückgehen werden.  
Wohlauf, noch getrunken, den funkelnden Wein...

## Öffnung der Olympia-Sammelglöden

der DMR-Vereine von Riela u. Umg.  
Sonntag, den 17. Oktober 1937, 10 Uhr,  
im Sitzungssaal des Rathauses Riela

Der Geburtstag des Reichsportführers am 23. 10. und damit gleichzeitig der Gründungsstag der „Deutschen Sporthilfe“ wird von der letzteren zum Anlaß genommen, die bei jedem DMR-Verein befindlichen Olympia-Sammelglöden alljährlich um diese Zeit zu leeren. Erstmals geschieht das in diesem Jahre und zwar am morgigen Sonntag. Dem Reichsportführer, der vor vier Jahren den „Hilfsfonds für den Deutschen Sport“, jetzt die „Deutsche Sporthilfe“ genannt, ins Leben rief, soll zu seinem 50. Geburtstag die besondere Freude gemacht werden, ihm aus allen Teilen des Reiches einen schönen Erfolg der Glödenentleerung zu melden. Ingesamt 27.804 Glöden, teilweise aus Ton, teilweise aus weißem Porzellan hergestellt, wurden in den letzten Jahren und Monaten auf die Vereine verteilt. Wenn auch zum Teil die Glöden erst in den letzten Monaten zur Verteilung gelangen konnten, so werden doch alle Vereine, auch wenn in diesem Jahre infolge der Kürze der Zeit in mancher Glöde nicht die erwartete Summe enthalten sein sollte, am kommenden Sonntag ihren Stolz darin erblicken, ihr Wohlwollen für die verletzten Kameraden und Kameradinnen aus dem Reich zu haben. Und es wird sich erweisen, welche Vereine den Ruf der „Deutschen Sporthilfe“ am besten in die Tat umzusetzen verstanden haben:

Kameradschaftliche Fürsorge ist kameradschaftl. Pflicht!  
In Dresden wird der Geschäftsführer des DMR, Vg. Kuna, die Öffnung der Glöden zu einer kurzen Feiernrunde angeschlossen, die vom Reichsführer Weisig in der Zeit von 10<sup>15</sup>—11 Uhr übertragen wird. Der Mitarbeiter der „Deutschen Sporthilfe“ im hiesigen Bezirk hat die Vertrauensmänner der DMR-Vereine seines Bezirks zur Glödenöffnung am Sonntag vorm. 10 Uhr nach dem Sitzungssaal des Rathauses zusammenzurufen. Hier wird Stadtkammer Vg. Neuhahn die Zerlegung bzw. Öffnung der Glöden vornehmen und Worte über den Wert der sozialen Einrichtung der „Deutschen Sporthilfe“ an die versammelten Vertrauensmänner richten, die diese wieder rückwärts in dem Bekreben, auch weiterhin ihre Pflicht zu tun, dafür zu sorgen, daß den verletzten Kameraden aus den Reihen des DMR, gelassen werden kann. — Möge die Arbeit der „Deutschen Sporthilfe“ auch im kommenden Jahre zum Wohle der Kameraden und zur Freude ihres Gründers gereichen!

## Riela und Umgebung

Wettervorhersage für den 17. Oktober 1937 (Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabestort Dresden) Etwas auflockernde Wind, meist wolkig und nur vereinzelt Aufhellung, vereinzelt Regenschauer, kühl, Frühnebel.  
17. und 18. Oktober: Sonnenaufgang 6,28 (6,30) Uhr, Sonnenuntergang 17,02 (17,00) Uhr, Mondaufgang 15,33 (15,37) Uhr, Monduntergang 3,14 (4,38) Uhr.

Herbst-Fahrmarktbeginn. Seit Tagen kehrt im ältesten Teil des Rielaer Stadtkerns nun wieder die Zeit- und Wundenstadt, in der von morgen mittag bis Dienstag mittag der seit 1928 traditionelle Rielaer Fahrmarktbetrieb herrscht wird. Bis zum heutigen Tage sind auch die Großbetriebe des Marktrubels, unten im Vergnügungsbereich, schon fast vollständig eingetroffen, so daß es nur einiger letzter Handierungen noch beharrt, und der Rummel kann losgehen. Nach und nach treffen bis morgen zum Mittagzeit auch wieder die zahlreichen Viereranten ein. Ein fleißiges Auspacken beginnt. Immer sind auch wieder Neugierigen unter den zum Kauf angebotenen Artikeln, so daß es vor allem für unsere Hausfrauen wieder ein vielseitiges Ausfluchen geben kann. Es gab da schon heute auf dem Topfmarkt allerlei Liebertrauben. Aber auch unsere heimische Geschäftswelt ist für die Fahrmarktstimmung gerüstet. Der zu erwartende Zutromp ländlicher Marktbesucher und die erhöhte Kaufkraft der Stadtbewohner wird bedacht sein und ist bedacht worden! Nun mag der Wettergott noch das Seine dazu tun, damit auch aus dem Rielaer Herbstfah-

## Zeitspruch für 18. Oktober

Die großen Männer sind zu unserem Leben notwendig, damit die weltgeschichtliche Bewegung sich periodisch und ruckweise freimacht von bloßen abgetrohenen Lebensformeln und von reflektierendem Weltwahn.  
Jacob Burckhardt.

markt 1937 wieder das übliche Volksfest werden kann. Ueberlieferungsmaßstab ging auch diesmal wieder dem Fahrmarkt ein Hochmarkt, am heutigen Tage, voraus.

Kraftfahrer sind vorfristig beim Aufsteigen: In der Nähe des Durchgangs wartete gestern nachmittag in der 5. Stunde ein Verlonenstraßenwagen. Als der Kraftwagenfahrer aussteigen wollte, öffnete er nach der Fahrtrichtung hin schnell die Tür, was aber von einem vorüberfahrenden Radfahrer nicht bemerkt worden war. Der Kraftfahrer stürzte und verletzte sich am Gesäßsteig. Die Kraftwagenfahrer sollten tunlichst nach dem Bürgersteig aus ihren Fahrzeugen steigen und sich zuvor überzeugen, ob beim Öffnen des Wagenschlags keine Unfälle verursacht werden können.

Polizeibericht. Verstöße wurden am Dienstag, dem 5. 10. in der 7. Vormittagsstunde an der Gänsestraße in der Mitte des Wäldchenweges eine Wölle Dachspitze; am Freitag, dem 8. 10. von 7/9 bis 11 Uhr abends aus dem Hofe des U.L.-Richtvieles in der Goethestraße ein älteres Herrenrennrad, verm. Warte Gröschler und am Sonnabend, dem 16. 10. gegen 9 Uhr vorm. vom Grundstück Luthersplatz 4a weg ein verchromtes Herrenballonrad (Warte Lorbado Nr. 484 445). Weiter hat im September ds. Jrs. ein gewisser Haus Beschlagnahme auf Gummifeld und Beschlagungen dafür entgegengenommen, ohne die Stempel gefordert zu haben. Wer über die Diebstahlschuldigen Angaben machen kann oder von Haus geschädigt worden ist, wird gebeten, sich bei der Kriminalpolizei-Luzernstelle zu melden. — Gleichseitig wird in Anbetracht des bevorstehenden Fahrmarktbesuches auf das event. Auftreten von Taschendieben hingewiesen; vor allem möchten die Frauen besondere Obacht auf ihre Handtaschen geben.

„Unsere Heimat“. Heute veröffentlichte wir in der Heimatbeilage eine Umschau von unserem Heimatberge, der Weibauer Höhe, aus.

Silberhochzeit. Morgen Sonntag, den 17. Oktober 1937, begeht der Rentner Max Kaufmann mit seiner Gattin, Margarete, Blumenstr. 16 wohnhaft, das Silberne Jubiläum. Wir bringen hiermit dem Jubelpaar die besten Wünsche dar.

Arbeitsjubiläum bei der Gäßlermühle. Die Firma konnte heute zwei Gefolgsleute für Treue in der Arbeit ehren. Der Kassierer Richard Masche ist nunmehr 40 Jahre bei der Firma tätig, der Bodenarbeiter Richard Förster vollendete sein 25jähriges Arbeitsjubiläum. Aus diesem Anlaß versammelten sich alle Arbeitskameraden zu einer feierlichen Betriebsfeier. Der Betriebsführer Direktor Seewald dankte den Jubilaren für die geleistete treue Mitarbeit und wies in einer kurzen Ansprache darauf hin, daß in der Gäßlermühle jeder Gefolgsmann seinen Arbeitsplatz habe. Nach der Nachbarnahme hielt die Parole: Jedem einen Arbeitsplatz; dieses Ziel ist viel früher als erwartet erreicht worden. Nummer sei die Parole: Jedem seinen Arbeitsplatz. Auch das sei bei der Gäßlermühle der Fall. Die Firma beschäftige 47 Gefolgsleute über 20 Jahre, 5 Gefolgsleute über 20 Jahre, 47 Gefolgsleute über 10 Jahre. Nur 20 Gefolgsleute sind noch nicht 10 Jahre im Betrieb beschäftigt. Es sei ein gutes Zeichen für die Betriebsgemeinschaft, wenn jeder Gefolgsmann das Gefühl der Sicherheit seines Arbeitsplatzes und das Gefühl der Geborgenheit habe, aber auch für die Leistung eine Verühigung, wenn sie mit einer treuen Gefolgschaft rechnen könne. Seitens der Firma wurden den Jubilaren als Anerkennung Geldbeträge überreicht. Außerdem erhielt Kamerad Masche, welcher wegen Erreichung der Altersgrenze in Kürze ausscheidet, ein Bild seiner Arbeit- und Wohnstätte. Seine Arbeitskameraden hatten den Arbeitsplatz geschmückt und ebenfalls ein Geschenk überreicht.

Die Anglervereinigung Riela u. Umg. e. V. angehängt dem Reichsverband deutscher Sportfischer, veranstaltet morgen Sonntag, den 17. 10. 37, von 7 bis nachmittags 9 Uhr ihr diesjähriges Schau- und Werbeangelein in der Ube. Es wird damit allen Interessenten Gelegenheit geboten, die Ubeher beiderseits im Bezirk Riela-Groda in dieser Zeit zu besuchen. Soffentlich ist der Wettergott einträchtig, damit ein recht erfolgreiches Fangergebnis gemeldet werden kann. Die gefangenen Fische sollen reiflos dem Winterfischwerk Groß-Riela zur Verfügung gestellt werden.

Verhängungsbeginn in der Fachschule der Schuhmacher. Die von der DMR, übernommene und neu eingerichtete Fachschule der Schuhmacher in Siebenlehn ist nun soweit fertig, daß am 23. Oktober 1937 mit dem ersten Verhängung begonnen werden kann. Die vorläufigen Termine der geplanten Verhängungen sind folgende: 1. Verhängung: 25. Oktober bis 18. Dezember 1937; 2. Verhängung: 2. Januar bis 28. Februar 1938; 3. Verhängung: 28. Februar bis 28. März 1938; 4. Verhängung: 28. April bis 18. Juni 1938; 5. Verhängung: 18. Juli bis 10. September 1938; 6. Verhängung: 12. September bis 5. November 1938. Interessenten wenden sich an die Leitung der Fachschule in Siebenlehn oder an die Kreisdienstellen des Deutschen Handwerks in der DMR.

St.-St.-Treffen. Das fünfte Städtische St.-St.-Treffen findet am 3. und 6. Februar 1938 in Oberwiesenthal statt.

Vorführungen zeitparender Suder- rübenanbaueverfahren. Die Landbauernschaft veranstaltet zur Erkennung einfacher zeitparender Suder- rübenanbaueverfahren praktische Vorführungen, und zwar am Mittwoch, den 20. Oktober, 18 Uhr: Landwirt Knölke, Orlau.

Rassenpolitische Schulungskursus der DMR. Gruppenführerinnen Ostfachsens in Sebnitz. Aus allen Teilen Sachsens kommen in diesen Tagen die DMR. Gruppenführerinnen zu einem Rassenpolitischen Schulungskursus zusammen. Die Führerinnen des Bereichs Ostfachsens sind am Sonnabend, dem 9. Okt., zu einem Rassenpolitischen Schulungskursus in Sebnitz eingetroffen, der bis 17. Oktober dauern soll. Am ersten Abend gab der Leiter des Rassenpolitischen Amtes, Kreis Ostfachsens, Vg. Dr. Wambler, in großen Zügen einen Einblick in die Rassenpolitik des Nationalsozialismus. Der Tageslauf wird den Führerinnen neben den Referaten aber auch rein arbeitsmäßig das Mitwirken geben, welches sie für die Winterarbeit innerhalb ihrer Einheiten benötigen. Mit großer Freude und ebenem großem Arbeitseifer haben die DMR. Führerinnen in diesem Kursus. Der Erfolg wird eine gleichmäßig ausgebildete und geschulte Führerinnenenschaft Sachsens sein.

Auffahrt sucht Nacharbeiter! Die mächtig aufkommende deutsche Luftfahrtindustrie braucht dringend Nacharbeiter, denen sich in der nächsten Zeit ausgedehnte Berufsaussichten bieten. Eine der wesentlichsten Aufgaben des Nationalsozialistischen Fliegerkorps besteht darin, diese Nacharbeiter für ihren Beruf vorzubilden. Es werden daher von den Stämmen des NSDF. Tischler, Schlosser usw. gesucht, die sich in ihrer Freizeit kostenlos für den Fliegerausbau ausbilden lassen. In der Fliegerwerkstatt des NSDF. Sturmes 11/88 Riela werden zum gleichen Zweck mehrere Abendkurse eingerichtet. Alle Interessenten melden sich in der Werkh. Friedrich-Vik-Str. 10 (ehem. Wernersche Glasfabrik) oder beim Sturmführer, Höhe Str. 101, wo auch weitere Auskunft erteilt wird.

Zeit schon fast an eure Weihnachts-einkäufe! Die Tatsache, daß viele Volksgenossen ihre Weihnachtskäufe bis kurz vor dem Fest aufschoben und dann infolge des in der letzten Zeit vor dem Fest besonders heftigen Geschäftsaufschwungs nicht immer mit der dem Einzelhandel selbst erwünschten Sorgfalt bedient werden können, veranlaßt die Industrie- und Handelskammer, darauf hinzuwirken, daß es im alleseitigen Interesse liegt, wenn der Verbraucher mit seinen Weihnachtskäufen rechtzeitig beginnt.

Am 31. Oktober Eröffnung der Buchwoche. Die Woche des deutschen Buches 1937 wird am 31. Oktober mit einer Kundgebung in der Weimarhalle in Weimar eröffnet werden, in deren Mittelpunkt eine Rede des Reichsleiters der Reichskulturkammer, Reichsminister Dr. Goebbels, stehen wird. Die Kundgebung wird als Reichsfestung auf alle deutschen Sender übertragen. Zur Woche des deutschen Buches veranstaltet die Reichschrifttumstelle beim Reichspropaganda-Ministerium wiederum eine Leistungsschau des deutschen Schrifttums unter der Parole „Die Zeit lebt im Buch“. Aus der Jahresproduktion der deutschen Verlage sind etwa 300 Bücher ausgewählt worden, die als wesentlich und richtungweisend anerkannt wurden. Die Woche wird mit einer Kundgebung und einer Ausstellung in Essen geschlossen, beide unter dem Leitwort „Buch und Gemeinde“. Im Mittelpunkt der Kundgebung am 7. November im Essener Oberhaus steht eine Rede des stellvertretenden Leiters des Deutschen Gemeindefesttages, Oberbürgermeister Dr. Weidemann-Halle.

Der Handel mit Weihnachtsbäumen. Der Weihnachtsbaummarkt 1937 unterliegt der Verordnung zur Regelung des Absatzes und der Preise von Weihnachtsbäumen vom 30. September 1937. Zum Handel mit Weihnachtsbäumen ist nur berechtigt, wer im Besitz eines von der Marktreinigung der deutschen Forst- und Holzwirtschaft auf Antrag ausgestellten Marktausweises ist. Weihnachtsbaumhändler, die Großhandel auf Großmärkten betreiben wollen, haben sofort einen Fragebogen bei der für den betreffenden Großmarkt zuständigen Außenstelle der Marktreinigung der deutschen Forst- und Holzwirtschaft anzufragen. Kleinhändler haben diesen bei der für den betreffenden Platz zuständigen Ortsgruppe der Wirtschaftsgruppe Ambulantes Gewerbe anzufragen. Der Fragebogen, der zugleich Antrag zum Weihnachtsbaumhandel darstellt, ist gewissenhaft ausgefüllt mit deutscher Unterschrift umgehend an die Außenstelle zurückschicken. Für den Großhandel ist die Außenstelle 8 der Marktreinigung der deutschen Forst- und Holzwirtschaft, Dresden-R. 8, Bauernstraße 31, für den Kleinhandel die Wirtschaftsgruppe Ambulantes Gewerbe, Dresden-R. 6, König-Albert-Str. 14 II.

Werbung mit dem weißen Kreuz auf rotem Grund. Das Wesen zum Schutze des Wappens der Schweizerischen Eidgenossenschaft, das seit dem 1. Januar d. J. in Kraft ist, verdient praktisch die Verwendung des weißen Kreuzes auf rotem Grund zur Kennzeichnung von Waren und Geschäften. Die Industrie- und Handelskammer Dresden muß beobachten, daß dieses Wesen von vielen Gewerbetreibenden, obwohl eine lange Uebergangszeit bestanden hat, auch jetzt, nachdem es nunmehr in Kraft ist, nicht beachtet wird. Wie der Reichs- und Preussische Wirtschaftsminister mittelst. ist die Schweizerische Gesandtschaft bereits deswegen vorzeitig geworden, und die Reichsregierung wird demnach die Polizeibehörden mit der Durchföhrung des Gesetzes betrauen, wenn die weißen Kreuze auf rotem Grund nicht freiwillig unverzüglich verschwinden. Es muß damit gerechnet werden, daß in einzelnen Fällen sogar mit gerichtlicher Verurteilung vorgegangen wird. — Die Industrie- und Handelskammer Dresden erwartet von allen Gewerbetreibenden, daß sie es nicht zu Zwangsmaßnahmen kommen lassen, sondern freiwillig den Vollzug des Gesetzes ermöglichen. An Stelle des weißen Kreuzes auf rotem Grund ist das weiße Kreuz auf grünem Grund allgemein freigegeben worden. Bei Schwarz-weiß-Druck wird das weiße Kreuz am zweckmäßig-

len in der  
Gratföhrer  
—  
tatten, die  
Kämme vor  
auch Eisen  
leben sich  
lichen Ger  
Jahreszeit  
dort aus  
biesel für  
Bürgen für  
genauer  
len für die  
Stibelleite  
zur Verti  
—  
Hausbesitz  
er konnte  
—  
In der le  
berichtet,  
die Räder  
der der  
hatte. Je  
mission be  
„Dombflor  
einem H  
der Bulle  
Preis an  
ist die ge  
gule Dier  
flor“, ei  
Enlein  
die vorge  
—  
föhrer D  
Werner, r  
aus: Um  
Weich zu  
und bew  
Sorgfalt  
denn für  
sie allein  
an diesen  
—  
Arbeit  
der Raa  
Lehrer W  
in der U  
in Trüm  
tabellos  
hohe Ur  
Tiefe der  
35 Jenti  
günstige  
reichlich  
haben. U  
die Urne  
brochen.  
Seigender  
Föhrer  
öffentlich  
stille H  
Katern  
Rehler.  
—  
A. G.  
die St.  
Brödig,  
Kolek,  
Riela,  
die St.  
Schulhof  
St. über  
und dan  
getreten  
stärker  
mit der  
gepielt  
jamen R  
auf un  
nahm U  
101 Riela  
zu entlo  
glicker  
gemahnt  
Wflcht,  
eingeden  
wonnem  
der mo  
immer  
mit der  
Spiel r  
leberzei  
die Gr  
zubauer  
bannt  
weil fe  
men 21  
Stürme  
Föls,  
Stöhrer  
der An  
Wanem  
Radher  
swei A  
und da  
zur We  
schliche  
Ramen  
Ramen  
Roten  
in der  
und  
darfe  
Kämpf  
stumf  
zum  
EM. fe  
die fe  
Flage  
dem G  
—  
ferien  
Lage  
Lager  
nen. I  
hauje  
bemer  
halten  
wieder  
dabei  
werber  
—  
Bollfö  
leit. I  
Wär



len in der Form eines weichen Kreuzes auf schrägrecht-graffierten Grund dargestellt.

Die Bismarckratte wandert. Die Bismarckratte, die durch ihre Bissarbeit nicht nur die Stämme von Fischweihen und anderen Wasserbauten, sondern auch Eisenbahnbäume, Weide und Straßen gefährden, besiedelt in diesen Wochen auf die Herbstwanderung. Sie suchen Gewässer, deren Pflanzenwuchs ihnen für die kalte Jahreszeit Nahrung in besonderer Fülle bietet, und bauen dort aus Schlamm ihre Winterburgen, die den Wasserbiegel fuppelförmig meterhoch überragen. Wer solche Burgen findet, zerstöre sie nicht, sondern melde das unter genauer Bezeichnung des Fundortes der Landesstelle Sachsen für die Bekämpfung der Bismarckratte, Dresden-N. 16, Stübelsallee 2. Gh., damit diese einen erfahrenen Jäger zur Vertilgung der Schädlinge dorthin entsenden kann.

Die Bismarckratte. Reichlicher Ortseigenen wurde dem Hausbesitzer Paul Becker, Dorf-Weiler-Str. 5, zuteil; er konnte einen Kürbis von 103 Pfund ernten.

Die Bismarckratte. In der Winterzeit ausgewaschen! In der letzten September-Woche fanden, wie bereits kurz berichtet, in ganz Sachsen Nachschichtprämierungen für die Räuber des schwarzen-weißen Tickschwarzes statt, zu der der Stall-Bienerei Clausius hierzu gemeldet hatte. Jetzt liegt nun die Kritik der Preisrichter-Kommission vor und nimmt der hiesige Besitzer mit dem Vollen „Landflur“, Herdbuch-Nr. 2476 von 11 Sammlungen mit einem Preis eines achtbaren 4. Platz ein, wogegen der Hulle „Anton“, Herdbuch-Nr. 2475, mit einem III. Preis an vorletzter Stelle steht. Besonders erwähnenswert ist die gute Kritik für den ersten genannten Hüllen: „Tiere, die Tiere seitens der Nachkommen des Hüllen „Landflur“, eines „Landherrn“-Sohnes, der die „Junior“-Enkelin „Froelke“ zur Mutter hat. Es ist zu erwarten, daß die vorerwähnten Tiere ausgezeichnete Milchleber werden.

Die Bismarckratte. Dem Deutschen Frauenwerk wurde an seinem Oktoberabend etwas Besonderes geboten. Gg. Dr. Wehner, Mieta, sprach über Rassenpolitik. Er führte u. a. aus: Um dem Führer zu helfen, ein ewiges Deutsches Reich zu bauen, muß eine gesunde Vererbungs- und bewußte Rassenpflege getrieben werden. Die größte Sorgfalt hat daher dem Kinde und den Müttern zu gelten, denn sie allein sind die Träger unserer Zukunft, durch sie allein wird Deutschland leben. Diese Erkenntnis wurde an diesem wertvollen Abend in erhöhtem Maße vertieft.

Die Bismarckratte. Bestenmannengrad gefunden. Dem Arbeiter August Wacha aus Wehlesen gelang es, bei seiner Arbeit in der Sandgrube in der Chem. Fabrik in Rindsch, nicht nur das 10. Grab aus der archaischen Zeit (400 bis 200 v. Chr.) zu finden, sondern die Urne auch unbeschädigt zu bergen. Er konnte sie nicht in die jenkrecht abgetragenen Sande versenken lassen, bis der staatliche Vertrauensmann für Bodenkulturfürer, Lehrer Weitzsch aus Mieta, erschienen war, weil sie sonst in der Öffentlichkeit in die Tiefe Sandgrube gestürzt und in Trümmer gegangen wäre. So aber erfuhr und die tabellarisch erhaltene elegant geschliffene und 24 Zentimeter hohe Urne in ihrer ganzen Schönheit. Bei der geringen Tiefe der Urne — ihre oberste Kante befand sich nur 35 Zentimeter unter der Erdoberfläche — müssen sehr günstige Umstände obgemalt haben, daß während der reichlich 2000 Jahre keine zerstörenden Einflüsse gewirkt haben. Die Deckfläche, die die Hinterleibenden einlief, über die Urne als Schutzbedeckung gestülpt hatten, war stark zerbrochen. Leidenbrand war nur wenig in der Urne und Beigaben haben anscheinend keine darin gelegen. Dem Finder und Baumeister Grüber sei wiederum der öffentliche Dank ausgesprochen. — Nordfischische Wehleser für Urgefächter: Lehrer Weitzsch, Mieta, Katernstraße 22, erreichbar durch Tel. 930, Gärtnerei Wehler.

Die Bismarckratte. In schlichter Feier waren gestern Abend die SA-Mitglieder Nr. 21 und 22/101, die die Kameraden von Wehles, Kranenbain, Raden, Rabeltis, Borsig, Perle, Kofelitz, Nichtenke, Wülfing, Püllen, Tiefenau, Spandberg, Mieta, Naumalde und Schmeinturth zusammenfassen, und die SA-Befehlshaber Nr. 10 und 12/101 auf dem Größdiger Schulhof angetreten, um jene Angehörigen der SA, in die SA überzuführen, die das 18. Lebensjahr vollendet haben und damit der SA angehören. Die in drei Fronten angetretenen Kameraden von SA und SA, fanden im flackernden Schein der Fackeln, als die schlichte Feierkunde mit der Plagenbüßung eingeleitet wurde. Ein Marsch, gespielt vom Spielmannszug der SA, ging dem gemeinsamen Lied „Ein junges Volk steht auf“ voraus. Anfanzen und Vorführ (SA-Mann Seger) folgten. Dann nahm Unterbannführer Mieta-Veris namens des Bannes 101 Mieta das Wort, um die ausstehenden Distanzungen zu entlassen. Ausgehend von dem Erlebnis seiner Eingliederung in die Partei am 9. November 1935 in Münden gemahnte der Sprecher die künftigen SA-Männer an ihre Pflicht, jederzeit der in der SA erhaltenen Ausrichtung eingedenk zu sein. Die besonders in den Heimabenden gewonnene Schulung des Geistes, die in der Verankerung der nationalsozialistischen Weltanschauung immer und immer wieder lebendigen Ausdruck fand, muß zusammen mit der körperlichen Ausbildung, die neben Sport und Spiel vor allem die Haltung, Stehen und Geländesport jederzeit klar herausgestellt hat, dem künftigen SA-Mann die Grundlage geben, auf der es weiterzuarbeiten und aufzubauen gilt. Mit ruhigem Gemüthen, so betonte Unterbannführer Mieta, übergebe er seine Distanzungen der SA, weil seine alten Kampfkameraden, die heute in den Stürmen 21 und 22/101 stehen, und zuoberst die Führer der Stürme, Obersturmführer Manewald und Sturmführer Weh, die allerbeste Gewähr dafür bieten, daß aus den Distanzungen nunmehr ganze SA-Männer werden. Nach der Anrede des Unterbannführers gab Obersturmführer Manewald den Befehl zum Einrücken in die neue Front. Nachdem sich die Distanzungen eingeleiert hatten, leiteten zwei Kernsprüche (SA-Männer Schumann und Braun) und das neue SA-Lied „Nun hat mein Leben einen Sinn“ zur Verpflanzung der jüngsten SA-Männer über. Anschließend an die Worte Mieta's betonte Obersturmführer Manewald in knappen kernigen Worten die unbedingte Notwendigkeit zur Pflichterfüllung in der SA, für die die in der SA gewonnene Ausrichtung wertvolle Grundlage und Voraussetzung zu erfolgreicher Weiterarbeit sei. Darunter willensstarke Menschen, Kämpfer vom Geist der Kämpfer der Kampfszeit zu werden, das wünsche der Obersturmführer den jungen SA-Männern, die er befehlsgemäß auf den Obersten SA-Führer und die Führer der SA feierlich verpflichtete. Die Wieder der Nation schlössen die feierliche Übernahme, die in der Einholung der Flaggen und einem Marsch nach dem Standort der SA, dem Größdiger Rathaus, ihren endgültigen Beschluß fand.

Die Bismarckratte. Schulbeginn. Nach 9 1/2 Wochen Herbstferien begann nun der Unterricht wieder. Mit dem ersten Tage des Winterhalbjahres hat die Schullerzahl erfreulichermassen einen Zuwachs von drei Kindern zu verzeichnen. Wieder macht sich die Kaunmot im hiesigen Schulhaus nun im Winterhalbjahr wieder recht unangenehm bemerkbar. Es ergeben sich Schwierigkeiten in der Bekämpfung des Stundensplans, die von allen Seiten immer wieder in Kauf genommen werden müssen. Hoffen wir, daß im nächsten Jahr die Schwierigkeiten behoben sein werden!

Die Bismarckratte. Die letzte Dienstbesprechung der Volkstischen Leiter war von besonderer Art und Wichtigkeit. War sie doch die letzte, die der Stützpunktleiter Gg. Dr. Wehner als solcher leitete. In gewohnter gewis-

Die Bismarckratte. Dresden. Die Dese ging gut. In einer Dresden-er Drehhebelfabrik wurden seit langer Zeit fortgesetzt Diebstähle verübt. Der Verdacht richtete sich gegen einen 30 Jahre alten Vater. Bei den kriminalpolizeilichen Ermittlungen wurde er überführt, Dese im Werte von einigen tausend Mark entwendet zu haben. Damit trieb er schwindelhaften Handel. Er übergab fast jede Woche Kraftwagenfahrern 50 Kilogramm schwere Pakete mit Dese, die sie weiter veräußerten. In diesem Zusammenhang haben sich zwei Verurteilungen der Deselei schuldig gemacht.

Die Bismarckratte. Dresden. Der Mann, der Schnellwagen „reparierte“. Im Stadtilf Neuben wurde der am 10. 12. 1907 in Stroh bei Cottbus geborene Fritz Paul Kochan verhaftet. Kochan hatte als angeleglich Beauftragter einer Waagenbau-Gesellschaft Geschäftsleute aufgesucht, um Mängel an Schnellwagen zu beseitigen, die wie sich jedoch immer erst später ergab, gar nicht vorhanden waren. Hierfür erlangte er Reparaturkosten bis zu 15 Mark. Kochan ist, wie festgestellt wurde, in Dresden, Birna, Freital, Dampberg, Wilsdruff und Freiberg aufgetreten. Bisher konnten ihm 97 Fälle nachgewiesen werden.

Die Bismarckratte. Wilsdruff. Der 13-jährige Sohn des Bauern Dersdorf wurde von einem Pferd ins Gesicht geschlagen. Mit einer schweren Unterleibsverletzung fand der Knabe Aufnahme im Krankenhaus.

Die Bismarckratte. Leipzig. Ein gemeiner Betrüger. Dieser Tage erschien bei einer Arienbühnenbesetzung ein Unbekannter, der sich als Beauftragter des WDW. ausgab. Er wurde, ohne daß er einen Aufweis gezeigt hatte, in die Wohnung eingelassen. Hier ließ er sich das Verbandsbuch der Kriegerkameradschaft vorlegen und erklärte ihr, sie

# Gaulleiter Mutschmann eröffnete die Propagandaaktion „Ein Volk bricht Ketten“

## Ueber 60 Rundgebungen im Kreise Freiberg

Freiberg. Als Abschluß der Woche der Bewegung in Freiberg und als Auftakt zu der großen Propagandaaktion im Sachsengau „Ein Volk bricht Ketten“ fanden am Freitagabend in Stadt und Kreis Freiberg über 60 Rundgebungen statt, deren bedeutendste in Freiberg im „Tivoli“ durchgeführt wurde. Hier sprach Gaulleiter und Reichshilfshalter Martin Mutschmann, der am gleichen Tage im Kreise Freiberg mit Wirtschaftsminister Dens und Gauobmann Weitzsch mehrere Betriebsbesichtigungen vorgenommen hatte.

Der Gaulleiter brachte seinen zahlreichen Hörern in feffender Weise die Aufgaben nahe, denen wir alle als Teile der großen Volksgemeinschaft zu dienen haben. Er ging von der Feststellung aus, daß wir alle verbunden sind mit Volkstum und Heimat und darum alles tun müssen, um diese Güter zu pflegen. Wir müssen zurückgreifen auf unser Erbgut. Dabei haben wir uns klar darüber zu sein, daß die Ketten, die der Nationalsozialismus zerbrach, das deutsche Volk sich selber selbst geschmiedet hat. Das Volk hatte sich von seiner Art und seinem Wesen entfernt und hatte dann nicht mehr die Kraft, sich gegen die Mächte der Verführung zu wenden.

Gaulleiter Mutschmann sprach dann davon, wie im neuen Deutschland der reine und wahre Sozialismus in die Tat umgesetzt wird. Er ging in diesem Zusammenhang auf die in den Betrieben herrschende Gemischnheit, auf die erfreulich starke Beteiligung der Unternehmen am Volkswirtschaftsplan der deutschen Betriebe und auf die bei seinen Betriebsbesichtigungen gemachten Eindrücke ein, die ein lebendiger Beweis der im Deutschland Adolf Hitlers geleisteten Aufbaurbeit sind.

hafter Weise erließte er die einzelnen Fragen, die zur Kenntnis gebracht wurden. Im Mittelpunkt stand die in der nächsten Woche stattfindende Großrundgebung „Ein Volk bricht Ketten“. — Zum Schluß verabschiedete sich der Stützpunktleiter von seinem engeren Mitarbeiterstab mit einer sinnigen Anrede und dankte einem jeden mit Handschlag für seine für Führer und Volk geleistete Arbeit. Er forderte sie auf, weiter treu ihre Pflichten zu erfüllen. Mit der kommissarischen Leitung des Stützpunktes beauftragte er im Namen des Kreisleiters Gg. Alfred Hieser aus Weitzsch, der ihm im Namen aller Kameraden für seine aufopfernde Tätigkeit herzlich dankte, und bat, wenn er auf der Ordensburg Größinssee in Wommern nun neuen Zielen entgegenstrebe, seine alten Kameraden nicht zu verlassen. — Zum Schluß wurde noch eine Umbelegung einiger Weitzer bekanntgegeben. Gg. Hugo Damm, Klappendorf, gibt die Kassenverwaltung an Gg. Drechsel in Striegnitz ab und erhält dafür das vom Gg. Hieser bisher verwaltete Amt der Organisation. — Die Verbelegung der Weitzer tritt mit dem heutigen Tage in Kraft. — Aus dem Lebenslauf des Gg. Max Antrud sei erwähnt, daß er in Striegnitz geboren ist, die Volksschule hier besuchte und darnach Gärtner als Beruf lernte. Schon frühzeitig fühlte er sich zu den Scharen Adolf Hitlers hingezogen. Er trat im Februar 1931 in die Partei ein, der er erst als SA-Mann diente und später als Volkstischer Leiter. Mit Gründung des Stützpunktes wurde er mit dessen Leitung beauftragt, die er nun wegen Berufung zur Ordensburg Größinssee aus den Händen gibt. Seine Heimat, vor allem seine Mitarbeiter, die um ihn waren, wünschen ihm auf seinem schweren und verantwortungsvollen Lebensweg alles Gute.

Die Bismarckratte. Am Mittwochabend hatte die Ortsleitung der DWA. Striegnitz ihre Mitglieder zu einer Pflichterläuterung in den Gasthof Striegnitz eingeladen. Der Abend wurde mit Musikdarbietungen der DWA-Kapelle komisch umrahmt. Ein Zeetern-Schmalz „Die Straßen Adolf Hitlers“ gab einen recht interessanten Einblick in das Werden und Entstehen der Reichsautobahnen. Im zweiten Teil des Abends sprach der bekannte Gauobmann Gg. Wers, Coswig, über den Namen und das Programm der Deutschen Arbeitsfront. In volkstümlicher leicht verständlicher Art sprach er zu seinen Arbeitskameraden und hatte sehr bald sich ihre Herzen erobert. — Juristisch schauend auf die Zeit vor 1933, in der 100. Verbände die Interessen der Arbeiter glaubten alle richtig zu vertreten, stellte er die in der Welt einzig dastehende 23 Millionenorganisation der DWA. gegenüber. Alle gleich nach den Worten: „Deutsch — Arbeit — Front ausgerichtet, wird der große Block die deutsche Volksgemeinschaft schmieden und einer Welt von Feinden troden.

# „Jugend und morgen“

## 1. Reichsstraßenfammlung d. WWA.

### Aus Sachsen

Dresden. Die Dese ging gut. In einer Dresden-er Drehhebelfabrik wurden seit langer Zeit fortgesetzt Diebstähle verübt. Der Verdacht richtete sich gegen einen 30 Jahre alten Vater. Bei den kriminalpolizeilichen Ermittlungen wurde er überführt, Dese im Werte von einigen tausend Mark entwendet zu haben. Damit trieb er schwindelhaften Handel. Er übergab fast jede Woche Kraftwagenfahrern 50 Kilogramm schwere Pakete mit Dese, die sie weiter veräußerten. In diesem Zusammenhang haben sich zwei Verurteilungen der Deselei schuldig gemacht.

Dresden. Der Mann, der Schnellwagen „reparierte“. Im Stadtilf Neuben wurde der am 10. 12. 1907 in Stroh bei Cottbus geborene Fritz Paul Kochan verhaftet. Kochan hatte als angeleglich Beauftragter einer Waagenbau-Gesellschaft Geschäftsleute aufgesucht, um Mängel an Schnellwagen zu beseitigen, die wie sich jedoch immer erst später ergab, gar nicht vorhanden waren. Hierfür erlangte er Reparaturkosten bis zu 15 Mark. Kochan ist, wie festgestellt wurde, in Dresden, Birna, Freital, Dampberg, Wilsdruff und Freiberg aufgetreten. Bisher konnten ihm 97 Fälle nachgewiesen werden.

Wilsdruff. Der 13-jährige Sohn des Bauern Dersdorf wurde von einem Pferd ins Gesicht geschlagen. Mit einer schweren Unterleibsverletzung fand der Knabe Aufnahme im Krankenhaus.

Leipzig. Ein gemeiner Betrüger. Dieser Tage erschien bei einer Arienbühnenbesetzung ein Unbekannter, der sich als Beauftragter des WDW. ausgab. Er wurde, ohne daß er einen Aufweis gezeigt hatte, in die Wohnung eingelassen. Hier ließ er sich das Verbandsbuch der Kriegerkameradschaft vorlegen und erklärte ihr, sie

Eingehend schilderte der Redner die jüdischen Boykottbetreibungen, den Haß und Vögelung der jüdischen Presse, die zwar in der Welt Stimmung gegen und macht, aber nicht verhindern kann, daß Deutschlands Wiederaufstieg weiter geht. Trotz aller Hindernisse und Gemischnisse, die gewisse dunkle Mächte uns entgegenstellen, haben wir unser Schicksal gemeldet. Was wir in den vergangenen vier Jahren geschaffen haben, ist mehr als augenfällig. Der Gaulleiter erinnerte hierbei daran, daß der Nationalsozialismus unter den schwierigsten Voraussetzungen an die Aufbauarbeit gehen mußte. Dieser Maßstab müsse angelegt werden bei der Beurteilung der Zeit, in der wir leben und unser Schicksal gestalten. Jeder Einzelne muß die nationalsozialistische Weltanschauung begreifen, denn diese ist nicht anderes als eine Weltordnung, deren Grundlage darin liegt, daß das Volk über Leben und Sein selbst entscheidet.

Im Verlaufe seiner Rede wandte sich Reichshilfshalter Mutschmann gegen diejenigen, die durch ideologische Spaltarbeiten und andere Machenschaften einen Teil in die Volksgemeinschaft zu treiben suchen. Wer Gott dienen will, so rief er, kann das am besten tun, wenn er dem Volke dient. Nach der Schilderung all der großen Leistungen, die seit der Machtübernahme geschaffen wurden, mahnte der Gaulleiter zu weiterem treuen Zusammenhalten bei der Erfüllung der neuen Aufgaben und schloß: Wir wollen uns glücklich preisen, unseren Führer zu haben und wollen weiter kämpfen für das Deutschland, das seine Ketten zerbrach!

bestimme den doppelten Satz, dies-3 Jahr werde die Sache anders gemacht. Sie müsse aber sofort 6 bis 7 Mark hinterlegen. Da die Frau kein Kleingeld hatte, gab sie dem Unbekannten einen Geldschein. Der Betrüger, der den Schein wechseln lassen wollte, ist nicht wieder erschienen. In einem anderen Falle hat er einen Diebstahl ausgeführt. Der gemeine Gauner ist etwa 24 bis 25 Jahre alt, etwa 1,80 Meter groß.

### Freut Euch des Lebens!

Bei der großen Festveranstaltung der NSD. „Kraft durch Freude“, die in der neu ausgebauten Messehalle 7 des Ausstellungsgeländes anlässlich der Gauarbeitsfammlung der DWA. am 2. Oktober 1937 durchgeführt wird werden rund 2000 Menschen mitwirken.

An Solisten nennen wir Kammerkänger Rudolf Hodelmann, Berlin; Kammerfänger Helge Koschawange, Berlin; Jetteta Koeititz, Staatsoper Dresden; Hans Fleischer vom Neuen Theater, Leipzig; Erni Gasser, See von Reichlin, Rudolf Lemke und Woppy Schöbger vom Theater des Volkes, Dresden. Es wirken ferner mit die Drei Krüperos, (Das Leipziger Opernballett), (Das Ballett Gerhard, Berlin), (Das Leipziger Sinfonie-Orchester unter Leitung von Oskar Weber), (Der Chor des Reichsbüro Leipzig), (Die Leipziger Chorgemeinschaft), Kapelle vom 11. Inf.-Regt. Leipzig (Stadtmusikmeister Gilsch), Kapelle der SA-Standarte 107, Kapelle der H-Standarte 48, Arbeitsdienst-Kapelle 1161. Dazu gesellen sich zahlreiche bewährte Kräfte und Gruppen aus Betrieben, so z. B. Betriebskapellen aus Leipzig und Chemnitz, Werkstätten, Werkfrauengruppen, Werkchöre, Spiel- und Singgruppen, Trachten-, Wander- und Sportgruppen und schließlich auch noch Schulplattler vom Leipziger Papierenverein. — Die Veranstaltung, die bekanntlich auf den Reichsbüro Leipzig übertragen wird, wird somit ein überaus reiches Erlebnis von noch nie dagewesenem Ausmaß werden.

### Meierr Standesamts-Nachrichten

(Nichtamtlich)  
Geburten:  
Ein Knabe: Dem Schmiedemeister Arthur Erich Hoff, hier; dem Optikermeister Karl Werner Hempel, hier; dem Goldweber Paul Herbert Röhmer, hier; dem Eisenwerk-arbeiter Andreas Otto Hofmann, hier; dem Seifenfabrik-arbeiter Alfred Georg Max Hämel, hier; dem Schlosser-gehilfen Otto Paul Gerken, hier; dem Maurer Hugo Bruno Antrud in Poppe; dem Eisenwerk-arbeiter Gustav Fritz Antrud in Jacobsthal; dem Maurer Karl Fritz Gärtner, hier; dem Arbeiter Karl Alfred Max Benedix, hier.  
Ein Mädchen: Dem Hodelmeyer-Arbeiter Paul Knies, h. Außerdem 2 uneheliche Geburten.

Aufgebote:  
Der Arbeiter Oswald Karl Grobe, hier, und die Arbeiterin Anna Susanne Ederhardt, hier; der Schlosser David Herzog in Baderßen und die Arbeiterin Paula Dora Weiler in Baderßen; der Handlungsgehilfe Paul Rudi Jadel, hier, und die Munitionsdarstellerin Marie Margarete Seifert, hier; der Kutcher Erich Werner Kirchhöfer, hier, und das Hausmädchen Ida Dora Richter, hier; der Tabakwaren-ändler Kurt Erich Claus, hier, und die Arbeiterin Johanne Frieda Ewig in Röderau; der Kranenführer Fritz Erhardt Schüpe, hier, und das Hausmädchen Emma Frieda Müller, hier; der Arbeiter Albert Max Bergmann, hier, und die Arbeiterin Olga Thekla Marx, hier; der Kranführer Ernst Johannes Gommlich, hier, und die beruflose Frieda Herta Kluge, hier; der Maurer Albert Gerbert Hammer, hier, und die Munitionsdarstellerin Ida Mathia Dinter, hier.

Eheschließungen:  
Der Reichsweber Wilhelm Friedrich Karl Diebahn, hier, und die Geschäftsgeschilfin Maria Erna Berner, hier; der Arbeiter Friedrich Wilhelm Franz, hier, und die beruflose Frieda Herta Diecke in Poppe; der Tapezierer Max Paul Voigtländer, hier und die Hausangestellte Margarete Lina Rißler, hier; der Goldweber Karl Erhardt Schneider in Weiskensfeld und die Stenotypistin Dora Margarete Claus, hier; der Maurer Gustav Alfred Busch, hier, und die beruflose Emilie Maria Kirken, hier; der Lokomotivführer Gustav Albert Hauptmann, hier, und die beruflose Emma Thekla Magdalena Wod, hier; der Dreher Heinrich Johann Bräukling, hier, und die beruflose Marie Emma verw. Jurnahlen geb. Barthel, hier.

Sterbefälle:  
Die Privata Agnes Clara Louise verm. Jäger, geb. Otto, 69 Jahre alt, hier; die Schiffbauerscheffrau Hedwig Thekla Wendel geb. Kunze, 82 Jahre alt aus Bromnitz.

Hauptstiftungsleiter: Heinrich Ullmann, Mieta, verantwortlich für den gesamten Textteil und Bilderdruck. Stellvertreter: Rudolf Wülfing, Mieta. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Wilhelm Dietrich, Mieta. Druck und Verlag: Langer & Winterlich, Mieta, Geschäftsstelle: Mieta, Goethestraße 50, Fernruf 1287. D. IX. 1937: 7008. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.  
Die heutige Nummer umfasst 14 Seiten.  
Sterzu Nr. 42 der Beilage „Unsere Heimat“.



# Zum Riesaer Jahrmarkt

finden Sie die große Auswahl und vorteilhaften Preise bei . . .

Heinze

Einige Beispiele:

Herren-Sacco-Anzüge, mod. Muster  
84.- 72.- 65.- 57.- 52.- 48.- 44.- 36.- **28.50**

Herren-Sport-Anzüge mit 2 Hosen  
65.- 59.- 54.- 43.- 38.- 32.- **25.75**

Herren-Wintermäntel, mod. Formen  
82.- 71.- 63.- 58.- 53.- 40.- 35.- **29.-**

Herren-Stuhler, flotte Muster  
37.- 32.- 28.- 24.- 21.- **16.-**

H.-Winterjoppen, offene u. geschl. Formen  
33.- 26.- 21.- 18.- 14.75 11.75 **8.50**

Herren-Lodenmäntel, gute Qualitäten  
42.- 37.- 32.- 29.50 24.50 **21.-**

Herren-Gummimäntel  
33.70 25.- 18.50 14.50 13.- **10.-**

Herren-Beberjaden, braun, bewährte  
Qualitäten 65.- 59.- 51.- 49.50 **46.-**

Damen-Wintermäntel, moderne Macharten  
u. höher 58.- 45.- 39.- 32.- 25.- 19.50  
15.75 **9.75** netto

Damen-Stoffkleider, letzte Neuheiten  
32.- 27.- 23.50 15.50 12.50 9.75 **6.30**

Damen-Blusen in mod. Ausführungen  
14.- 11.- 9.50 8.25 7.50 **5.50**

Damen-Sportröcke 11.50 8.90 7.50 **6.25**

● Knaben-Kleidung  
Holen — Berufs-Kleidung — Herren-Artikel

● Stoffe und Baumwollwaren  
Wäsche — Strümpfe — Handschuhe

● Mädchen-Kleidung  
Strick-Kleidung — Warme Unterbekleidung

Jahrmarkts-Sonntag  
von 11—18 Uhr geöffnet!

Bekleidungshaus

## Franz Heinze

Jahrmarkts-Sonntag  
von 11—18 Uhr geöffnet!

## Achtung!

Am Sonntag, den 17. Oktober, von  
11—18 Uhr

großer  
**Jahrmarkts-Verkauf**

bei

**Ernst Müller Nachfig., Inh. Paul Wende**

● Das Spezialhaus für Teppiche, Gardinen und Wäsche

Empfehle zum Jahrmarkt in reicher Auswahl

Damen- und Kindermäntel und Kleider  
sowie  
Herren- und Burschenmäntel und Anzüge  
Kleider-Stoffe — Strickwaren — Wäsche

Modehaus

**Edwin Michel, Röderau**

Jahrmarkts-Sonntag ist mein Geschäft von 11-18 Uhr geöffnet

## Kleider-Stoffe — Seiden

billig und grosse Auswahl

**Fritz Kretzschmar**

Schlageterstrasse 53

## möbel

in reicher Auswahl  
und guter Qualität

Speisezimmer  
Wohnzimmer  
Schlafzimmer

Küchen

Polster- und Einzelmöbel

zu günstigen Preisen.

Besuch lohnt — Lieferung frei.

Bedarfsdeckungscheine verb. angenommen

**Hugo Müller, Möbelhaus**

früher Messe — Riesa, Kasernenstraße 18 und  
Sindenburgplatz

Jahrmarkts-sonntag beide Geschäfte v. 11-18 Uhr geöffnet

## Werfen Sie Ihre alten Wollwachen nicht weg!

Nach wie vor fertigen wir Ihnen daraus die herr-  
lichsten Steppdecken und Reform-Unterbetten bei  
billigster Berechnung.

Steppdeckenfabr. Penk & Co., Oera Riesa, Schlageter-  
Kuftr.-Annahmestelle **J. Claus** Riesa, Schlageter-  
straße 9.

Mein grosses Lager erstklassiger

# Qualitäts- Damen- Mäntel

bietet auch Ihnen den Mantel,  
woran Sie lange Freude haben

**W. Fleischhauer**  
Nachf. Riesa

Das Geschäft mit den guten Qualitäten!



Soll's ein Schirm sein  
geh zu **Schirm-Klein**

## Fahrräder Nähmaschinen

seit mehr als 30 Jahren in altbekannter Qualität  
und Güte von

Fachgeschäft

**A. Bley, Riesa**

Goethestraße 37

Eigene bestensgerüstete Reparaturwerkstatt  
für alle Systeme



## Musikinstrumente aller Art

wie Mund- und Ziehharmonikas, Violinen,  
Mandolinen, Lauten, Gitarren, Sitarren,  
Trommeln, Kindermusikinstr., Schallplatten,  
alles in großer Auswahl, gut und billig

**Musik. Werner** Schlageterstr. 89  
gegenüb. Capitol

## Zum Jahrmarkt-Einkauf

empfehle ich

Damen-, Herren- und Kindermäntel

sowie

Strickkleider, Strickjacken u. Pullover

desgl.

warme Unterwäsche und Strümpfe

in großer Auswahl

**Gustav Sack / Bekleidungs-Geschäft**

Riesa, Grossenhainer Strasse 22

Zum Herbstjahrmarkt kaufen Sie die soliden, haltbaren Waren:  
Kleiderstoffe, Baumwollwaren, Gardinenstoffe, Wäsche und Unterzeuge, Paradiesbetten, Federn bei

**Hasse** Mitte der Stadt

Sonntag geöffnet von 11 bis 18 Uhr

Beginn: Sonntag, den 17. Oktober



**Kurzmeldungen vom Tage**

Berlin. Ministerpräsident Generaloberst Göring hat den Angehörigen der bei dem Bergwerksunfall auf der Schachtanlage „Nordstern“ in Gelsenkirchen-Horst auf so tragische Weise ums Leben gekommenen Bergleute sein herzlichstes Beileid übermittelt.

Hannover. Seabschele Wipe hat anlässlich des schweren Unglücks in Pahl an Reichsminister Dr. Goebbels folgendes Beileidstelegramm gerichtet: Die Nachricht von dem furchtbaren Unglück der Gauschule hat mich tief betroffen. Mit meiner und der SA. aufrichtigen Anteilnahme, die ich auch den Angehörigen zu übermitteln bitte, verbinde ich die besten Wünsche für baldige Genesung der Verlebten.

Berlin. Botschafter von Ribbentrop hat sich am Freitag nachmittag im Flugzeug nach London begeben.

Berlin. Reichsminister Dr. Goebbels richtete an den Schriftsteller Dr. Wolf Lautner folgendes Telegramm: Zu Ihrem heutigen 50. Geburtstag übermittle ich Ihnen meine herzlichsten und aufrichtigsten Glückwünsche. Möge Ihre künstlerische Persönlichkeit dem deutschen Schrifttum noch viele Jahre erhalten bleiben.

Berlin. Der Führer und Reichskanzler hat dem König Carol von Rumänien zum Geburtstag seine Glückwünsche übermittelt.

Berlin. Der Führer und Reichskanzler hat dem Historiker Professor Dr. Ludwig Schemann in Freiburg im Breisgau anlässlich seines heutigen 85. Geburtstages die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen und mit einem persönlichen Glückwunschscheiben überreichen lassen.

Bonn. Die zweite deutsche Shalebeers-Woche wurde am Freitag abgeschlossen. Der Stellvertreter des Führers, der den hervorragenden Aufführungen im Hochener Stadttheater an mehreren Abenden beigewohnt hatte, sprach sämtlichen Mitwirkenden Dank aus.

Frankfurt am Main. Als Abschluss der Reichsarbeitstagung der KKS. „Banken und Versicherungen“ fand am Freitag abend im Frankfurter Hippodrom eine Großkundgebung statt, auf der Dr. Leh über „Kapital und Arbeit“ sprach.

Wien. Der Ministerrat beschloß wichtige Gesetze, die im Zusammenhang mit dem feinerzeitigen Zusammenbruch der von dem jüdischen Generaldirektor Berliner gegründeten gewirtschafteten Lebensversicherungs-Gesellschaft „Phönix“ stehen.

Paris. Bei den ersten Kommentaren der französischen Presse zur Eden-Rede fällt auf, daß die Bedeutung Edens, England würde im Falle des Ausfliegens der Rheinmischungspolitik einem Lande, das sich seine Handlungsfreiheit wieder nehme, keinen Vorwurf machen, verschiednen ausgelegt wird.

London. Die diplomatischen Korrespondenten der Morgenblätter nehmen an, daß in der heutigen Sitzung des Unterausschusses des Rheinmischungs-Ausschusses der englische und der französische Vertreter gleiche Erklärungen abgeben werden, in denen sie eine sofortige „symbolhafte“ Zurückziehung von Freiwilligen auf beiden Seiten fordern würden.

London. Die Londoner Morgenseitungen bringen ausführliche Berichte über die neue Terrortwelle, die gegenwärtig über Palästina hinwegzieht. In allen Berichten kommt starke Besorgnis über die Lage zum Ausdruck.

Washington. Die amerikanische Regierung hat sich mit der Wahl Brüssels als Tagungsort für die geplante Neunmächtekonferenz einverstanden erklärt.

London. Arbeitsminister Brown lehnte Forderungen der Gewerkschaften auf Lohnerhöhungen wegen ständiger Verteuerung der Lebenshaltungskosten ab.

Paris. Wie schon vor dem ersten Wahlgang der Kantonalwahlen, haben die Matrosen der Handelsmarine in Marseille beschlossen, auch am Sonntag der Kantonalwahlen die Ausfahrt der Schiffe aus dem Hafen von Marseille durchweg bis zum Nachmittage zu verzögern, damit die Matrosen sich an der Wahl beteiligen können.

Berlin. Unter zahlreichen Glückwünschen, die dem Berliner Polizeipräsidenten Graf Dellbrück zu seinem 41. Geburtstag zugehen, befand sich auch ein Telegramm des Führers.

**Eine Erklärung der Reichsbewegung „Deutsche Christen“**

(Reformatrische Reichskirche)

W Berlin. Die Reichsbewegung „Deutsche Christen“ hat auf einer Reichsarbeitstagung ihrer Pfarrer u. a. folgendes festgestellt:

Unzweifelbar vermurzelt im deutschen Volk, muß die deutsche evangelische Kirche gerade auch im Blick auf das evangelische Auslandsdeutschtum in allen Erbteilen ihrer schöpfungsmächtigen Eigenart und geschichtlichen Sendung in der Welt eingedenk sein und dementsprechend christliche Anliegen in deutscher Sicht mit aller Kraft zur Geltung bringen.

In diesem Sinne hat die Reichsbewegung noch während der Oxford-Tagung selbst sich gegen die bekannte Botschaft dieser Konferenz gewandt und die geplante Ueberbringung dieser Botschaft durch eine Delegation zu verhindern versucht. Wir können mit Genugtuung feststellen, daß wenigstens dieser letzte verhängnisvolle Schritt unterblieben ist.

Wir wissen uns in einer klumenischen Gemeinschaft und front mit Männern wie dem freikirchlichen Methodistenbischof Welle, dem Abgesandten der Altkatholischen Kirche, und dem greisen Vertreter der Martinus-Kirche des Ostens. Wir wenden uns mit unerbittlicher Schärfe gegen das unqualifizierbare Verhalten einer süddeutschen Kirchenbehörde, die offenbar ohne eine wirkliche Einsicht in die weltanschaulichen Hintergründe der klumenischen Weltmächte und unbegreiflicherweise ohne ein Gefühl für die hier unbedingt zu fordernde deutsche Solidarität es wagt, gegen den tapferen Bischof Welle im Namen der sogenannten „Bekennenden Kirche“ mit Repressalien vorzugehen. Wir werden nicht ruhen, bis eine solche Haltung innerhalb der deutschen evangelischen Kirche unmbglich geworden ist.

Dieser Erklärung der Reichsbewegung „Deutsche Christen“ (Reformatrische Reichskirche) hat sich der Leiter der Reichsarbeitgemeinschaft Deutsche Evangelische Volkskirche Dr. Zahn ausdrücklich angeschlossen.

**Lohnerhöhung der englischen Gewerkschaften abgelehnt**

Steigerung der Lebenshaltungskosten um 8 v. H. im September

London. Wie das Blatt der Labour-Partei „Daily Herald“ meldet, hat der Arbeitsminister Brown die Forderungen der Gewerkschaften auf Lohnerhöhungen wegen der ständigen Verteuerung der Lebenshaltungskosten rundweg abgelehnt.

Der „Daily Herald“ weist in diesem Zusammenhang darauf hin, daß selbst nach amtlichen Feststellungen des Arbeitsministeriums die Lebenshaltungskosten allein im Monat September um 8 v. H. gestiegen seien.



# Sie heißt mit Recht: BULGARIA

... denn sie hat  
das Gold Bulgariens  
— die besten Edeltabake dieses  
Landes — in ihrer Mischung.

Deshalb  
wurde „Bulgaria Krone“ von  
höchster bulgarischer Stelle be-  
stätigt: „daß sie den Geschmack  
der besten bulgarischen  
Provenienzen aufweist“.

Eine Anerkennung, die so wert-  
voll ist, weil sie in der Heimat  
der besten Tabake von fach-  
kundiger Seite ausgesprochen  
wurde.



**GOLD UND OHNE  
12 STÜCK 50PF**

Gold  
aus Bulgarien



### Reise des Reichsführers H nach Rom

W Berlin. Der Reichsführer H und Chef der deutschen Polizei, Heinrich Himmler, begibt sich auf Einladung des Duce Italiens, Benito Mussolini, am heutigen Sonntagabend nach Rom, um an dem Tag der italienischen Polizei teilzunehmen. In der Begleitung des Reichsführers H befinden sich der Chef des Hauptamtes Ordnungspolizei, H-Obergruppenführer General Daluge, der Chef des Hauptamtes Sicherheitspolizei, H-Gruppenführer Hendrich und der Chef des persönlichen Stabes des Reichsführers H, H-Gruppenführer Wolff. Außerdem nehmen verschiedene Sachbearbeiter der H und Polizei an der Reise des Reichsführers teil. Reichsführer H, Himmler, wird sich mehrere Tage in Rom aufhalten und u. a. mit seiner Begleitung als Ehrengast an der Parade der römischen Polizei vor dem Duce teilnehmen.

### Hef erneut in Düsseldorf

W Düsseldorf. Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, der bereits am Mittwoch der Reichsausstellung „Schaffendes Volk“ einen mehrstündigen Besuch abstrahnte, traf am Freitag um 11 Uhr von Bochum kommend, wo er anlässlich der 2. Ehepaare-Woche einige Tage weilte, wiederum in Düsseldorf ein, um den Rundgang durch die Ausstellung fortzusetzen. Anschließend besichtigte der Minister noch die Joseph-Göbbels-Jugendherberge in Düsseldorf-Oberkassel. Nach einem kurzen Besuch im Hause der Gauleitung im Schloss Jägerhof verließ der Stellvertreter des Führers kurz nach 18 Uhr wieder Düsseldorf und fuhr nach Bochum zurück.

### Polnische Winterhilfe

W Warschau. Der Wirtschaftsausschuss des polnischen Ministerrates beschloß u. a., die im vorigen Herbst aufgenommene Winterhilfe für die Arbeitslosen auch in diesem Jahre in Angriff zu nehmen. Während der vorjährigen Hilfsaktion sind 33 Millionen Hloz, das sind rund 15 Millionen Mark, aufgebracht worden.

### 30 Jahre deutscher Kolonisation

Ein Denkmal menschlichen Könnens — Führende italienische Kolonialzeitung über die Berechtigung des deutschen Anspruchs

W Rom. Der deutsche Kolonialanspruch, der in Italien größtes Verständnis begegnet und dessen Berechtigung die italienische Presse immer wieder unterstreicht, ist, wie die führende Kolonialzeitung „Mazione Coloniale“ in einem bemerkenswerten Leitartikel betont, nicht einmal so sehr ein Problem der Revision der Verträge. Man müsse vielmehr einfach der tatsächlichen Lage Rechnung tragen und dem „schaffenden deutschen Volk“ — das der Erde alles nur mögliche abringe und durch die Genialität seiner Technik das zu erreichen lerne, was ihm durch den Mangel von Verlässlichkeit entzogen wurde — Gebiete zurückgeben, die sich für eine friedliche wirtschaftliche Expansion, zur Schaffung von Handelsniederlassungen und als Absatzmärkte der Erzeugnisse deutschen Fleißes eignen, außerdem aber die Versorgung des Mutterlandes mit lebenswichtigen Rohstoffen sicherstellen.

Die Tatsache, so heißt es wörtlich, „dass der Führer diese Frage aufgeworfen hat, bedeutet, dass sie auch gelöst wird.“ Darüber könne kein Zweifel bestehen, obwohl es sich dabei um ein delikates Problem handele und viel Zeit, Mühe, Wachsamkeit und Entschlossenheit nötig sei, um das Glück im rechten Augenblick beim Schopf zu packen. Die begeisterte, einmütige und bewusste Zustimmung des deutschen Volkes gebe dem Führer die Gewähr, in jedem beliebigen Augenblick den Willen des gesamten deutschen Volkes kund zu tun.

Das führende Kolonialblatt erklärt sodann, dass man auch heute noch beim Besuch früherer deutscher Kolonien unverkennbare und unauslöschliche Spuren der deutschen Kolonisationsarbeit feststellen könne. In allen einzelnen Schutzgebieten des Reiches habe deutsches Schaffen und deutsche Kulturarbeit sich in so starkem Maße ausgedehnt, daß die 30 Jahre deutscher Kolonisation ein Denkmal menschlichen Könnens darstellten. Nur die organisierte Schuldfrage von Versailles mit ihren phantastischen Entwürfen sei als Rechtfertigung für den an Deutschland begangenen Raub angeführt worden. Dieses schamlose Vorgehen sei aber schon längst zusammengebrochen, und ebenso wenig könne man die bewußt ausgeführten Völkermorde einer absurden „kolonialen Unwürdigkeit“ Deutschlands ins Feld führen, da diese längst einwandfrei widerlegt worden seien.

Die These der deutschen Kolonialunwürdigkeit habe heute keine Geltung mehr, was den Geiern Deutschlands jede Rechtfertigung aus der Hand schlage. Obwohl damit der endgültige Sieg noch nicht errungen sei, so bedeute diese Tatsache, daß der deutsche Anspruch zu Recht besteht und moralisch nicht bestritten werden könne. Ein Schritt vorwärts, den Italien gerade im jetzigen Augenblick — in dem das Echo der Bewegung der beiden Führer noch in allen Herzen lebendig ist — freudig begrüßen könne.

### Der Herzog von Windsor im Ruhrgebiet

W Essen. Der im Bergbau tätigen Menschen galt schon immer das besondere Interesse des Herzogs von Windsor. Er hatte deshalb auch bei der Zusammenfassung des Reiseprogramms für seine Deutschlandreise Reichsleiter Dr. Len gebeten, ihm eine Grubenfahrt unter Tage zu ermöglichen. Dielem Wunsch wurde im Rahmen seines offener Aufenthaltes Rechnung getragen. Am Freitag nach der Freitag früh in Essen erfolgten Ankunft nach Reichsleiter Dr. Len mit dem Herzog von Windsor nach dem bei Essen gelegenen Rump-Platz. Nach eingehenden Erläuterungen des Betriebsführers über Beschäftigung, Förderung und Lohnverhältnisse fand die Befahrung eines Kohlenstrebens der Zeche Friedrich-Heinrich statt. Am Freitag Dr. Len, der, wie bereits gemeldet, die Opfer des Rechenungsplans in Gelsenkirchen-Horst besuchte, besichtigte Hauptamtsleiter Selauer die englischen Gruben.

Unter Tage unterhielt sich der Herzog von Windsor mit zahlreichen Rumpeln und erkundete sich nach ihren Lebens- und Arbeitsverhältnissen. Nach fast dreistündigem Aufenthalt im Schacht erfolgte die Weiterfahrt über Moers-Regeln nach den Vortbergwerken, deren Betriebsrichtungen besichtigt wurden. Das Mittagessen wurde im Kasino eines der besuchten Betriebe eingenommen. Kurz vor 15 Uhr trat das Herzogspaar bei der Friedrichs-Gruppe, AG, in Essen ein. An die Veranlassung in der Ehrenhalle des Hauptverwaltungsgebäudes durch Herrn Rump v. Bohlen und Dalbach schloß sich eine mehrstündige Rundfahrt durch die Werke, wobei der Herzog sich längere Zeit in den Rechenwerkstätten und im Hohenstein aufhielt. Wiederum zog der Herzog zahlreiche Gefolgschaftsmitglieder ins Gespräch und ließ sich die einzelnen Arbeitsvorgänge erklären.

Während dieser Zeit nahm die Herzogin von Windsor in Begleitung des Attaches Dr. Solf an einem Tee in Villa „Nigel“ bei Rump von Bohlen-Dalbach teil.

Am Abend fand im Hotel „Kaiserhof“ in Essen ein Empfang des Gauleiters und Oberpräsidenten Terboven statt, zu dem etwa 50 Personen aus Partei, Staat und Wirtschaft geladen waren. Gauleiter und Oberpräsident Terboven hieß das Herzogspaar von Windsor in einer kurzen Ansprache herzlich willkommen und gab der Freude der Bevölkerung des Saues Essen über diesen Besuch ausdrucksvollen Ausdruck.

## Vor der 4. Gauarbeitstagung der DAF., Gaualtung Sachsen

W Leipzig. Hunderte von fleißigen Händen sind in der großen Maschinenhalle auf dem Gelände der Technischen Messe, der größten freitragenden Halle Deutschlands und Europas, an der Arbeit, um diese Stätte für die Gauarbeitstagungen der DAF., Gaualtung Sachsen, würdig auszugestalten. Der Führer selbst hat, als er während des letzten Wahlkampfes in der Halle weilte, die Etappen und Pläne für die Ausgestaltung der nächtlichen Maschinenhalle zu einer einzigartigen Kundgebungs- und Feiernhalle mitteilt. Mit finanzieller Unterstützung der Reichsregierung sind die Deutsche Arbeitsfront und das Reichamt nunmehr daran gegangen, die Pläne des Führers in die Tat umzusetzen. Zur Gauarbeitstagung wird die Halle zum ersten Male in neuem Gewande in Benutzung genommen werden. Wichtige Tribünen sind an drei Seiten der Halle eingebaut. Die kommende Gauarbeitstagung, die mit dem Jahrestage der Verordnung des Führers über den Aufbau und die Aufgaben der Deutschen Arbeitsfront zusammenfällt, wird eine Art Generalprobe darstellen. Daß auch die modernsten technischen Einrichtungen geschaffen werden, ist selbstverständlich. Eine großzügige Beleuchtungsanlage wird eingebaut, ebenso eine alle Erfordernisse berücksichtigende Lautsprecheranlage. Auch schallstabile Glasfronten für Kundfunkvorlesungen fehlen nicht. Der Größe und Würde dieser Versammlungsorte entsprechend, wird die Gauarbeitstagung diesmal in einem weit größeren Rahmen abgehalten werden, die sie in Deutschland durchgeführt wurde. Je 7500 Betriebsführer und Betriebsobmänner sowie alle Orts-Obmänner und Kreismitarbeiter nehmen teil. Sehr groß wird auch die Beteiligung der führenden Männer der Reichsleitung der DAF., und aus den übrigen Gauen sein.

Den Auftakt der Tagung bilden am Abend des 22. Oktober 75 Kassenabrechnungen, zu denen die bedeutendsten Vertreter der DAF., und der DAF., nicht nur aus Sachsen, sondern aus dem ganzen Reich zu den Volksgenossen sprechen werden. Der Sonnabendvormittag bringt eine Festigung der Arbeitstammer Sachsen im Reuen Rathaus. In dieser Sitzung werden der mit der Leitung des Leistungstambes der Betriebe beauftragte Leiter des Amtes „Soziale Selbstverantwortung“, Gg. Dr. Dufauer, und der Gaubormann und Leiter der Arbeitstammer Sachsen, Gg. Weich, sprechen.

Am Nachmittag finden Sondertagungen der verschiedenen Reichsbetriebsgemeinschaften, der Ortsobmänner, Kreismitarbeiter, Propagandisten usw. statt. Sämtliche Versammlungsorte werden durch eine Ringleitung miteinander verbunden, so daß die Sondertagungen gleichzeitig durch Gaubormann Weich eröffnet werden können. Ebenso wird ein Vertreter der Wirtschaftskammer Sachsen auf diese Weise zu sämtlichen Tagungen sprechen.

Am Abend folgt dann in der neugestalteten Halle die Große Feiernabrechnung der DAF., Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, die unter dem Motto steht: „Freut Euch des Lebens!“. In zwei Stunden wird von etwa 2000 Rit-

wirkenden danklos ein Querschnitt durch die gesamte Feiernabrechnung der DAF., Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ gezeigt. Die Darbietungsfolge beginnt mit der betrieblichen Feiernabrechnung durch Betriebschöre, Betriebskabeln, Werkstaugruppen und Werkstätten der Betriebe. Die Tätigkeit des Amtes „Reisen und Wandern“ veranschaulichen Wandertug und Langgruppen. Tänze und Volkstheater der hauptsächlichste Reizegebiete Deutschlands sowie aus Norwegen und Italien, dem neuesten KdF-Weitziel, werden geboten. Der KdF-Sport ist mit gymnastischen Übungen usw. vertreten. Die in Zusammenarbeit von KdF, DAF., und Reichsführer geleistete kulturelle Arbeit wird beispielhaft gezeigt. Betriebsjugend bietet einen fröhlichen Feiernabend in den Betrieben. Ein Querschnitt aus der beliebtesten Funksendung „Sommerstunden ins Tausende“ schließt sich an. Künstler und Künstlerinnen des Theaters des Volkes in Dresden bringen Kabarett- und Operettennummern. Kammerlänger Selge Kampfaenge leitet zur ersten Kunst über. Den großartigen Abschluß bildet als höchster Ausdruck der deutschen Kunst die Festwiese aus den „KdF-Singern“, bei der Rudolf Hodelmann den Hans Sachs singt und 800 bis 700 Mitwirkende zu einem überwältigenden Eindruck verhelfen werden. Die Festwiese wird vollkommen bühnenmäßig ausgegogen. Ein Aufmarsch aller Mitwirkenden und von 150 Werkstammern mit Fahnen ist das grandiose Schlussspiel des Feiernabends, dessen künstlerische Gesamtleitung der Alfred Schröder vom Reichsführer Leipzig liegt. In Beginn des Abends verleiht ein Aufmarsch des Musikstoffs des J.-K. 11. der Waisfänge der DAF., Gg., des KdF, und der Werkstätten und der Abrechnung der Formationen den Gedanken, daß die Feiernabrechnung und die Arbeit in den Betrieben nur möglich geworden ist durch den Sieg der nationalsozialistischen Bewegung und ihre Verbindung mit der neuen Wehrmacht. Die Teilnahme an dieser Feiernabrechnung ist nur für die Tagungsteilnehmer möglich. Für die Bevölkerung wird sie am Sonntag nachmittag 15.30 Uhr wiederholt.

Im Anschluß an die Feiernabrechnung werden auf der Feiernabrechnung am Ausstellungsgelände zum angeordneten Völkerschlagendenmal durch den Reichsleiter der DAF., Dr. Len 500 DAF.-Fahnen geweiht. Ein großer Feuerwerk beschließt den Tag.

Den Höhepunkt erreicht die 4. Gauarbeitstagung am Sonntag vormittag mit einer großen Kundgebung in der Festhalle. Nach der Eröffnung durch Gaubormann Weich sprechen Gauleiter und Reichsstatthalter Putschmann und der Reichsorganisationsleiter der DAF., und Leiter der DAF., Dr. Len.

Am Nachmittag haben die Tagungsteilnehmer Gelegenheit, die Lebenswürdigkeiten der Stadt Leipzig zu besichtigen und das Völkerschlagendenmal sowie den Zoologischen Garten zu besuchen. In der Halle 8 des Ausstellungsgeländes befindet sich während der Tagung ein Sonderpostamt. Hier werden alle Postfächer mit einem Sonderstempel der Gauarbeitstagung abgestempelt.

### Neunmächte-Konferenz in Brüssel

W Brüssel. Halbamtlich verlautet, daß die belgische Regierung die an sie von England und den Vereinigten Staaten gerichtete Anfrage, ob die Neunmächte-Konferenz in Brüssel stattfinden könne, in zustimmender Weise beantwortet hat. Die Konferenz wird daher in Brüssel stattfinden. Nähere Einzelheiten liegen noch nicht vor.

### Südtel kontrolliert den Durchgangsverkehr des Bosporus

Waffenküstung und Flaggenschwindel zu Gunsten Valencias unerträglich geworden

W Istanbul. Die türkische Seehandelsdirektion hat am Freitag die Bevollmächtigten der in Istanbul vertretenen ausländischen Schiffahrtsgesellschaften zu einer Besprechung anfangenerufen und bekanntgegeben, daß mit sofortiger Wirkung eine besondere Kontrolle der Transitschiffe eingeführt wird, die vom Schwarzen Meer nach dem Mitteländischen Meer reisen. Die Transitschiffe, die aus dem Schwarzen Meer kommen, müssen beim Einlaufen in den Bosporus anhalten, in welcher Zeit sie die Dardanellen passieren werden. Sie müssen das Marmarameer auf einer vorgeschriebenen Route aufenthaltslos durchfahren. Es bleibt dem Ermessen der türkischen Behörden vorbehalten, die Einhaltung dieser Route durch Kontrollboote zu überwachen. Hier verlautet, daß gewisse Transitschiffe beim Passieren des Marmarameeres Halt gemacht haben und Teile ihrer Ladung auf andere Schiffe übergeladert haben. Man zweifelt nicht daran, daß es sich dabei um Kriegsmaterial für Sowjetpazanten gehandelt hat, das während der Reise von sowjetischen Schiffen auf Schiffe unter anderer Flagge umgeladen worden ist. Da das Marmarameer ein türkisches Gewässer ist, will die Türkei offenbar verhindern, daß innerhalb ihrer Hoheitsgewässer bezügliche Schiedungen vorgenommen werden, die der besterren Tarnung des für die spanischen Vorkriegswaffen bestimmten Kriegsmaterials dienen. Es war im Transitverkehr ein starkes Anzeichen des Verkehrs von Transitschiffen unter englischer Flagge nach und vom Schwarzen Meer zu beobachten.

### Ein neuer Volkstommisär für die sowjetrussische Kriegsindustrie

Der Sten der Brüder Raganowitsch weiter im Steigen

W Moskau. Eine amtliche Verlautbarung besagt, daß der bisherige Volkstommisär für Kriegsindustrie Ruchimowitsch abgetreten und Michael Raganowitsch an seine Stelle getreten sei. Michael Raganowitsch ist ein Bruder des früheren Verkehrs- und jetzigen Kommisär der Schwerindustrie Lazar Raganowitsch. Er ist bisher schon stellvertretender Kommisär für Kriegsindustrie gewesen. Seit einigen Jahren unterstand ihm im besonderen die russische Atomindustrie. Seine Ernennung ist, wenn es dafür noch eines Beweises bedurft hätte, ein Zeichen dafür, daß der Stern der Brüder Raganowitsch (der dritte Bruder Jurij Raganowitsch ist Parteiführer des Gebietes Nisnij Nowgorod) noch lange nicht im Sinken ist, wie ein Teil der Auslandspresse anlässlich der kürzlich erfolgten Vererbung Lazar Raganowitschs zum Schwerindustrie-Kommisär irrtümlich angenommen hat. Lazar Raganowitsch hat seine maßgebliche Parteistellung als stellvertretender Sekretär der kommunistischen Partei und als Mitglied des Polit-Büros behalten. Auch sein Bruder, der jetzige Kriegsindustrie-Kommisär, befindet sich in hohem Parteiamt als Mitglied des Organisationsbüros. Damit sind also zwei der wichtigsten Volkstommisariate in den Händen der Brüder Raganowitsch. Auch die Frau Stalina ist eine Raganowitsch.

Was den bisherigen Kriegsindustrie-Kommisär Ruchimowitsch anlangt, so steht über seinem Schicksal zunächst das bekannte Fragezeichen. Einerseits schienen die immer wiederkehrenden Störungen, die enormen Verluste und die Schwierigkeiten der sowjetrussischen Kriegsindustrie die Umdeutung des Kommisariats bedingt zu haben, andererseits ist auch hier das Bestreben des Kreml erkennbar, alle entscheidenden Staatsämter mit gefinnungstüchtigen Jun-

tionären des Obersten Parteiparates zu besetzen. Damit werden auch die letzten Reste noch vorhandener Faschisten ausgebootet.

### Wieder judetendeutsche Kundgebungen verboten

Ein Schwächegefühlsbild der deutschen Regierungsparteien

W Prag. Für den Freitag der judetendenischen Partei, der in den Tagen des 16. und 17. Oktober in Teplitz-Schönbau stattfinden soll, haben die tschechoslowakischen Behörden weitgehende Verbote erlassen. Dementsprechend finden, wie das Presseamt der judetendenischen Partei mitteilt, nur die Ständevertretertagung in der tschechischen Turnhalle sowie die Tagung der politischen Amtswalter am Sonntag im Theateraal statt. Verboten wurde die politische Kundgebung unter freiem Himmel, sowie der Aufmarsch zur Kundgebung nach Teplitz-Schönbau und der Aufmarsch zur Kundgebung in Teplitz-Schönbau.

Für das Verbot der Kundgebung einer demokratischen Republik einigartig ist die amtliche Begründung dieses Verbotes, daß nämlich die Veranstaltung solcher Unternehmungen unter freiem Himmel eine Verunreinigung in weiten Schichten der Bevölkerung verursachen könnte, wodurch ein dem öffentlichen Gemeinwohl gefährlicher Zustand herbeigeführt werden könnte.

Als Ursache dieser Begründung wurde der judetendenischen Partei mitgeteilt, daß keiner politischen Partei bis zum Ablauf der für wenige Gemeinden vorgesehenen nahen Wahlen politische Kundgebungen im Freien bewilligt werden dürfen. Dieser Beschluß ist eine offensichtliche Unterdrückung der deutschen Regierungsparteien, denen dieser Beschluß zur Verschleierung ihrer Einflusslosigkeit dient, da sie nicht einmal Kundgebungen im ganzen Staatsgebiet in der Stärke zu Stande zu bringen vermögen, wie es die judetendeutsche Partei innerhalb eines Bezirks vermag.

### Englische Sorgen um Palästina

Ein deutlicher Ausfall der „Times“ — Damaskus, das Zentrum der Intrigen gegen England

W London. Die Londoner Morgenzeitungen bringen ausführliche Berichte über die neue Terrorwelle, die gegenwärtig über Palästina hinwegzieht. In allen Verichten kommt eine starke Besorgnis über die Lage zum Ausdruck. Sehr deutlich ist ein Ausfall der „Times“ über die Entwidlung in Palästina. Einleitend schreibt das Blatt, daß man die Terrorakte der Araber als Reaktion auf die Maßnahmen der Regierung hätte erwarten müssen. Dann heißt es aber, daß die Ausschreitungen offensichtlich ein Teil eines Versuches der beiden Generalsekretäre seien, die Moral bei ihren Anhängern aufrecht zu erhalten, die durch die Deportation einer Anzahl von Araber-Führern und durch die dauernden Verhaftungen verdächtiger Elemente gestützt haben müsse. Die „Times“ gibt der Hoffnung Ausdruck, daß, wenn es die Exzessiven wirklich versuchen sollten, die Rebellion des Vorjahres zu wiederholen, die Exzessive sofort mit Völkermächten ausgestattet werden würde, um gegen den Terrorismus vorzugehen.

Mit besonderer Sorge blickt man, wie die „Times“ weiter schreibt, auf die Unterdrückung, die die Terroristen in Palästina von Syrien erleiden. Damaskus werde jetzt zu einem Zentrum familiärer Intrigen gegen England. In diesem Zusammenhang wird ein Appell an die französischen Mandatsbehörden in Syrien gerichtet, weiter mit den Behörden Palästinas freundschaftlich auf dem Gebiete der Bekämpfung der Terroristen zusammenzuarbeiten.

### Japanische Truppen auf dem Vormarsch zur Hauptstadt der Provinz Schansi

W Tokio. (Schallendend des DAF.) Das japanische Hauptquartier der Nordchina-Armee meldet die Einnahme von Schantsi an der Eisenbahn Peiping-Santsu, rund 80 Kilometer südlich Peiping und 200 Kilometer nördlich vom Gelben Fluß gelenen. Die chinesischen Truppen ziehen sich auf Tschangte zurück, wo ausgebaute Aufnahmestellungen festgelegt wurden.



**Hotel Deutsches Haus**  
Bes. Ang. Gomoll  
Telefon 1166

**Bier fürs Haus**  
**Riesa**  
Elektr. gekühlte Speisen u. Getränke

**Globus-Selbstschänker**  
Hierzu haben!  
Hersteller G. G. & Co. Leipzig - No. 25

**Biere:** Kulmbacher Mönchshof hell und dunkel, Wernagrinzer Pilsner  
**Was bietet die Küche?**  
**Gedeck 1.00:** Suppe, Kassler Rippensteak mit Kraut, Apfelreife  
**Gedeck 1.35:** Ochsenschwanzsuppe, Kalbshenbraten mit Pfifferlingen, Mokkakrem  
**Gedeck 1.75:** Scholle gebacken mit Mayonnaisensalat, Fokelung mit Spargel, Mokkakrem oder Käse und Butter.  
Außerdem: Junge Gans, junge Ente mit Rotkraut, Schinken in Brotteig

**Hotel Stadt Dresden**  
Heute und folgende Tage  
**Münchener Oktoberfest**

Stimmungskapelle! Im Deutschen Saal: Fest der deutschen Traube  
**In der Hulschalle: Jahrmartts-Rummel!**

**Café Rüdler**  
ladet ein zum Fest der deutschen Traube  
**Patenwein**  
Zum Jahrmartts Sonnabend, Sonntag, Montag  
**Dielentanz**

Wird Ihnen zum Jahrmartts der Rummel zuviel, dann kehren Sie zum Tag der deutschen Traube und Weines in der

**Goldenen Krone**  
ein Treffpunkt aller Auswärtigen!  
**Jeden Sonntag Lange Nacht!**  
Freundlich ladet ein **Kuno Rohberg und Frau.**

**Va** terländische Gaststätte  
Zum Fest der deutschen Traube und des Weines morgen Sonntag ab 15 Uhr in feinsten geschmückten Räumen  
**großes Weinfest**  
la Stimmungskapelle — Tanz und Eintritt frei!

**„Zum Anker“ Gröba**  
Morgen Sonntag in den herrlich dekorierten Räumen zum Weinfest  
**fröhlicher Tanz** mit der Stimmungskapelle Wbi!  
Ergebenst laden ein **Otto Pielich und Frau.**

**Gasthof Merzdorf**  
Sonnabend und Sonntag  
**großes Weinfest** verbunden  
Stimmung und Humor  
Empfehle Erstes Kulmbacher hell u. dunkel in Kannen Str. 0.80, Wittweibaer Löwenbräu 0.60. Ergeb. B. Buchheim u. Frau.

**Reichshof Zeithain**  
Reue Demutgottung  
Sonnabend und Sonntag zum  
**Weinfest öffentliche Tanzabende**  
zu regem Besuch laden ergeb. ein **Alexander Sped u. Frau.**

**Gasthof Wülknitz**  
Sonntag, den 17. Oktober  
**Großes Winzerfest**  
Prachtvolle Dekoration bei herrlicher Beleuchtung machen diesen Abend zu einem besonderen Ereignis. — Erklärfähige Stimmungskapelle der Rief. Pioniere. Um reg. Besuch bitten L. Lassmann.

**Forsthaus Kostewitz**  
(Neue Bewirtschaftung)  
Es laden herzlich ein  
**zum Patenwein**  
Emil Broese und Frau

**Gasthof Ledwitz**  
Sonntag, den 17. 10. 87  
**öffentl. Ballmusik**  
Voranzeige.  
23. u. 24. 10. 87 **Praha-Station.**

**Gasthof Bahra**  
Zum Weinfest Sonntag, 17. 10.  
**feiner Ball.**

Das neue moderne  
**Kleinpiano**  
erhalten Sie unter günstigen Bedingungen im Pianomagazin  
**B. Zeuner Nachf.**  
Inh. G. Frische  
Schlageterstr. 49, neb. Rief. Bonf.  
Fernruf 610.  
Ich bitte um unverbindliche Besichtigung. Wie werden von den Kleinen Preisen überrascht sein. — Gedr. Piano, sehr gut erhalten, billig.

**Hotel Stern**  
Zum Jahrmartts  
**feiner öffentlicher Ball**  
im herrlich dekorierten Saal.

**Gaststätte Elbterrasse**  
Inh. Herbert Scheuer  
Riesa  
**Ausschank von Osthofner Paterwein**  
Vorsüßliche Küche / Jeden Sonnabend und Sonntag ab 18 Uhr Schinken in Brotteig u. May.-Salat  
Gesellschaftssaal - Vereinszimmer - Kegelbahnen

**Gaststätten Wettiner Hof**  
Sonnabend, Sonntag und Montag  
**Humor-Weinfest-Stimmung**  
in allen Räumen / „Geh' auch mal aus“

**Hotel Rüdlich Riesa**  
Sonntag, 17. Oktober, Einlaß 1/6 Uhr  
**Hinein** ins Vergnügen  
in den Jubel  
in den Tanz  
**Tanzen und Frohsinn ist Trumpf!**  
Der Tanz ins Glück — Die Jagd nach dem Mann — Das tanzende Baby — Die große Luftballonschlacht — Eine lustige stürmische Festpolonaise ...  
Mitwirkende  
**Edja und A. Richter**  
Mitteleuropas beliebtestes Tanzpaar  
... und alles  
zum Jahrmarttsstrudel in den Rüdlich-Saal

**Stadt Metz**  
Zum Fest d. deutschen Traube und des Weines, sowie des Jahrmartts lade ich alle werten Gäste von nah und fern freundlichst ein.  
Ella Hahn.  
**Stimmung und Humor**  
Gute Speisen und Getränke.

**Stieblers Weinrestaurant**  
Anerkannt gute Küche  
Preiswerte Schoppen- und Flaschenweine.  
**Saazer Urstoff / Radeberger Pilsner**  
Sonnabends und Sonntags Spezialitäten:  
Die beliebte Ochsenschwanzsuppe / Karpfen m. Meerrettich  
**Trinkt Osthofner Paterwein**

**Karpfenschänke**  
Zum Jahrmartts-Sonntag bringen unsere frdl. Lokalitäten in empfehlende Erinnerung  
**Otto Pielich und Frau.**

**Goldener Löwe**  
Zum Weinfest und Jahrmartts (schöner Aufenthalt in unseren einzügig, stimmungsvoll erleuchteten und geschmückten Räumen!)  
Sonntag und Montag ab nachmittag sorgt Kapelle Radeb. Pioniere für herrliche Stimmung!

**Brauerei-Rest. Röderau**  
Sonnabend und Sonntag  
**Weinfest**  
Gasthof „Neue Schönte“ Weiblicher  
Sonnabend und Sonntag  
— Weinfest —  
Unterhaltungsmusik  
Ergebenst laden ein ... G. Rindler und Frau.

**Gasthof Stöitz**  
Sonntag, den 17. Oktober ab 4 Uhr  
**feiner Kirmesball**  
Dazu lad. frdl. ein  
Curt Müller u. Fr.  
**Ausrüstungsberatung**

**Gasthof „Alte Post“ Stauchitz**  
Kirmesmontag, 17. Oktober, Anfang 5 Uhr  
**feine Ballmusik**  
Kirmesmontag ab 6 Uhr Dielentanz  
ab ladet ergeb. ein  
Klaus Thiele

**Tischler, Schlosser**  
und verwandte Berufe werden in der Freiheit  
Lohnlos für Flugzeugbau ausgebildet.  
Melbung an R.E.-Pflegerkorps, Goethe Str. 20, I.

**Vertreter**  
zum Besuch von Industrie — Autobesitzer —  
Tankstellen — für erff. Artikel (Gummi) sofort  
gesucht, Wehrlich empfohlen — seit Jahren bewährt  
sehr gutes Einkommen geboten.  
Angebote unter U 2886 a an das Tageblatt Riesa.

**Auto- u. Motorrad-Verleih**  
Richter - Ruf 925  
Einkaufs-  
Kfz.  
Schul.  
Geldbesitz  
mit u. ohne Reichverdienst  
Briefkasten  
Reisekosten  
Rudjude  
Sportriemen  
Gefährtträger  
empfehl. Federhandlung  
**Boberach, Goethestr. 53**

Vernünftige  
**Schlankheit**  
**KURMI**  
durch  
Entfettungs-Kurzucker  
auf wissenschaftl. Grundlage  
nach Dr. med. Rheinländer  
Probepack. RM. 1.75  
Monatspack. RM. 3.50  
**Stern-Drog. Kurt Naujoks,**  
Schlageterstraße 82

**Billiges**  
**Jahrmartts-Angebot**  
Neue Möbel  
2 Anfeilschränke, modern, 140  
u. 180 cm., 1/2 Wäsche, rot u.  
gemalt, 100 u. 106 M., 2 Bett-  
stellen, modern, Birle m. Ruhl.,  
Stuhl 40 M., 2 Stuhlboxen,  
Stuhl 16 M., 2 besonders gute  
Stuhl. 51. Drei-Auflagen, Stuhl  
45 M., 2 Nachtschränke m. Glas-  
platte, Stuhl 16 M., 1 Friseur-  
kommode mit Stuhl, Spiegel  
60 M., 2 Friseurtoiletten, echt  
Eiche, Stuhl 50 M., Ausgus-  
tische, 110x60, abgerund. Ecken,  
40 M., runde Ausgustische 50 M.,  
Wohnzimmermöbel, mod., 5.50  
bis 11.50 M., mit Federpolster.  
Besonders billiges  
Angebot in Volker-Wäbeln  
Chateaufolge, 70 br. 34 M., 60 br.  
42 M., mit Ledne 8 M. mehr,  
Couch, mod., 75 u. 85 M., mod.  
Armlehnpolsterstuhl 20 u. 34 M.

**Edmund Wilhelm**  
Rübeltschlerei und Volkerrei  
Schlag. 8. Nähe Marktpl.  
Steuerfreie  
**Opel-Simoufine**  
4-Siger, in prima Zustand,  
zu verkaufen od. gegen 6-Siger  
zu tauschen. Zu erfragen im  
Tageblatt Riesa.

**1,2 Str. Opel**  
Vim. Nach neu bereift, la Zu-  
stand, billig per Rufe zu verk.  
Schützenstraße 18, I. r.

**Motorrad, 200 cm**  
Steuerfr., in gut. Zukt., bill. zu  
verk. Zu erfr. im Tagebl. Riesa.

**1 Damenfahrrad** billig zu  
verkauf.  
Rundteil 15, Hinterhaus.

**6-Volt-Batterie**  
1/2 Jahr alt, zu verk. Goethestr. 20.  
Dahleth G. Wintermantel.

**M. Brodmanns**  
← gewürzte Futterstimmkapselung  
**„Weg-Wander“**  
entkühlt nie!  
Gehört nach, kein Nachschmecken,  
geruchlos, keine Gerüche.  
In jedem in den einschlägigen Geschäften.

**Gebrachte, guterhalt. Möbel**  
1 Schreibtisch mit Kuff. 40 M.,  
2 Kleiderschränke 27 u. 30 M.,  
1 Kommode 20 M., 1 Sofa  
fast neu, 40 M., 2 Polsterstühle  
5.50 und 10 M., 1 Weibstuhl  
mit Matratze 16 M., mehrere  
Bettstellen 7 bis 10 M., 1 Wohn-  
zimmeranrichte, fast neu, 35 M.,  
2 Pfeilerpiegel, 12 u. 14 M.,  
1 Spiegelkonsole 8 M., 1 Regi-  
sator 9 M., 20 m Studentenluster,  
je Meter 2.50 M.

**Fenster**  
**Türen**  
**Tore, Zäune**  
**Heizungs-Kessel**  
Rohre

**Gefen, Herde**  
Kacheln, Eisenzeug  
I-Träger, Wellblech  
Nutzeln aller Art  
Sand und Pflaster  
— Steine —  
**Bohlenweg**  
**Kantheiz**  
billig z. verk.  
**Mätschke**  
Dresden-A., Gottaer Str. 8-10  
Am Lehmberg 54

**Galerh. Volksamplänger** mit Kuff.  
billig zu  
verkauf. Eiderl, Schlageterstr. 26.

**Gebr. Küche** zu verk.  
zu erfragen im Tagebl. Riesa.  
billig zu verkaufen:  
Schwarz. Paletot, wittl. Figur,  
guterh. Sofa, Pfeilerpiegel m.  
Lichtg., 1 P. fast neue Langstiel  
Gr. 42 48, 1 gebr. Ballonrad.  
Zu erfragen im Tagebl. Riesa.



Der vertraute Bote  
freudiger Nachrichten  
ist seit alterher die Familien-  
angehörige im Riesaer Tageblatt.  
In jedem Haus unserer Stadt  
und der engeren Heimat, fast  
in allen Familien wird das  
Riesaer Tageblatt gelesen. Wer  
seinen Freunden, Verwandten,  
und Bekannten etwas mitzu-  
teilen hat, vertraut die Bot-  
schaft dem Riesaer Tageblatt an  
und ist sicher, daß sie schnell und  
rechtzeitig zu all denen kommt,  
die man unterrichten will.

Zur Annahme von Anzeigen  
aller Art ist die Tagesblatt-  
Geschäftsstelle, Riesa, Goethe-  
straße 50, täglich von früh 8 Uhr  
an durchgehend geöffnet (Fern-  
sprecher 1237).

**1,2 Str. Opel**  
Vim. Nach neu bereift, la Zu-  
stand, billig per Rufe zu verk.  
Schützenstraße 18, I. r.

**Motorrad, 200 cm**  
Steuerfr., in gut. Zukt., bill. zu  
verk. Zu erfr. im Tagebl. Riesa.

**1 Damenfahrrad** billig zu  
verkauf.  
Rundteil 15, Hinterhaus.

**6-Volt-Batterie**  
1/2 Jahr alt, zu verk. Goethestr. 20.  
Dahleth G. Wintermantel.

**M. Brodmanns**  
← gewürzte Futterstimmkapselung  
**„Weg-Wander“**  
entkühlt nie!  
Gehört nach, kein Nachschmecken,  
geruchlos, keine Gerüche.  
In jedem in den einschlägigen Geschäften.

**Gebrachte, guterhalt. Möbel**  
1 Schreibtisch mit Kuff. 40 M.,  
2 Kleiderschränke 27 u. 30 M.,  
1 Kommode 20 M., 1 Sofa  
fast neu, 40 M., 2 Polsterstühle  
5.50 und 10 M., 1 Weibstuhl  
mit Matratze 16 M., mehrere  
Bettstellen 7 bis 10 M., 1 Wohn-  
zimmeranrichte, fast neu, 35 M.,  
2 Pfeilerpiegel, 12 u. 14 M.,  
1 Spiegelkonsole 8 M., 1 Regi-  
sator 9 M., 20 m Studentenluster,  
je Meter 2.50 M.

**Fenster**  
**Türen**  
**Tore, Zäune**  
**Heizungs-Kessel**  
Rohre

**Gefen, Herde**  
Kacheln, Eisenzeug  
I-Träger, Wellblech  
Nutzeln aller Art  
Sand und Pflaster  
— Steine —  
**Bohlenweg**  
**Kantheiz**  
billig z. verk.  
**Mätschke**  
Dresden-A., Gottaer Str. 8-10  
Am Lehmberg 54

**Galerh. Volksamplänger** mit Kuff.  
billig zu  
verkauf. Eiderl, Schlageterstr. 26.

**Gebr. Küche** zu verk.  
zu erfragen im Tagebl. Riesa.  
billig zu verkaufen:  
Schwarz. Paletot, wittl. Figur,  
guterh. Sofa, Pfeilerpiegel m.  
Lichtg., 1 P. fast neue Langstiel  
Gr. 42 48, 1 gebr. Ballonrad.  
Zu erfragen im Tagebl. Riesa.

**Neue Fahrpläne**  
in Taschenformat  
für Eisenbahn  
stadt. und staatl.  
Kraftwagenverkehr  
Stück 20 Pfg.  
zu haben in der  
**Tageblatt-  
Geschäftsstelle**  
Riesa, Goethestr. 59



# Großes Jahrmarktsangebot

**Anzügen und Winterulster  
Paletots, Joppen u. Stutzer  
Hosen in allen Größen und Preislagen**

**Bekleidungshaus Ernst Müller, Riesa**

Sonntag geöffnet von 11 bis 18 Uhr!

Schlageterstraße 24



Reiche Auswahl und zeitgemäße Preise in  
Uhren, Gold- u. Silberwaren, Geschenkartikel

## Herkner

Inh. M. Kühnert, Riesa, Schlageterstraße 38

### Übung muß an Wissen!

Sie haben Stenografie gelernt, es fehlt Ihnen aber noch die Fertigkeit, diese mit Nutzen anzuwenden. Darum kommen Sie in unsere

### Übungsgemeinschaften

Montags 3 Abteilungen gestaffelt 60 bis 120 Silben  
Dienstags 7 Abteilungen gestaffelt 80 bis 260 Silben  
Donnerstags 2 Abteilungen gestaffelt 60 bis 100 Silben

Die Übungsstunden werden abends 7,30 bis 9,30 Uhr in der Handelsschule abgehalten. Melden Sie sich sofort an bei der

Geschäftsstelle Riesa, Schulstr. 26 **Deutschen Stenografenschaft**  
Ortgruppe Riesa 1937

### Für die Dame

gibt's immer Neuheiten in:

Korsetts, Hüftformern, Strumpfhaltgürteln, Leibbinden usw.

bei der

**Rieser Korsettfabrik**

Max Henke

Riesa, Goethestraße 34

Einzel-Verkauf i. Dage

Lassen Sie sich einmal von uns beraten!

Es ist interessant und vorteilhaft **FÜR eine gute Figur!**

**Zum Jahrmarkt geöffnet!**



**Kurt Jausch, Orthopädiemstr., Großenh. Str. 8**  
am Hindenburgplatz / Spezialist für Kunstgliederbau,  
Leibbinden, Brochbänder, Fußbelagen, Gummistrümpfe  
Corsets, Artikel zur Krücken- und Stützpfähle.  
Zugelassen bei Krankenkassen und Behörden

Habe meine Praxis nach **Großenhainer Str. 1**

**Dentist Stöver, Nünchritz**

In bester Ausführung:  
**Chailongue, Sofa, Ganch**  
fertig an und hält auf Lager  
Reich. Hindig, Bismarckstr. 27

**Der Ringe inseriert!**

### Schuhwaren aller Art



**Winterschube usw.**  
sehr preiswert

**Schuhhandels-Gesellschaft**  
m. b. H., Riesa, Schlageterstr. 26

Sonntag 11-18 Uhr geöffnet

Wir wurden heute getraut

**Walter Forchel**  
Ilse Forchel geb. Fritzsche  
Riesa/Meißen, 16. Oktober 1937

**Walter Schönerl**  
Gertrud Schönerl geb. Endig  
Vermählte

Riesa-Weißa / 16. 10. 1937 / Chemnitz, Richtenauer Str. 25, 1.

**Herbert Lubatsch**  
Dora Lubatsch geb. Nieswand

geben ihre Vermählung bekannt

Riesa, Haldinghausstraße 21 16. Oktober 1937

**Max Kauffenstein, Schmiedemeister**  
Marianne Kauffenstein geb. Jahn  
Vermählte

Riesa / 16. Oktober 1937 / Gräfenhainichen

**Rudolf Pollack**  
Erna Pollack geb. Heitzner  
Vermählte

Riesa, 16. Oktober 1937

Für die erwiesene Anteilnahme beim Heimgange  
unserer lieben Entschlafenen, Frau

**Meta verw. Fleischer geb. Grubbe**

sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

**Hilba Himmel geb. Fleischer**  
nebst allen Hinterbliebenen.

Gräpitz, den 16. 10. 1937.

Nur Arbeit war Dein Leben, Du dachtest nie an Dich,  
nur für die Deinen streben, bleibst Du für Deine Pflicht

Für die zahlreichen wohlthuenden Beweise liebevoller  
Teilnahme durch Wort, Schrift und schönen Blumen-  
schmuck beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen

**Frau Thella Hendel**  
geb. Runge

sagen wir hierdurch allen herzlichsten Dank.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Promnitz, den 16. Okt. 1937.

### Modegerecht u. fußgerecht

- und preisgerecht könnte  
man sagen; denn dieser  
Herrenschuh ist über-  
aus preiswert.

Er kostet:

**9 75**



1850  
Salamander

**Wiederhold**  
SCHUHHAUS  
RIESA-ELBE

Salamander-Allerverkauf

**Sarkis-Erhidung**  
für Damen  
Herren und  
Kinder

in besonderer Güte  
zu vorzuziehenden Preisen

**Sarkis**  
RIESA

Sonntag geöffnet von 11 bis 18 Uhr

### Erna Jahn / Konzertfängerin Gesangunterricht (ital. Schule)

1 mal wöchentlich in Riesa

Anfr. Dresden-N., Sedanstr. 49, I. Tel. 46178

**Johanna Winkler**  
Otto Schulze

geben ihre Verlobung bekannt

Weigmansdorf/Sa.  
im Oktober 1937

Riesa/Dresden-N. 30  
Tischtschokstr. 42

Für die uns zur Silberhochzeit dargebrachten Glück-  
wünsche und Geschenke sagen wir allen unseren herz-  
lichsten Dank.

**Albert Viehsch und Frau.**

Riesa-Gröba, im Oktober 1937.

Für die vielen Beweise der Anteilnahme beim Heimgange  
unseres lieben Entschlafenen durch Wort, Schrift, Blumen-  
und Geldspenden sowie leichtes Geleit sagen wir hiermit  
allen unseren

innigsten Dank.

**Marie verw. Rutschke**  
und Kinder.

Rängritz, Oktober 1937.

Am 14. d. M. entschlief unerwartet mein Herzens-  
guter, lieber Mann, unser guter, treusorgender Vater,  
Schwieger- und Großvater

**Oberlehrer i. R. Bg. Richard Schmieder**

In tiefster Trauer **Marie Schmieder geb. Viehsch**  
Ham. Rudolf Schmieder  
Döbeln / Wermisdorf und Angehörige.

Die Beerdigung erfolgt Montag, 18. 10. 1937, 2 Uhr  
nachm. v. d. Kapelle des Niedergottesacker in Döbeln.

Nach Gottes unerforschlichem Ratsschluss entschlief sanft  
gestern vormittag 1/11 Uhr unsere treusorgende, über  
alles geliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter,  
Schwieger- und Schwägerin

**Anna Pauline Reichert**

geb. Scheile

im 74. Lebensjahr.

In tiefstem Schmerze

**Richard Reinhold Hammisch und Frau**

Hilba geb. Reichert

**Paul Reichert und Frau**

**Ketur Schulse und Frau**

**Vina geb. Reichert**

und 6 Enkelkinder.

Riesa, Feldstr. 15, am 15. Okt. 1937.

Beerdigung erfolgt Montag, d. 18. Okt., nachmittags  
2 Uhr von der Friedhofshalle aus.

Ein e  
Pionier

Doua  
zigenen  
das Feuer  
Graben  
Kußchau  
weiter no  
4.30 Uhr  
feuer von

Kunst  
letzten  
Bort kein  
weir rüch  
nachmitta  
schneiden  
rade jeht  
schlagen.  
erreicht, n  
zu leben.  
benf, wen  
letzten G  
ben veit f  
mittelbar  
1/2 Meter  
einige Sch  
nachmitta  
höhenen  
lerlefeu.  
Feuer hi  
Stützungs  
St. Unter  
der Nord  
dem Bort  
Reinde. a  
Immer u  
heute nich  
Widerhand  
Kunze, w  
Bort's er  
lebenen G  
swischen  
ren Grane  
in der Tie  
sen des B  
ten ganz  
tend mach  
es vorneh  
lung, die  
vormärz  
erfte Raf.  
Sturmli  
von sich  
Kritikerte  
recht er je  
über, dem  
armee. Be  
im Augen  
„Erkunden  
Schranken  
windbarer  
fer wird  
jugendliche  
wird er in  
ber über  
Bort sei n  
sicherlich  
Kaufkarit  
vorsicht in  
reist ihn  
feuerluft.  
Drang, sie  
Er wi  
Danghang  
wirft ihn  
21. Bentim  
Sekunden  
Sinne. D  
heil gebie  
einige Sch  
ruft seinen  
kommen.  
Gefreite  
änger: „  
führen!“ u  
entschließt  
in den G  
ringtum,  
Einflüge.  
Da pfeifen  
Maschinen  
zu hoch. A

Schuhwaren  
aller Art

Winterschube usw.  
sehr preiswert

Schuhhandels-Gesellschaft  
m. b. H., Riesa, Schlageterstr. 26

Sonntag 11-18 Uhr geöffnet

Erna Jahn / Konzertfängerin  
Gesangunterricht (ital. Schule)  
1 mal wöchentlich in Riesa  
Anfr. Dresden-N., Sedanstr. 49, I. Tel. 46178

Johanna Winkler  
Otto Schulze  
geben ihre Verlobung bekannt

Für die uns zur Silberhochzeit dargebrachten Glück-  
wünsche und Geschenke sagen wir allen unseren herz-  
lichsten Dank.

Albert Viehsch und Frau.  
Riesa-Gröba, im Oktober 1937.

Für die vielen Beweise der Anteilnahme beim Heimgange  
unseres lieben Entschlafenen durch Wort, Schrift, Blumen-  
und Geldspenden sowie leichtes Geleit sagen wir hiermit  
allen unseren

innigsten Dank.  
Marie verw. Rutschke  
und Kinder.

Rängritz, Oktober 1937.

Am 14. d. M. entschlief unerwartet mein Herzens-  
guter, lieber Mann, unser guter, treusorgender Vater,  
Schwieger- und Großvater

Oberlehrer i. R. Bg. Richard Schmieder  
In tiefster Trauer Marie Schmieder geb. Viehsch  
Ham. Rudolf Schmieder  
Döbeln / Wermisdorf und Angehörige.

Die Beerdigung erfolgt Montag, 18. 10. 1937, 2 Uhr  
nachm. v. d. Kapelle des Niedergottesacker in Döbeln.

Nach Gottes unerforschlichem Ratsschluss entschlief sanft  
gestern vormittag 1/11 Uhr unsere treusorgende, über  
alles geliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter,  
Schwieger- und Schwägerin

Anna Pauline Reichert  
geb. Scheile  
im 74. Lebensjahr.  
In tiefstem Schmerze  
Richard Reinhold Hammisch und Frau  
Hilba geb. Reichert  
Paul Reichert und Frau  
Ketur Schulse und Frau  
Vina geb. Reichert  
und 6 Enkelkinder.  
Riesa, Feldstr. 15, am 15. Okt. 1937.  
Beerdigung erfolgt Montag, d. 18. Okt., nachmittags  
2 Uhr von der Friedhofshalle aus.



# Die Helden von Douaumont

## Ein ehemals Kgl. Sächs. Pionier, Vizelfeldwebel Otto Runze von der 4. Komp. Kgl. Sächs. Pionier-Batall. Nr. 22 (Nieſa) am 25. 2. 16 als Erſter unter den Erſtürmern des Forts Douaumont

Von Major a. D. Kurt von Käſer. Ehemaliger Kommandeur des II. J.-R. 24

Douaumont, 25. Februar 1916. Die Feuerzone der eigenen schweren Artillerie iſt erreicht. Zur Zeit erſcheint das Feuer noch erträglich. Rechts und links wird im Graben von Vizelfeldwebel Runze und ſeinem Begleiter Aufſchau gehalten. Weiterer Feind zeigt ſich nicht. Daher weiter vor in Richtung auf die Spitze des Forts. Etwa 4.30 Uhr nachmittags ſetzt wieder das Maſchinengewehrfeuer vom Kirchturm ein.

Runze und Begleiter weichen etwas öſtwärts aus, dem letzten breiten Drahthindernis entgegen. Vor und auf dem Fort kein Feind zu erkennen, nur ein Panzerturm ſchießt weiß rückwärts ins Hinterland. Schon etwa 4.32 Uhr nachmittags iſt das Hindernis überwunden. Mit Gassenſchneidern hat man ſich nicht lange aufgehalten, zumal gerade jetzt mehrere eigene Granaten in der Nähe einſchlagen. 4.38 Uhr nachmittags wird das hohe Eisengitter erreicht, nirgends zeigt ſich eine Lücke. Vom Feinde nichts zu ſehen. Des Maſchinengewehrfeuerſtreichs nach rechts eingedenk, wendet Runze ſich nach Öſten. Am völlig unvertehrten Eisengitter läuft er entlang. Auch im tiefen Graben regt ſich nichts. 4.35 Uhr nachmittags trifft Runze unmittelbar ſüdlich hinter der Nordboſtede des Forts ein etwa 1 1/2 Meter breites Loch im Eisengitter. Er ſpringt nochmal einige Schritte auf die Waſſhöhe zurück und hält 4.38 Uhr nachmittags Umſchau nach Norden. Auf der linken durchſtoßenen Vorſetzung liegt zur Zeit ſchweres eigenes Artilleriefeuer. Die eigenen Zinten ſcheinen ſich vor dieſem Feuer hingeworfen zu haben. Einige Männer des Aufſtärkungstrupps, Infanteristen und Pioniere, darunter Pl.-Unteroffizier Sachſe, Pl.-Gefreiter Behrend und Pionier Schramm, ſind inzwiſchen nachgefolgt. In der Nähe der Nordboſtede ſchlagen 21-Zentimeter-Granaten ein. Auf dem Fort und im Graben zeigt ſich immer noch nichts vom Feinde. „Wahnbrechen!“ iſt Runzes einziger Gedanke. Immer unüberwindlicher lockt ihn das Fort. „Was wir heute nicht ſchaffen, muß morgen unter ſicherlich härterem Widerſtand getan werden!“ Von dem Augenblick an, wo Runze, weit vorausſprechend, das hohe Eisengitter des Forts erreicht, wo er in den unheimlich tiefen, ſteil abfallenden Graben hineinfällt, wo der eigentümliche Gegenſatz zwiſchen dem Krachen der um ihn herum herſtenden ſchweren Granaten und der erſtaunlichen Regungsloſigkeit dort in der Tiefe des Grabens und auf den hochragenden Wällen des Forts ihn beeindruckt, wird ſein weiteres Verhalten ganz offenſichtlich von einer nunmehr härter ſich geltend machenden Triebkraft mitbeſtimmt. Bis hierher war es vornehmlich die Selbſtverantwörtlichkeit der Pflichterfüllung, die ihn unaufhaltsam über zwei Kilometer hinweg vorwärts ſtürmen ließ. Jetzt kommt ein Wendepunkt. Das erſte Mal, daß er nach rückwärts Umſchau hält. Die Sturmzinten hinter ihm werden feſt und niedergehalten von ſich gerade jetzt noch erſchütterlich verſtärkendem eigenen Artillerie-Feuerriegel. Allein mit ſeiner kleinen Schar ſieht er jetzt unmittelbar dieſem mächtigen Bollwerk gegenüber, dem Wundschmale der ganzen gewaltigen Angriffsarmee. Vernunftgemäßes Ueberlegen hätte ihn — bei ſeiner im Augenblick völlig auf ſich ſelbſt geſtellten Lage — auf „Erkunden“, „Reiben“, „Vorberühren“ und „Abwarten“ beſchränken müſſen. Das Gegenteil geſchieht! Je unüberwindlicher ſich ihm alles entgegenzureden ſcheint, deſto härter wird in ihm der Drang, zuzupaden. Unbeläſtet, in jugendlichem Ungeduld — ihm ſelbſt wohl unbedacht — wird er triebhaft nach vorwärts gerissen. Die Mitteilung der überannanten, ſich gelangengebenden Chateurs, „das Fort ſei nur ſchwach beſetzt“, hat dieſen Vormärtsdrang ſicherlich mit, aber keinesfalls auſchlaggebend beeinflußt. Raufgierig iſt all ſein weiteres Handeln. Je weiter er vorſchreitet ins Ungewiſſe, ins Dunkle, deſto unangenehmer reißt ihn und treibt ihn die plötzlich auftauchende Abenteuerluft. Je höher die Sterne, deſto unbegreiflicher der Drang, ſie herabzuholen!

Er will hinunter in den Graben, hängt ſich in den Ganghang an die Mauerkante. Ehe er ſich aber fallen läßt, wirft ihn 4.40 Uhr nachmittags der Luftdruck einer 21-Zentimeter-Granate hinaus in den Graben. Wenige Sekunden ſchwinden ihm, auf dem Bauche liegend, die Sinne. Doch ſchnell iſt er wieder hoch. Die Glieder ſind heiß geblieben. Er ſieht ſich ringsum. Auch bei der nur einige Schritte entfernten Grabenwehr regt ſich nichts. Er ruft ſeinen Männern oben am Gitter zu, ihm nachzukommen. Man ruft und zögert. Da ruft der Pionier-Gefreite Behrend, ſomit gleichfalls ein richtiger Draufgänger: „Ich hau ab, er will und alle ins Verderben führen!“ und verſchwindet. Trotz dieſes ſchlechten Beiſpiels entſchließt ſich einer nach dem andern zum Sprung hinein in den Graben. Das ſchwere Artilleriefeuer verſtärkt ſich ringsum. Ganz in der Nähe häuſen ſich die 21-Zentimeter-Einſchläge. Runze nähert ſich erkundend der Grabenwehr. Da pfeifen 4.42 bis 4.43 Uhr nachmittags von Weſten her Maſchinengewehrſchüſſe die Oſtſeite entlang, glücklicherweise zu hoch. Noch ſcheint die Grabenwehr völlig undeſetzt. Die

schwere Tür iſt verſchloſſen. An die beiden Schließarten kann man nicht heran. Die Sohle des 2 Meter breiten und 2 Meter tiefen beſonderen Schutzgrabens liegt mehr als 4 Meter tiefer als die Schließarten. Irrendweiches Stützgerät zum Einſtellen iſt nirgends zu ſehen.

Runze will vorwärts, ſeine Männer ſehen ſich nach Schutz vor den einſchlagenden Granaten. Einer klettert auf die Schuttern des anderen, doch die Zahl reicht nicht aus, um einen von ihnen zu den Schließarten emporzuheben. — Da kommt das — auf die Dauer nur dem Tüchtigen helfende — Glück: Inzwiſchen hat nämlich, zwiſchen 4.41 bis 4.44 Uhr nachmittags, eine 21-Zentimeter-Granate etwa 30 Meter ſüdlich der Grabenwehr eine gewaltige Bresche in das Eisengitter und in die Mauer geriffen. Pionier-Unteroffizier Sachſe hat ſie ſofort entdeckt. Mit zwei anderen Männern eilt er dorthin und gleitet den Schutzhang hinab. Hinter dem unterliegenden Geröll nehmen ſie kurze Deckung gegen die Grabenwehr. Als ſie die anderen unvertehrt dort erkennen, laufen ſie hinaus. Runz reicht die Zahl, außer Runze ſind es neun. Nach zunächſt vergeblichem Verſuch gelingt es Runze, auf der Menſchenpyramide, von den anderen gehoben und gehalten, die Schließarten zu erreichen. Er ſieht hinein. Die Mündung einer Revolverkanone ragt ihm entgegen. Noch rührt ſich nichts im Innern, aber wie lange noch?

Runzes Handeln geſchieht ohne viel Aufhebens. Die Pflicht, „Hindernisse zu überwinden“, und ſein jugendlich unbeläſtigtes Draufgängerum ſind für ihn eins. Ohne Zögern, mit bemunderungswürdiger Selbſtverantwörtlichkeit, drängt er vorwärts.

Hätte ſich Runze auf ſeinem Sturmlauf irgendwo mit Ueberlegen aufgehalten, dann würde er ſehr bald vor der Frage geſtanden haben: „Wie ſorgſt du dafür, daß dein Vorſtoß der dir folgenden Infanterie und damit dem Gelingen des Ganzen unmitelbaren Nutzen ſchafft?“ Runze hat ſich mit dieſer Frage nicht lange aufgehalten. Er nahm vielmehr als ſelbſtverantwörtlich an, daß es den Rechtskommenen gelingen würde, mit ihm Hülfe zu halten. Das war ein Irrtum! Hätte er ſeinerſeits für die Verbindung geſorgt, dann hätte der Nutzen, den er durch ſein magnumſches Handeln ſchuf, ſich verdoppelt, dann aber wäre ſein Vorſtoß auch kaum ſo ſchnell und ſo weit nach vorwärts gelangten.

Ins Ungewiſſe ſchiebt Runze ſich durch die Schließarten hinein. Die geladene Revolverkanone ſtößt er zurück. — Aufatmend ſieht er ſich im Innern um. Nichts regt ſich. Nur von draußen ſchlagen die Kameraden. Einfach ſorbernd, an die eiſenbewehrte Tür. Neue Granateneinſchläge drohen von außen hinein. Runze ſucht vergeblich die Tür von innen zu öffnen. Zwei runde ſchwarze Eiſenklappen halten ſie feſt. Mit ſeinem kleinen Pionierbeil ſchlägt er ſie loſ. Die Tür ſpringt auf. Doch neues Hindernis! Ein ſchwerer Eiſenſtangen hängt innen an der Tür. Seine Kante berührt die Betonwand und hält die Tür feſt. Der ſchmale Spalt läßt keinen Menſchen durch. Runze läßt ſich von außen eine ſchwere Pionieraxt hinreichend. Wuchtige Schläge zertrümmern den feſten Scheitnererfaß. Die Tür gibt nach. Schnell dringen die Männer ein. Erleichtert ſchlägt der letzte die Tür als Splitterſchutt hinter ſich zu. 4.55 Uhr nachmittags. Kurz erſte iſt ihr Latendrang völlig gebremst. Doch die Selbſtverantwörtlichkeit des Vormärtsführers läßt Runze keine Ruhe. Er hält Umſchau. Im Hintergrunde öffnet ſich der Eingang zu einem unterirdiſchen Gang. Er führt hinein in das Innere des Forts.

Mitten hinein in die zur Zeit noch von gewaltigem Feuer ſchwerer Kaliber in Deckung genommene, aber ſicherlich für jeden Augenblick alarm- und abwehrbereit gehaltene feindliche Befehlszone. Seine Aufforderung, mit ihm durch den Gang vorwärtszutreten, findet bei ſeinen Begleitern zunächſt wenig Gegenſtand. Doch zwei von ihnen, ein Infanterist und ein Pionier, erklären ſich bereit. 4.58 Uhr nachmittags dringen ſie vor. Die übrigen ſollen als Rückhalt dienen. Runze mit der Taschenlampe voraus. Im dunkeln Kellergang geht es Stufen hinab und hinauf. Aus einer Abzweigung von links drohen ihnen die Abſchüſſe eines ſchweren Geſchüßes entgegen.

Einer der Begleiter bleibt als Rückendeckung an der Gabelung zurück. Runze mit dem anderen geht dem Schalle nach. Der Gang weitet ſich. Ueber ihnen droht erneut der Abſchuß des Panzergeſchüßes, die Kartusche raffelt herunter. Eine ſchmale Eiſentreppe führt hinauf. Oben ſchließt eine Eiſenklappe die Öffnung zum Geſchüßraum ab.

Runze, die Piſtole ſchuldbereit in der Hand, ſteigt hinauf und verſucht die Klappe zu öffnen. Sie gibt nicht nach. Er ſteigt noch einige Stufen höher, legt den Rücken gegen die Klappe und reißt ſich mit aller Gewalt in die Höhe. Die Klappe ſchlägt zurück. Runzes Oberkörper ragt hinein in die Panzerkammer. „Hände hoch!“ brüllt er die zu Tode erſtrockenen Kanoniere an. Vier Mann winnt der Revolver in Hand. 5.00 Uhr nachm., das 15-Zentimeter-Geſchüß ſchweigt. Runze ſteigt ganz hinein. Er weiß die

Männer hinaus aus dem Turm. Als ſie abgern, ſieht er den erſten gewaltſam die Treppe hinab. Blüſchnell folgen die anderen. Runze ebenſo hinterher. Zurück den dunkeln Gang vollern die Franzoſen entlang. In der Gabelung liegen ſie links um. Runzes zurückgebliebene Begleiter ſind zurückgewichen. Der Gang weitet ſich. Eine hohe Durchfahrt (Odburchfahrt) wird erreicht. Wieder links um. Es wird heller und heller. Tageslicht fällt ein. Granateneinſchläge werden von außen hörbar. Der Sächſer wird erreicht. Rechts im Bogen holen die Kanoniere im Lauf aus. Runze hat das Gefühl, ſie wollen ihm ganz entweichen. Schon will er ſchießen, da biegen ſie ſcharf nach rechts hinein in einen halbdunkeln weiten Gang, und nach etwa 30 weiteren Schritten links in einen mächtig erleuchteten Korridor hinein. Pflöcht ſpringen die Männer links in eine Tür. Runze macht im Rahmen der Tür halt. Ein fenſterloſer vom Kerzenlicht erleuchteter Raum. Ein Mann mit hortenbelegtem Käppi, der Tür den Rücken zuwendend, redet auf etwa 20-30 andere Franzoſen ein.

Wieder brüllt Runze: „Hände hoch!“ Doch im ſelben Augenblick droht der Widerhall eines gewaltigen Aufſchlages durch die Gänge. (Eine der letzten 42-Zentimeter-Granaten mag es geweſen ſein, denn 5.15 Uhr nachm. ſtoppte dieſe Batterie ihr Feuer ab.) Betonſtübſel rückt die Wände herab. Der Luftzug löſt die Kerzen aus. — „Jetzt fallen ſie über dich her!“ ruft es blüſchnell Runze durch den Sinn. Er ſpringt zurück, ſchlägt die Tür zu und ſchiebt den Riegel vor. — Tief atmet er auf. 5.05 Uhr nachm. — Das Gefühl der Einſamkeit ſetzt ſich zentnerſchwer auf das noch raſelnden Lauf und all dem Geſchehen wild klopfende Herz. In wenig mehr als einer Stunde, von 5.37 bis 5.05 Uhr nachm., ſind 2 1/2 Kilometer und nicht endernde Hindernisse überwunden. — Jetzt endlich hat der Sturmlauf ſein Ende erreicht! Jetzt kommen die Gedanken! Wäher war keine Zeit für ſie! — „Wo ſind die anderen, Feind und Freund? Wann werden ſie kommen?“ Entloſt denken ſich ihm die Sekunden, die Minuten. Schon ſind ihm 5.05 Uhr nachm. oben auf dem Fort und im Graben an der Nordboſte die vorderſten Stürmer auf 100 bis 200 Meter Luſtlinie nahegerückt. Klein, klein, Haupt, Radſte und alle die anderen. Doch hier unten im tiefen weitverbreiteten Innern des Forts iſt er von Ungewiſſheit und Gefahren rings umgeben, allein, völlig allein. — 11 Minuten noch wird es dauern, bis der nächtliche Radſte, 5.16 Uhr nachm. an anderer Stelle in die Kehlſtärne einbringen wird, und 40 unendlich lange Minuten wird er noch warten müſſen, bis der erſte Deutſche zu ihm in den Keller herabſteigen und ihn befreien wird aus der beſſeremenden Einſamkeit, ſein Zugführer St. Voigt, 5.45 Uhr nachmittags.

Zu dieſem hochinteressanten Thema findet am kommenden Donnerstag im Hotel Rädlich ein Lichtbildvortrag statt.

1. REICHSTRASSENSAMMLUNG

# 5 Gildner-Briefe

16. u. 17. Oktober  
WINTERHILFSWERK 1937/1938

### Erstes Sinfoniekonzert der Dresdner Staatsoper

Am 15. Oktober fand vorm. 11.30 Uhr die öffentliche Hauptprobe und abends 8 Uhr unter der Stabführung Prof. Dr. Karl Böhm das erste Sinfoniekonzert der Dresdner Staatsoper statt. Damit iſt die Reihe der dieſesjährigen Sinfoniekonzerte der Staatsoper eröffnet und hat einen glänzenden Auftakt genommen. Das Haus war bei der Generalprobe wie auch am Abend voll beſetzt, ein Beweis dafür, wie das Interesse für erſtaunliche Kunst rege iſt. An erſter Stelle des Programms ſtand: „Bassacaglia und Frage, Wert 10, von Hans F. Schaub. Der Ausdruck Bassacaglia, wahrſcheinlich vom ſpaniſchen *passa calle* (Waffen-gehen) kommend, wird jetzt für ein erſtes tänzeriſches Konſtück gebraucht, das ſich auf einen ſtändig wiederholten Baß (basso ostinato) in 3/4-Takt aufbaut. Im Rhythmus der Chaconne ähnelnd, war es im 18. Jahrhundert in Frankreich ausſchließlich Bühnentanz und dieſe paſſe caſſe. Der Bassacaglia von Schaub, in 4/4-Takt, hat, wie der Komponiſt ſelbſt ſagt, die transponierte ſolliche Kirchenſonate, d. h. in dieſem Falle g-moll, zur Unterlage. Es tritt zuerſt allein auf und läßt bei den erſten drei Wiederholungen ruhige Gegenmelodien in den Streichern über ſich entſtehen, die der würdevollen Grundhaltung Rechnung tragen. Die Belegung erfordert zumeiſt 3 Fäden, 2 Oboen, 3 Klarinetten, 2 Fagotten, Engliſchhorn, 4 Hörner, 3 Trompeten, 3 Poſaunen, Baſstuba, Baſen, Schlagzeug, Harfe, Streichquartett, dazu Geſelle und Orgel. Der Komponiſt Hans Ferdinand Schaub, der perſönlich zugegen war und der, als er ſich zeigte, ſehr geehrt wurde, iſt 1880 in Frankfurt am Main geboren und hat bei Profeſſor Ivan Moroz und bei Engelbert Humperdinck ſtudiert. Er lebt jetzt in Hamburg.

Als zweites Programmſtück folgte ein Konzert für Violoncello von Anton Dvorak (opr. Dwořak) und zwar

das am häufigſten gehörte opus 104. Gleichſam mühelos und leicht ſahbar ſtrömt die Muſik in klariſcher Form dahin, den ſlavischen Ursprung, den Dvorak in ſeinen Tonſchöpfungen nie verleugnet, in ihrer Melodik und im Rhythmus deutlich verrätend. Als Soliſt wirkte dabei der in Dresden gut bekannte und oft bei früheren Sinfoniekonzerten gehörte ſpaniſche Celliſt Caspar Casado (geb. 1897 in Barcelona, Schüler des berühmten Caſal). Mit ſeiner ſymboliſchen Perſönlichkeit errang er ſich durch ſein ſauberes, feinerfühlendes, nach jeder Richtung meiſterhaftes Spiel, bei dem er beſonders den 2. Satz (adagio ma non troppo) in ſeelenvoll-vollſiederartiger Melodik wiedergab, ſtürmiſchen Beiſall.

Nach einer kurzen Pause folgte von Beethoven: „Variationen und Fuge über ein Thema von Mozart, Werk 132. Viele Werke von Beethoven (1773 bis 1816) ſind Variationen über Themen anderer Komponiſten. Profeſſor Walter Bebet ſchreibt u. a. über Beethovens Tonſchöpfungen: Beethoven erſand eine Fülle von kontrapunktiſchen, chromatiſchen und enharmoniſchen Feinheiten bei ſeinen figuralen Veränderungen; oft aber geſtaltete er aus dem Charakter des Themas ganz neue Stücke, die kaum noch an die Noten des Themas erinnerten. Die Zeichnung war ihm wichtiger als die Farbe. So iſt es zu erklären, daß er ſich erſt ſpät der Orcheſterkompoſition zuwandte. Dann aber ſchenkte er der muſikaliſchen Welt eine Fülle von Orcheſterwerken, deren letztes die Variationen mit Schlußſtück über das Thema von Mozart W.-dur-Modulationale ſind. Er widmete es der Weininger Hoſtabelle, der er längere Zeit vorſtand, zur Erinnerung. Zuerſt läßt er das Thema 1 (andante grazioso) ohne jede Zutat abwechſelnd von Bläsern und Streichern vortragen. Die erſte Variation behält daſſelbe Rhythmus bei. Das Thema erſcheint zuerſt in Oboe und Klarinette, wird aber ſpäter auch von andern Bläsern und den Streichern übernommen. Bewegter (Voco agitato) bringt die zweite Variation in B-dur das Thema durchaus umgekehrt in Gegenbewegung,

zuerſt die Geigen und Oboen. Die dritte Variation (con moto) ſteht in a-moll und im Dreivierteltakt. Nur die Grundzüge der Melodie ſind noch erkennbar, vor allem ſchöne Holzbläsern und Streichern. In der vierten Variation (vivace) wird ein kleines rhytmisches Motiv, das ſchon am Anfang der dritten auftaucht, den Hörnern und Trompeten neben anderen Inſtrumenten kräftig zugegeben, wodurch männlich kriegeriſcher Charakter entſteht. Nur ſchwach erinnert der Baß in der fünften Variation (quasi presto) an das Hauptthema, während in den Oberſtimmen ſtarke Chromatik herrſcht. Wohlvertraut klingt das Thema in der ſechsten Variation (sostenuto, quasi adagio) und doch iſt es nicht nur nach D-dur, ſondern auch in den Verachteltakt verſetzt. Graziöſe Triolen in den Holzbläsern umspielen das Streicherthema. Wohlklingend und ſehr ruhig ſchließt das Stück ab. Auch die ſiebente Variation (andante grazioso, F-dur) iſt nur mäßig bewegt. Die achte Variation (Alto sostenuto), Sechsvierteltakt iſt am kompliziertſten und tiefſinnigſten. Unmittelbar darauf, aber nach einem langen p-p-Baß, beginnt Allegretto grazioso die Schlußſtücke. Die erſten Geigen tragen tänzlernd das Hauptthema vor, die zweiten antworten und zunächſt erfolgt eine längere Durchführung dieſes Themas. Später tritt ein zweites Thema ruhig und ausdrucksvoll dazu, das ſchon abentuerungsweise früher vorkam. In majestätischem Kraftaufwand ſchließt das Stück.

Durch langanhaltenden Beiſall dankten am Schluſſe die Hörer dem Generalmuſikdirektor Dr. Böhm und ſeinem Klavierſpieler und immer wieder mußte er ſich vor ſeinen Publikum dem beſtaunten Publikum zeigen.

Das zweite Sinfoniekonzert findet am 29. Oktober ſtatt. Öffentliche Hauptprobe am 28. Oktober. Dirigent Prof. Dr. Karl Böhm. Programm Giuseppe Verdi: Requiem. Soliſten: Margarete Leſchmader, Marta Rohs, Lorſen Hoff, Mathieu Ahlersmeier. A. Dempel.



# Turnen - Sport - Spiel - Wandern

Morgen wieder Vollbetrieb in der Bezirksklasse . . .

## In Riela: Sportfreunde Freiberg gegen KSB.

Der siebente Spieltag im Kampf um die Bezirksmeisterschaft Dresden-Bautzen steht vor der Tür. Wieder ist man allseits voll Erwartung, wie die Kämpfe ausfallen werden. Gibt es wieder Überraschungen? Bisher ist damit kaum ein Sonntag verschont geblieben! Und diesmal? Die Vorurteile lassen diesmal kaum eine Überraschung zu, jedoch ist im Fußball kein Ding unmöglich. Für die Rielaer Mannschaft ist der Ausgang der Spiele

**Größlich gegen Südwest**  
Sportfreunde gegen Heidenau  
wichtig. Sollte es der Rielaer Nachbarverein, die Größlicher, fertig bringen, Südwest auf eigenem Platz zu schlagen? In Größlich ist alles möglich. In einem Sieg der Heidenauer in Dresden gegen den Tabellenführer Sportfreunde ist kaum zu glauben. Was uns am meisten beschäftigt, ist, wie der Rielaer Sportverein gegen die Freiberg Sportfreunde abschneiden wird. Wir haben an dieser Stelle schon einmal gesagt, wie schwer es der Rielaer Mannschaft schon in den früheren Jahren immer geworden ist, gegen die Freiberg Sportfreunde immer ausgeschiedene Kämpfe zu gewinnen und sich hartnäckig gegen die Rielaer verteidigt. So wird es auch morgen werden. Die Freiberg haben nichts zu verlieren, sondern nur zu gewinnen. Sie werden alles daran setzen, um den Rielaer eine Niederlage beizubringen. Wie wird ihnen ganz gleich sein. Der alte Strategie Dinge als Mittelwörter mehr, was er will. Wenn sich der Rielaer Sturm nicht zusammenreißt, wird er von hinten kaltgestellt, zumal auch die Freiberger Hintermannschaft ausgeschieden ist.

Weisenbauer führt morgen den rot-schwarzen Sturm wieder an!

Wie schon in Sportreisen Riela bekannt geworden sein dürfte, hat sich Weisenbauer wieder dem KSB zur Verfügung gestellt. Das Fachamt Fußball hat von einer Sperre abgesehen und ihn bereits für morgen frei gegeben. Damit wäre die Frage der Sturmbelegung an und für sich gelöst, wenn nicht Unbruch gesperret worden wäre. Die Rielaer müssen sich morgen also noch einmal behelfen. Die gefundene Lösung dürfte zwar nicht ideal, aber für die Verhältnisse doch die richtige sein. Der KSB tritt also wie folgt an

**Berner**  
Kirche Kunert  
Kluger Niemia Schneider  
Dahmefeld Wiering Weisenbauer Reitsch Weis  
Dieses pausiert also, was ihm nicht von Vorteil sein wird. Wir wollen nun hoffen, daß die Reusebelegung des Sturmes auch eine entsprechende Durchschlagskraft mit sich bringt. Das morgige Spiel wird also doppelt interessant, denn jeder wird wohl gespannt sein, wie der KSB, und wie Weisenbauer seine Sache machen werden. Nach der

## Rielaer borten in Burzen

Am gestrigen Freitag starteten einige Rielaer zum Vorabend in Burzen. Spillmann kämpfte diesmal im Halbtiergewicht, da der Burzener Brunner hohes Weltgewicht, aber kein Leichtgewicht. Spillmann kam zur 1. Runde einfach nicht durch, setzte von der 2. Runde an alles auf eine Karte, traf dabei mal ins Gesicht, was ihm eine Verwarnung einbrachte. Punktzieger wurde aber Brunner (Burzen). Im Mittelgewicht lagte Winkler (Burzen 44) gegen Hünsdorf (Burzen) nach Punkten. Hünsdorf, ein harter Putsch, kam immer wieder hoch bei jedem Niederschlag. Der Halbschwergewichtler war nicht zur Stelle, da kämpfte Rindler an Stelle von Gämüller im Schwergewicht gegen Deibebber (Burzen). Es war ein harter Kampf. Beide gingen auf Niederschlag aus, aber der Kampf ging über drei Runden, wobei Rindler hoher Punktzieger wurde. Rindler (Riela) tritt nun am 2. November seine Dienstzeit bei der Wehrmacht an. Deswegen ist am

**Freitag, 22. Oktober**  
ein Kampfabend geplant, bei dem Rindler seinen letzten Kampf für Riela bestreitet. Mit der SS-Leibstandarte-Berlin kämpfte es leider nicht, da deren Vorstapel im Oktober nicht abgemittelt ist. Aber es wird eine gute Mannschaft zur Stelle sein, obwohl es schwer ist, denn am Dienstag kam erst die Abgabe von Berlin.

**Rindlin bozt gegen Wainwright**  
Den Hauptkampf der Berufsboxveranstaltung am 19. Oktober in der Deutschlandhalle bestreitet Europameister Rindlin-Flauen nunmehr endgültig gegen Bill Wainwright, da der Irländer Pat Harrinan aus seinem englischen Vertrag nicht frei zu bekommen war. Wainwright heilte sich vor wenigen Wochen erstmalig in Berlin vor, wo er den Münchener Hanmann über nach Punkten schlug. Der Engländer gehört zu den Trainingspartnern Walter Reusfeld.

## So mühten unsere Übungshallen aussehen

Ueberflüssige „Beigaben“ — Warum kein Vohoboden?  
Den Leichtathleten bereitet das Wintertraining durch die meist recht mangelhaften Hallen manche Sorgen. Welchen Anforderungen soll nun die moderne Halle entsprechen? Die räumlichen Ausmaße sind zwar wichtig, aber nicht ausschlaggebend. Eine Halle von 40x20 Meter wäre das Richtige, sie wird aber meist aus wirtschaftlichen Gründen nicht gebaut. Wichtig ist weiter, daß die Halle eine klare Einrichtungszeit hat. Die Wände sind glatt und in einer nicht zu empfindlichen, aber trotzdem hellen Farbe zu halten. Bilder sind nur überflüssige Beigaben und können daher verschwinden. Die Geräte werden am zweckmäßigsten in Nebenräumen untergebracht und die Redhäuser sind zu verlegen, um eine bessere Raumaussnutzung zu gewährleisten. Je höher die Fenster angebracht sind, je besser ist es.

In den letzten Tagen ist das Ballspielen verboten. Es ist aber heute so in den Übungsstätten eingebaut, daß es nicht mehr fortzudenken wäre. Der größten Gefahr beim Ballspiel sind die Fensterbeschläge und diese Gefahr ist sehr einfach zu beseitigen, indem die Fenster mit Gittern versehen werden. Der gesundheitliche Vorteil der arbeitsfähigen Körperausbildung durch das Ballspiel ist bestimmt höher zu veranschlagen, als die Unkosten für die Gitter.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist das Fehlen des Vohobodens in fast allen Turnhallen. Warum eigentlich? Der Vohoboden ist für den Leichtathleten wie für den Turner unentbehrlich. Der Turner braucht ihn für das Red- und Fortturnen, während der Leichtathletische Winterbetrieb um ein Vielfaches zu bereichern wäre dadurch, daß man die Vohogrube, die ungenutzt bleibt, als ein Drittel der Halle

langen Baufe ist das begrifflich. Anstoß des Spieles ist nachm. 3 Uhr. Schiedsrichter Deser-Sachsen.

## KSB-Jugendabteilung

Am Sonntag, den 17. 10., weilen die Jungmannschaft und die erste Jugend in Döbeln, um Rückspiele auszuführen. Die Jungmannschaft, die am Sonntag gegen Zeitheim 7:2 gewann, wird es diesmal nicht so leicht haben, denn in Döbeln hängen die Trauben sehr hoch. Die Jungmannen spielen mit: Behre, Bürger, Töpfer, Schilling, Ullig, Schäfer, Graubner, Behre, Materne, Müllner, Neubert; Ersatz: Frank, Ubert.

Die 1. Jugend spielte am Sonntag mit hartem Kampf und verlor gegen Werschwitz Jungmannschaft 8:1. Wenn die Jugend in Döbeln gut abschneiden will, muß sie mit besseren Leistungen aufwarten. Die Aufstellung ist folgende: Händler, Bernhardt, Schmidt, Timius, Heide, Gaida, Höbe, Bauerjochs 1, Schumann, Wehnert, Immich. Die 2. Jugend verlor am Sonntag in Vommach 4:1. Durch das Nichterscheinen von drei Spielern gingen wieder 2 Punkte verloren. Die 2. Jugend spielt vor dem Spiel der 1. Mannschaft im Rückspiel gegen Vommach 1. Jugend. Aufstellung: Burckhardt, Philipp, Richter, Dreffel, Vundtröm, Kelmer, Weier, Schneider, Gulenfeldt, Bauerjochs 2, Weide, Ersatz: Gessinger und Wartula. Anstoß: 13.30 Uhr.

Die Handballjugend trifft am Sonntag auf den TSV. Riela 1. Jugend. Am Sonntag dürfte vielleicht erstmalig ein Sieg der KSB'er zu erwarten sein. Aufstellung: Antraag, Linnmann, Geinide, Prehler, Jurich, Richter, Schmitz, Kuhn, Kisse, Korik, Köfker. Ersatz: Derat. Anstoß: 11 Uhr.

## Fußball in der 1. Dresdner Kreisklasse

Das Punktspieltprogramm der 1. Dresdner Fußball-Kreisklasse hat am Sonntag folgendes Aussehen (Spielbeginn 15 Uhr):

1. Abt.: SC. 04 Freital — TB. Br.-Erdibdorf; SC. Strö. Dresden — SV. Rabenau; Sportsg. Dresden-Ost — Tabe. Dr.-Nordm. Elsdorf; Dresden — Dresdner Spvg. 1910; VfL. Ab. Freiberg — SC. 1893 Dresden
2. Abt.: SV. 08 Meißen — Spvg. 97 Großenhain; VfL. Reichsb. Meißen — Spielsg. Coswig
3. Abt.: Wader Dresden — SV. 07 Copitz; Volksporg. Dresden — TB. Dresden-Gruna; SV. Niederlehde — SV. 06 Dresden; Spielsg. Reuthardt — SV. Reich-Jahn Dresden; Tabe. Bad Schandau — VfL. Reichsb. Pirna
4. Abt.: Sportlust Dresden — VfL. 07 Rabenberg; Dresdner Sportg. — TB. Diersdorf-Ostrilla; VfL. Reichsbahn Dresden — Fortuna Dr. TB. Reichenberg — TB. Jahn Dr.-Cotta; VfL. Dippoldiswalde — Allianz Dresden

(in der Länge) einnimmt, benutzen könnte. Kugelstößen, Steinwerfen, Hochsprung, Weitsprung und sogar Stabhochsprung könnten dann ohne Schwierigkeiten auch in der Halle geübt werden.

Die meisten Einwände werden lauten, daß die Vohohallen zu hart sind. Dem ist aber nicht so. Wenn die Erde mit Salz gesättigt wird, bleibt sie immer etwas feucht und kann nicht aufgewirbelt werden. Wenn man andererseits überlegt, welche Kosten die ungenutzten, immer schmutzigen Matten verursachen, dann ergibt sich ein bedeutendes Plus für die Halle mit einer Vohogrube. Dazu kommt, daß ein großer Teil der Verletzungen, die beim Sturm vom Red- oder vom Warren sowie bei Springen entstehen, durch den Vohoboden vermieden werden können. Also große Hallen, frei von allen Geräten, hochgelegene oder vergitterte Fenster und darin eine Erde mit einer Vohogrube, das wären die winterlichen Übungsstätten, die die Leichtathleten brauchen.



Die Rad-Großkämpfe in der Deutschlandhalle  
Erich Hoffmann (rechts) war, wie berichtet, der Beste bei der „Stunde der Giganten“; links der Belgier Koers. (Schürmer-Wagenborg — M.)

## Sport-Merkei

Erna Bürger-Oberwald, die in der Olympiareise Deutschlands eine Goldmedaille errang, feiert demnächst ihre Hochzeit. Ihr Auserwählter ist ein Vereinsteamer, der Frauenturnwart Paul Busch vom TSV. 1860-Oberwald.

Rühlein und Tilden bestiegen in Mailand im Doppel die beiden Franzosen Cochet und Ramillon statt in zwei Sätzen mit 8:6, 6:4. Im Einzel unterlag Rühlein nach hartem Kampf Tilden mit 9:11, 2:6, während Ramillon über Cochet mit 6:3, 2:6, 7:5 erfolgreich blieb.

Die AG. Viking Berlin hat einen schweren Verlust erlitten. Hans Ruderer ihres berühmten Olympia-Walters haben den Verein verlassen.

## Deutscher Reichsbund für Leibesübungen

Beisitzern nur an die Hauptgasse-Köpenick des Rielaer Tagelagers

KSB. KSB. 1. — Freiberg 1., Anf. 15 Uhr, KSB. Platz, Jungmannschaft und 1. Jgd. treffen sich 11 Uhr Bahnhof.

## Handball in der Dresdner Bezirksklasse

In der Dresdner Handball-Bezirksklasse werden am Sonntag folgende Punktspiele ausgetragen:

Staffel A: Sportg. 01 Dresden — Tabe. Roffen; TB. Pirna — VfL. Reichsb. Dresden; Tabe. Jahn Heidenau — SV. 08 Meißen; TB. Niederhäslich — Rielaer KSB.

Staffel B: Allianz Dresden — TB. Freiberg; SC. 04 Freital — Tabe. Dresden; Spielsg. Dresden — Takt. Rabenau; VfL. Reichsb. Pirna — TB. Rabenberg

## KSB-Handballer in Niederhäslich-Dresden

Wieder gehen die Handballer des Rielaer Sportvereins einen schweren Gang. Die Mannschaft des Turnvereins Niederhäslich hat sich in den bisherigen Spielen als eine der besten Mannschaften entpuppt und steht in der Tabelle hinter Pirna an zweiter Stelle. Das will natürlich etwas heißen. Die Rielaer müssen sich morgen ganz gehörig zusammenreißen, wenn sie die Punkte nach Riela entführen wollen. Und das müssen sie, sobald sie in der ganzen Weiskreisfrage noch ein Wort mitzusprechen wollen. Wir sind auf den Ausgang des Spieles gespannt.

## Aus Kleinem baut sich das Große

„Feste der Leibesübungen 1937“ Stufen für Dresden 1938

Es gegenwärtig, wie auch in der nächsten Zukunft, alle Arbeit des DRL auf das Turn- und Sportfest 1938 in Dresden ausgerichtet, so sind neben den ideellen und volkspolitischen Zielen, neben der Geschlossenheit der Gemeinschaft des DRL, auch die Kräfte wichtig, die durch Arbeit und Einsatz der aktiven Gemeinschaft als Stufen für Dresden 1938 angelehrt werden müssen. Wir denken an die „Feste der Leibesübungen“ des Jahres 1937, die in ihrer Vielzahl über das ganze Reich zerstreut, immer nur einen engen Kreis erfassten, die aber in ihrer Gesamtheit ein überzeugendes Bild von der Anteilnahme der Aktiven an ihren Festen darstellten. Drei große Gaue des DRL in Berlin, Düsseldorf und in Giebelburg und 100 Kreisfeste, dazu 47 Kreisfeste wurden gefeiert, ohne die Gau- und Kreisfesten, ohne die reinen Wettkampfanordnungen, Reichsfestivals und den laufenden Spielbetrieb einzubeziehen. In diesen „Festen der Leibesübungen“ nahmen von 14 Gauen, da der Gau XIV gar keine Feste durchführte und ein anderer Gau die Zahlen noch nicht angeben konnte, insgesamt 310 168 aktive Männer und Frauen teil.

## Rekorwoche auf der Reichsautobahn

Mit Auto Union, BMW, Mercedes-Benz und NSU.

Erfahrungsgemäß laufen die Meldungen zu Veranstaltung — nicht nur motorportlicher Art — erst kurz vor Torabschluss und oft schnell noch telegraphisch ein. Wenn daher drei volle Tage vor der letzten Fahrt schon ein derart erlebtes Fest sich eingetragenen hat, wie es für die Internationale Rekorwoche der DRS der Fall ist, dann ist der Erfolg von vornherein gesichert. Die deutsche Industrie, die sich in den letzten Jahren mit Krafttrubern oder Wagen an Rekorverläufen so erfolgreich beteiligte, ist wieder zur Stelle. Im Vordergrund der Rekorwoche, die am 25. Okt. auf der Reichsautobahn bei Frankfurt/M. beginnt, stehen die weiter entwickelten und verbesserten Stromlinienmodelle der Auto Union und von Mercedes-Benz. Die Chemnitz rücken mit Bernd Röhlemer an, die Unterfränkener mit Europameister Caracciola. Aber auch Kleinwagen versuchen ihr Glück auf der idealen Strecke. Bobba Kohrausch beachtet, seinen Rekor-WB wieder herauszufahren, und aus England kommt Pilgermajor Gardner. Nach dem mächtigen Aufschwung der italienischen Olympia, die unter Taruffi vom Frühjahr zum Herbst 32 Weltrekorde für Krafttruber aufstellte, ist man besonders gespannt, was sich in der Zwischenzeit bei BMW, angesprochen hat. Die Bayern schieden ihren berühmten Ernst Dente mit einem 500 cm-Motorell. Aus der Tafel, daß sie sich mit einer Halbleiterschaltung begnügen, darf man getrost schließen, daß allerdings in ihr steckt, und daß auch Rekorde der höheren Klassen mit ihr zu brechen sind. Stattdell ist das Aufgebot der Auto Union DRS. Die 175 cm-Maschine, deren Vorgängerin noch vier Weltrekorde inne hat, und die 250 cm-Maschine, die ebenfalls in der Bestenliste steht, werden von P. Winkler und Meister G. Kluge gefahren. Schumann und Meister Krautzmann ist das 500 cm-Gespann mit der Aufgabe anvertraut, unter den Bestleistungen von BMW und NSU aufzuräumen.

## Dressurprüfungen im Vordergrund!

Olympia-Vorprobe im großen Berliner Reitturnier

Die gewaltigste Veranstaltung des Turniersports, das Treffen unterer besten Reiter und Pferde mit der europäischen Spitzenklasse, wird bereits seine Schatten voraussehen. Die durch die Ausschreibungen für das Internationale Turnier des Reichsverbandes für Kunst und Prüfung deutschen Warmblut in Berlin erschienen. Wieder ist die Deutschlandhalle Austragungstätte dieser in der Zeit vom 28. Januar bis 5. Februar zur Durchführung kommenden Großveranstaltung. Das Gesamtprogramm umfasst 54 Preisbewerben, für die rund 115 000 Mark ausgesetzt wurden. Die Wettbewerbseinteilung ist in sieben Material- und Gattungsgattungen, 8 Dressurprüfungen, je sieben Material- und Gattungsgattungen, drei Vielseitigkeitsprüfungen, drei Preisbewerben für Berufstreiter und zwei für Jugendliche. Neu im Gegensatz zu den vergangenen Jahren ist, daß diesmal die Dressurprüfungen im Vordergrund stehen. So stellt das Deutsche Olympia-Komitee für Reiterei 30 000 Mark für Gold- und Ehrenpreise zur Verfügung für die sogenannte Olympia-Vorbereitungs-Dressurprüfung, die in drei Klassen, leicht, mittel und schwer — aber jede Abteilung für sich — ausgetragen wird. Starberechtigt sind jedoch bis zwölfjährige inländische Pferde, die nicht auf der Berliner Olympia-Platz gekauert sind. Als Reiter kommen nur Deutsche, den olympischen Bestimmungen entsprechende Amateure in Frage. Zweck dieser Reuierung ist ohne Zweifel, neue Pferde für die olympische Dressurprüfung 1940 zu finden, in der Deutschland die durch Kronos gewonnene Goldmedaille zu verteidigen hat. Somit bringen die Ausschreibungen keine entscheidende Reuierung. Erster Höhepunkt des großen Winterturniers ist wieder der Große Preis der Nationalsozialistischen Erziehung am 30. Januar, während der Preis der Nationen am 5. Februar, einem Sonnabend nachmittag, entschieden wird.

Danzig  
(Dan  
beim Gattke  
nspareien  
form einer  
men werden  
nach Aufsch  
nischen Ver  
katolischen

Brandst  
(Der  
Sonnabend  
nach in Lub  
drahtlosen  
nieder. Im  
Stadt Jeru  
Schawlas  
anderen Dr

Die Dr  
Rener Ju  
(Der  
heutige Sig  
des Richters  
und Hofsch  
transatlant  
der deutsche  
Botikaler

Wie me  
om kommen  
Sitzung auf  
Kudschuk  
wird, um f  
erzielt wer  
Kudschuk  
Eben werde  
den Vorli

Der Hau  
Nichtenn  
(Von  
den des R  
normiertes  
ständiger B  
aufkommen,  
— „Dreh  
allgemein,  
gemacht we

Die Boh  
(Der  
ruhlands m  
Vorberreit  
Reite der F  
Ende nehme  
den in Ime  
bringung zu  
den Freiheit  
In Wladim  
1. Oktober  
bringungsfo  
und Sabot  
noch ausföh  
Falschheit, K

Festverz  
Dr. Reichsstat  
Sachs. Staats  
Thüringer Stat  
Dresdner Stat  
Leipziger Stat  
Rheinl. Stat  
Comm.-St. 4.500

Aktionwe  
Akt. Ges. I. Bau  
Altenb. Landw  
Bachmann & L  
Bauges. Dresd  
Berghauserei K  
Bilfinger, Instit  
Franz Braun  
Gert. Loschwitz  
Chem. Hüttenb  
Chem. v. Heyde  
Chyano Hajek

Stimmun  
Am Wo  
schlicher O  
7 % hielten  
lich am W  
die aber in  
friedigt wer  
dert. Eine  
goldfandri  
ansehen, di  
bühten Reip

Nur gut  
s. 1. 11. vor  
Kng. u. W 330

Gr. leere E  
V/3-Stimm-  
B  
aleiche Sob  
Angebote u  
„Der Dsch  
Dschg.

Biete 9/8  
Bude mit 5  
K 1931 an

RM.  
als 1. Sup  
Angebote u  
Zugeblatt P  
100 RM.  
Ch. u. 5 895











Deutschlandsender

Rundfunk-Programm

Reichsender Leipzig

Sonntag, 17. Oktober

6.00: Aus Tiffi: Frühkonzert. Ein Bataillonsmusikkorps eines Infanterieregiments. - 8.00: Wetterbericht. Anschließend: Zwischenspiel (Industriehallplatten). - 8.20: Im roten Ochsen zu Cassel. - 9.00: Sonntagmorgen ohne Sorgen! Kapelle Erich Offenski und Solisten. - 10.00: Der Plan des Winters wird des Sommers Ernte! Eine Morgenfeier. - 10.45: Aus Opern von Richard Strauss (Industriehallpl.). - 11.15: Deutscher Seewetterbericht. - 11.30: Fantasia auf der Buxtehude Orgel. Horst Schimmelpfennig spielt. - 12.00: Aus München: Standmusik aus der Feldherrnhalle. Ein Bataillonsmusikkorps eines Pflanzregiments. - 12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seemarie. - 13.00: Blüthenhölzer. - 13.10: Aus München: Musik zum Mittag. Otto Hillebrandt (Tenor), Fritz Durich (Klavier), das Unterhaltungstanzorchester. - 14.00: Der Herbst reißt über die Erde. Ein Rundfunkspiel für Kinder von Ilse Oberrig. - 14.30: Volkstheater aus den vier Sprachgebieten der Schweiz. Der Gemütsche Chor Neumünster. Zürich. Mitglieder des Radiorchesters und Solisten. (Ausnahmen.) - 14.55: Musikalisches Zwischenspiel (Ausnahmen.) - 15.15: Kindermelodie in Südmärien. Hörspiele von Erna Rorger. - 16.00: Aus Leipzig: Weiden, Oberstiehl: Bunte Kleinigkeiten mit dem Orländorchester und Solisten. In der Pause um 17.00: Aus Leipzig: Naturforscher im Rauberkocher der Knecht. Bernhard Souffier. - 17.40: Aus Wetzlar (aus dem Nationalmuseum): Konzert auf dem Chapinischen Klavier anlässlich des Jahrestages des Todes von Chopin. - 18.00: Schöne Melodien. Das Unterhaltungstanzorchester des Deutschen Landens. Als Einlage um 18.30: ... und nächsten Sonntag Frühkonzert! Heinz Godebe und Herbert Jäger sprechen und spielen. - 19.00: Fernspruch; Wetterbericht und Flugnachrichten. - 19.10: Deutschland-Sportnachrichten. Hörspiele und Sportnachrichten. - 19.30: Totra. Musikdrama von Giacomo Puccini. - 20.00: Wetter. Tages- und Spornnachrichten. Anschließend: Deutschlandecho. - 22.30 bis 0.55: Wir bitten zum Tanz! Kapelle Erhard Baufalte. Dazu Fantasia auf der Buxtehude Orgel. Horst Schimmelpfennig spielt. Daymischen um 22.45: Deutscher Seewetterbericht.

Montag, 18. Oktober

6.30: Frühliches Morgenmusik. Kapelle Willi Bibbigowitsch. - 8.40: Sendepause. - 10.00: Der kleine Hämelmann. Kinderfunkspiel. - 10.30: Sendepause. - 11.40: Gesund am Leib und Seele. Besuch in der Bauernschule Strafe. Anschließend: Wetterbericht. - 12.00: Aus Dresden: Musik zum Mittag. Das Dresdener Orchester. - 13.15: Walter Gieseking und Daisuke Giumaki (Industriehallplatten). - 13.45: Der lachende Hammer und anderes aus neuen Büchern. - 16.00: Musik am Nachmittag. Es spielt das Unterhaltungstanzorchester des Deutschen Landens. In der Pause um 17.00: Die schwere Tracht. Seitere Geschichte von Hans Dalbar. - 18.00: Junge Dichtung. Gedichte vom deutschen Leben. - 18.30: Zwischenspiel (Ausnahmen). - 18.50: Helebrandt bei den Bagern der Autobahn. Erlebnis und Erlebnis aus ihrem Tagern. - 19.10: Aus Dresden: Der kleine Hämelmann. Immer lustig und vergnügt. Offizielle Veranstaltung von der Rundfunkanstaltung. - 21.00: Deutschlandecho. - 21.15: Der Tag hängt aus. Wir betonen Betrachtungen über "Wartezimmer". - 22.15: Europäisches Konzert aus Lüttich. Orchester der Glas und Solisten. - 23.15: Deutscher Seewetterbericht. - 23.30 bis 24.00: In Unterhaltung und Tanz. (Ausnahmen.)

Sonntag, 17. Oktober

6.00: Aus Tiffi: Frühkonzert. Ein Bataillonsmusikkorps eines Infanterieregiments. - 8.00: Aus Dresden: Ehrliche Morgenfeier. - 8.30: Aus Wetzlar: Orgelmusik. - 9.00: Das ewige Reich der Deutschen. - 9.45: Musik für Volksinstrumente. - 10.30: Aus Dresden: Offener die Glocken! Ueberrtragung aus der Feterstunde der Deutschen Sporthilfe, Gau Sachsen. - 11.00: Reichsendung aus Dresden: Ansprache des Jugendführers des Deutschen Reiches, Rüdiger von Schirach, in Annaberg (Oberschlesien), anlässlich der Einweihung von fünfzig neuen Jugendbergen sowie zahlreicher Grundsteinlegungen und Richtfeste von Jugendbergen. - 11.45: Musikalisches Zwischenspiel. - 12.00: Aus Berlin: Musik am Mittag. Das Kleine Orchester des Reichsenders Berlin und Rundfunk-Orchesters des Reichsenders Berlin und Rundfunk-Orchesters des Reichsenders Berlin. - 14.00: Zeit und Wetter. - 14.05: Musik nach Tiffi. (Industriehallplatten und Aufnahmen des Deutschen Rundfunks.) - 15.00: Bräderchen und Schwesterchen. Märchenstück von Gertraude Knob. - 15.30: Klassische Violinsonaten. Fritz Heuser (Klavier), Willy Heuser (Violine). - 16.00: Aus Stralsund bei Joldau: Vom Hundertsten ins Tausendste. Der bunte Sonntagnamstag. - 18.00: Aus Dresden: Der Apotheker. Komische Oper von Joseph Scharn. - 19.00: Abendnachrichten. - 19.10: Bunte Musik. (Industriehallplatten und Aufnahmen des Deutschen Rundfunks.) - 19.45: Sonderpostkarte. - 20.00: Wo Sorgen sich in Großhans wandeln, dort wächst der goldene deutsche W...! Großer bunter Abend anlässlich des Festes der deutschen W...! in Reuthe an der Weichstraße. - 22.00: Abendnachrichten. Wettermeldungen. Sportfunk. - 22.30 bis 24.00: Vom Deutschlandsender: Wir bitten zum Tanz! Kapelle Erhard Baufalte. Dazu Fantasia auf der Buxtehude Orgel aus dem Ufa-Palast in Hamburg. Horst Schimmelpfennig spielt Daymischen, etwa 23.00: Ich suche 783 grün! Rundfunk vom Weinfest der fröhlichen Unbekannten in Raumburg.

Montag, 18. Oktober

6.30: Aus Frankfurt: Frühkonzert. Das Kleine Rundorchester des Reichsenders Frankfurt. - 8.30: Aus Dresden: Konzert für die Arbeitskameraden in den Betrieben. Der Landgruppenmusikzug des RLB. Schlesien. - 9.30: Erziehung und Verbrauch. - 9.45: Sendepause. - 10.00: Aus Stuttgart: Der Stiefelbauer und seine Schöne. Musikspiel von Ludwig Holmeister. - 11.35: Heute vor ... Jahren. - 11.40: Rudolph Hart Brennholz. - 12.00: Aus Dresden: Mittagskonzert. Das Dresdener Orchester. - 14.15: Musik nach Tiffi. (Ausnahmen des Deutschen Rundfunks.) - 15.10: Gang durch den Herbst. - 15.40: Neue Bücher. - 16.00: Vom Deutschlandsender: Musik am Nachmittag. Das Unterhaltungstanzorchester des Deutschen Landens. - 17.40: Reiterlegende. - 18.00: Städte und Menschen im mitteldeutschen Raum. Buchbericht. - 18.30: Aus Dresden: Konzertstunde. Professor Walter Bachmann (Klavier). - 18.50: Umtdau am Abend. - 19.10: Aus Dresden: Die Parade der schaurigen Käuze. Erfolgreiche klassische Humors von Siegfried Wilsch. - 20.00: Aus Dresden: Kleine Abendmusik. Die Dresdener Solistenvereinigung. - 21.00: Aus Lüttich: Instrumentales europäisches Konzert. Solisten: Loti del Monte, Udo Elmo, Giovanni Rastpiero, Carlo Tagliabue. Das Orchester der Glas. - 22.30: Buchwunderbericht. - 22.30 bis 24.00: Aus Tiffi: Musik und Tanz. Das Kleine Rundorchester und das Kölner Klaviertrio.

Ueber 3500 Freizeurekommen nach Dresden

Dresden. In den Tagen vom 16. bis 19. Oktober werden in Dresden über 3500 Freizeure, darunter allein 300 ausländische Angehörige dieses Handwerks aus Desterreich, Italien, Schweiz, Holland, Tschechoslowakei, Schweden und Norwegen, weilen. Der Reichsinnungsverband des Freizeurhandwerkes, der in der Weisung seiner Richtlinien in sachlicher Hinsicht und in der Förderung der Leistungsfähigkeit jedes einzelnen Freizeurs seine wichtigsten Aufgaben sieht, wird in den genannten Tagen in der Landeshauptstadt seine internationale Herbstveranstaltung durchführen. In jedem Wettstreit werden in den großen sachlichen Wettbewerben und Leistungsschau den deutschen Freizeure und ihre Gäste aus dem Ausland ihr Können unter Beweis stellen. Als Kulort ist in Dresden ein Schaulustigwettbewerb für Freitag angelegt. Ueber 120 Teilnehmer haben sich hierzu gemeldet, deren Schaulustler es nun von frühmorgens bis spätabends zu bewerten gilt. Im Rahmen der großen Herbstveranstaltung wird auch ein Freizeurbedarfsschau eröffnet werden. Hier hat sich Dresden als Veranstaltungsort als besonders prächtig

ermitteln. Während in früheren Jahren in anderen Orten die Beschäftigung nicht immer sonderlich gut war, wurde in Dresden sogar eine Erweiterung der Schau durchgeführt werden.

Zu den internationalen sachlichen Wettbewerben sei noch bemerkt, daß die großen Erfolge der deutschen Freizeure in den letzten ausländischen Konkurrenztagen gezeigt haben, in welchem Umfang die Wettbewerbsleistungen der deutschen Freizeure auch im Ausland richtungweisend sind. Die Preisträger von Paris, wo es der Vertretung des Reichsinnungsverbandes gelang, fast alle bedeutenden Preise zu erringen, werden in Dresden die Sieger-Preisen vorführen. Die Veranstaltung des Reichsinnungsverbandes, deren Vorsitz der sachl. Minister für Wirtschaft und Arbeit, bezieht, ist, soll die Leistungsförderung des Freizeurhandwerks herausstellen. Die Wettbewerbe werden Tageswettbewerbe, sibilische Wettbewerbe und Vorkampfwettbewerbe (d. h. Arbeit mit Werkzeugen) sowie für die Herren- und Damen-Preisträger ausfallen. Durch eine Trachten-Preisen-Schau sollen Beispiele vollkommener Freizeuren den Tagungsteilnehmern nahegebracht werden.

Am Montag wird Reichsinnungsmeister Hans Werlin in einer Arbeitstagung das Wort ergreifen, weiter werden in dieser Tagung alle wichtigen Fragen des Freizeurhandwerks behandelt werden.

Das umfangreiche Programm der Herbstveranstaltung steht weiter nach einem Empfang des engeren Deputates des Reichsinnungsverbandes und der Hauptvertreter der ausländischen Nationen durch den sachlichen Minister für

Wirtschaft und Arbeit, weiter einen Empfang im Rathaus vor. Auch ein Begrüßungs- und Festabend sind am Sonntagabend. Am Sonntag abend vorgelesen. In den arbeitsfreien Stunden werden die Tagungsteilnehmer das Dresdener Rathaus besichtigen und am Dienstag einen Ausflug in das Sächsische Riesengebirge unternehmen. Noch eine Besichtigung ist anberaumt: die Gemäldegalerie wird die Obermeister und Sachverständigen als Besucher sehen. Hierbei sollen jedoch nicht nur die Bilder und Gemälde besichtigt, sondern anhand der dargestellten Kritiken auch Studien gemacht werden. Solche Besucher waren sicher noch nicht in der Dresdener Gemäldegalerie.

Nur noch 7,1 Arbeitslose auf 1000 Einwohner

Der neue Bericht der Reichsanstalt besagt, daß die Zahl der Arbeitslosen im September als „sehr bewegt“, was sich aus den saisonmäßigen Bedingungen ohne weiteres erklärt. Die Zeit vor dem Einbruch des Winters wird noch einmal kräftig ausgenutzt, um Arbeiten zu bewältigen, die in der Frostperiode schwerer zu erledigen sind. Dadurch ergibt sich eine starke Anspannung des Arbeitseinsatzes. Die Gewerbe der Montanindustrie und alle Berufe, die unter dem zweiten Vierjahresplan stehen, sind unbeeinträchtigt beschäftigt; das Baugewerbe leidet unter dem Mangel an Helfern, so daß der Einsatz dafür in Frage kommender Kräfte durch eine Verordnung unter die Kontrolle der Arbeitsämter gestellt werden mußte. In der Landwirtschaft nimmt die Produkternte alle Kräfte in Anspruch, wobei stellenweise auch die Wehrmacht und der Arbeitsdienst herangezogen sind.

Nach dem Jahresbericht der Reichsanstalt betrug die Zahl der Arbeitslosen in der Landwirtschaft zu Beginn des Frühjahrs, soweit sie zur häuslichen Gemeinschaft bäuerlicher Betriebe gehören, nur noch 3251, die aber nur zum Teil voll einsparfähig waren. Der übrige Teil der Arbeitslosen in der Landwirtschaft bestand aus Betriebslosen oder aus Gärtnern und Aufsichtsbearbeitern, die für die eigentliche Feldarbeit nicht in Frage kommen. Um welche Zahlen es sich aber in der Landwirtschaft handelt, mag der Hinweis erklären, daß in ihren Betrieben 4,5 Mill. mitarbeitende Familienangehörige tätig sind neben 2 Mill. Arbeitskräften, die nicht zur Familie gehören. Ein Rückgang der Arbeiterschaft ergibt sich naturgemäß im Herbst im Fremdenverkehr und im Fuhrgewerbe.

Trotzdem ist die Zahl der Arbeitslosen im September um 40000 zurückgegangen, sie beträgt nur noch 489000. Davon sind aber nur wenig mehr als 300000 voll einsparfähig. Im Reichsbudgetbericht beträgt die Beschäftigung der Arbeitslosigkeit nur noch 7,1 pro 1000 Einwohner. In einigen Provinzen ist sie etwas höher: im Rheinlande 13,6, in Sachsen 11,8, in der Nordmark 10,9 und in Brandenburg 10,6 auf das Tausend. Die Zahl der Beschäftigten ist zwar um 300000 zurückgegangen, das erklärt sich aus der Zahl der Todesfälle, die im Herbst nicht (wie im Frühjahr) durch den Eintritt Schulkindern in das Berufsleben überdeckt wird. Der Wechsel der Jahrgänge in der Wehrmacht dürfte ebenfalls mitwirken.

Keine Geschäftserfolge um den geschäftlichen Erfolg. 3) Zu besseren Geschäften gehet Mut. Wir berichten kürzlich von einem Spielwarenverkäufer, der erfolgreich war. Er war so reich wie fast alle Geschäftleute. Er war auch nicht viel rühriger, aber er brachte den Mut auf, mehr zu wollen als die anderen. Mehr Umsatz wollte er. Und er wußte, daß er dazu mehr verkaufen mußte. Bei dieser Erkenntnis blieb er jedoch nicht stehen, sondern sah auch ein, daß man dazu erst einmal werden muß! Werbung ist Mut zum Erfolg. Anzeigenwerbung ist der zielbewusste Angriff, ein Geschäft über den Durchschnitt zu erheben. Für Ihre Anzeigen steht das Niefer Tageblatt mit seiner großen Auflage und weiten Verbreitung zur Verfügung. Setzen Sie Mut! Beginnen Sie morgen zu werden!

Kein anständiger Deutscher kann sich dem Ruf des W.A.W.-Sammlers entziehen, denn er steht im Dienste der Volksgemeinschaft.

Das Rätsel um Erich Martens

Originalroman von Fr. Lehne

76. Fortsetzung Nachdruck verboten. Und dann bricht er zusammen. Sofort kommen die anderen aus dem Nebenzimmer. Wir betten den Ohnmächtigen auf den Divan. Erhittert standen wir alle vor dem Wälten einer höheren Macht, keines Wortes fähig! Ich hielt seine Hände, neigte mich über ihn, daß sein sich wieder zurückfindender Blick mich zuerst sehen sollte. „Erich Martens.“ „Erich Martens.“ Immer wieder nannte ich seinen Namen und sang den Anfang des Studentenliedes: „Mit Heidelberg, du feine, du Stadt an Ehren reich!“ Er kam wieder zu sich; langsam richtete er sich auf, und in seinen Augen war immer ein Suchen, ein Tappen - deutlich sah man das furchtbar qualende Arbeiten seiner Gedanken. Ein lautes Schluchzen, ein Schreien - es war, als würde ein eiserner Keifen geprenzt, der seinen Kopf umspannt hielt. Als rauchte ein verschütteter Brunnen wieder auf. „Pius Hofheim - nein, du bist nicht Pius, du bist zu jung - du bist sein Sohn - Herdort, so hieß sein Sohn - und eine Tochter hatte Pius auch! Warum ist Pius nicht da?“ „Ich will Sie holen, Erich Martens, nach Deutschland will ich Sie holen.“ „Wo bin ich? Wie komme ich hierher? Da war doch einer, der mit mir fuhr im Auto - der Wagen wurde plötzlich angehalten - ein paar maskierte Männer sah ich - dann war ein schwerer betäubender Geruch um mich - hilflos wurde ich dem Gefährten anvertraut - nun weiß ich nichts mehr.“

Angestrengt, mühsam suchte er weiter in seinem Gedächtnis. Doch wir hinderten ihn. Das würde sich alles nun allmählich wieder finden. Schritt für Schritt mußte seine Erinnerung geweckt werden! Die Hauptsache war, daß unter Ueberfall so glänzend gelungen ist! Er hatte sich wieder auf sich selbst belonnen, und wir hatten tatsächlich in ihm den Verlorenen wiedergefunden!

In steigender Erregung hatte Frau Me vorgelesen, ohne daß der Gatte sie mit nur einem Ausruf oder einer Frage unterbrach.

„Mein Gott, welch eine Fügung!“ sagte sie ergriffen. Erst nickte der Kommerzienrat, und um seiner Ergriffenheit zu wehren, meinte er halb scherzenden Tones: „Was wird Lilli zu diesem Briefe sagen! Dasselbe, was sie schon vor Herbert Hofheims Abreise gesagt - nur ihr sei diese glückliche Lösung zu danken. Denn hätte sie Wolfgang Rieger nicht um ein Bild für Pia gebeten, so hätte Herbert wohl kaum dieses Bild mit dem Namenlosen zu sehen bekommen.“

„Ja, alles ist Bestimmung, lieber Max! Man muß es schon glauben!“

Sie las den Brief noch schnell zu Ende, ehe sie ihn dem Gatten reichte. „Was meinst du, ob man Frau Hofheim vordereitet? Der Sohn stellt eine Frage danach.“

„Ich denke, liebe Me, daß wir uns mit den Herren darüber mündlich unterhalten - ich halte es für richtiger. Wir wissen ja nicht, wie sich alles noch entwickelt.“

Und Frau Me gab sich zufrieden; lieber gar nicht sprechen als zu früh - gesprochenes Wort, dem hütdenden Mund entflohen, kann nie wieder eingeholt werden!

Wie verabredet, bekam Lilli das Telegramm, das sie zur Rückreise aufforderte. Aus geschäftlichen Gründen habe man die Reise nach Gastein um mehrere Wochen verschieben müssen, und ihre Anwesenheit zu Hause sei nötig geworden.

Lilli wußte, ein entscheidender Brief von Herbert war gekommen. Nun hatte sie keine Ruhe mehr. So plötzlich, wie sie aufgetaucht, so plötzlich reiste sie wieder ab, Frau

Hedwig in heimlichen Fragen und Unruhen zurücklassend. Der Kommerzienrat Breiter ließ es sich nicht nehmen, in Begleitung seiner Damen die Herren in Hamburg zu erwarten.

Da Erich Martens damals von Hamburg aus die Kette angetreten, wollte man auch in dieser Stadt ankommen.

Mit größtem Interesse und größter Teilnahme sah man dem Manne entgegen, der mehr als ein Jahr ganz außerhalb seiner Person gelebt, von einem schweren Geschick dazu verurteilt!

Seine Erscheinung wirkte bedeutend und sympathisch. In seinen tiefen schwermütigen dunklen Augen war immer noch ein Suchen und Grübeln, obwohl die Kette seines Gedächtnisses so gut wie geschlossen war.

In Hamburg ließen sich die Herren von ihm führen, ihn immer dabei beobachtend.

Ob verhielt er sich wie ein Kind, das Neuland betritt, dann wieder wußte er mit Sicherheit in entlegeneren Straßen, die von Fremden kaum aufgesucht wurden, Wegscheid.

Man speiste zu Abend in dem Hotel, in dem man abgestiegen war und in dem Erich Martens immer ein gern gesehener und guter Gast gewesen, wenn ihn sein Weg, was oft der Fall, nach Hamburg geführt hatte.

Der Hoteldirektor, die Gäste begrüßend, stuchte beim Anblick des großen Herrn mit dem weißen Haar.

„Ah, Herr Martens -“ sagte er dann, auf ihn zutretend und ihm die Hand schüttelnd, „Sie sind wieder zurück? Sie waren diesmal lange fort - und - ich hatte Sie kaum erkannt - die Lust drüben hat Sie recht grau gemacht!“

Mit einem schwermütigen Lächeln entgegnete Erich Martens: „Sagen Sie lieber ganz weis - er fuhr sich leicht über das dicke Haar - „die Folge einer schweren Krankheit.“









# Unsere Heimat

## Blätter zur Pflege der Heimatliebe, der Heimatforschung und des Heimatstudiums.

Er erscheint in monatlicher Folge als Beilage zum Vierteljahrsschrift des Vereins Heimatforscher in Meisa.

Nr. 42

Meisa, 16. Oktober 1937

10. Jahrgang

für die Pferde abgemacht wurden. Das noch in den Ställen stehende Vieh fiel oft Beute zum Opfer, und Kränze unter den Menschen verkehrten den Jammern der Heimat.

Ein Beispiel, wie die tapferen Menschen seiner Zeit der Not, der Bedrängung begegneten, gibt Otto Christoph von Schönberg, Borna, der bei Ausbruch des Krieges der Vertraute des sächsischen Kurfürsten gewesen war. Wahrheitsgemäß hat er sich vor dem Kriege an dem Schriftwechsel beteiligt, der den Bund der Fürsten gegen den preussischen König Friedrich II. zustande bringen sollte, und als bei dem Einfall der Preußen in Sachsen 1756 diese Brückenschläger in ihre Hände fielen, wurde der von Schönberg gefangen genommen und mit Ketten gefesselt. So mußte er bis Weipitz laufen. Als er hier erkrankte, wurde er in einem Wagen nach Spandau gebracht, wo er in einem tiefen Ketter verstarb. Brot und Wasser war keine Nahrung. Strohspalten sein Kibelager. Als der Kurfürst von Sachsen die üble Lage seines Getreuen erlahren hatte, bot er den preussischen König um Wiederholung der Gefangenenshaft. Nachdem der von Schönberg 10 Monate lang in dem unterirdischen Gefängnis gefesselt hatte, wurde sein Los erleichtert — aber erst nach dem Frieden konnte er in die Heimat zurückkehren. Von den Ketten, wuschelte mit der Kette in der Kirche zu Borna aufgehängt. Darunter stehen folgende Verse:

In langer Kerkerwand 10 Wochen mein Gefängnis.  
Des langen Stichtums Qual u. doch mit Stolz u. Freude —  
Weil ich für König, Recht und Vaterland auch trug —  
Nur Ketten wagh ich hier. Wecht ihr in einem Fernen  
Ihr mit des Volkes Übergenug.

So gab von Schönberg ein Beispiel davon, wie unser Volk seine Weiden so getragen hat, daß seine ganze Haltung vorbildlich wurde. Auch in unsern Jähren wurde in den Kriegsjahren in jedem Frühjahr der Not trotzend wieder gepflügt und gesät und gehofft auf die Ernten und auf bessere Zeiten, und jeder war sich bewußt, durch seinen Mut und seine Tätigkeit die andern mit aufzurichten zu müssen. So gewann die deutsche Seele aus dem Jammer der Zeit.

Um so schwerer wurden aber die Lasten empfunden, die auch im Frieden immer noch das Volk beunruhigten. Die Bedrückungen der erbuntertänigen Bauern durch die Gutsherrschaffen hatten schon seit dem 16. Jahrhundert immer mehr überhand genommen. Die Jähren waren erhöht, die Fronen vermehrt worden, und als infolge der französischen Revolution in den umliegenden Ländern die Leuten und Misstände befreit wurden, hoffte auch die sächsische Bevölkerung Befreiung oder wenigstens Erleichterung von ihrer Dienstherrschaft. Diese Hoffnung trat aber im Jahr 1790. Die Ernte stand auf dem Felde, aber die Dienstherrn verweigerten die Arbeit, und als in der Nacht zum 26. August Zugang aus andern Dörfern eintrug unter großen Beleidigungen zu Verzehnten und Abrechnungen gezwungen. Sächsisches erregte sich auch in Hof im Jahr 1790. Die Empörung mußte aber ihren Ausbruch schwer büßen. Ein Bauer erhielt Achtungshaft und 12 Pfund Eisen, ein anderer Zuchthaus; viele kamen mit kurzen Freiheitsstrafen davon oder mußten Geldstrafen zahlen.

(Schluß folgt)

dann konnten sie noch langem, langem Bauern endlos beimessen in die schwarze, rauchende Debe. Weimars unterließ das Bestehen der Felder, weil man nicht wollte, ob man würde ernten können. Von den Borräten mußten Einquartierungen verpflegt werden, Fuhrer und Wagnersmittel mußten an die Kapazitäten geliefert, Wagnen und Zugpferde mußten gestellt werden, die dabei oft ihren Besitzern verloren gingen. Ungehobene Steuern mußten aufgebracht werden. Mancher Bauer, z. B. in Braunsberg der Besitzer des größten Gutes, mußte sein Gut seinen Gläubigern überlassen, weil er die Kosten nicht mehr aufbringen konnte, und schließlich mußten auch die Diensten mit an den Steuern beitragen.

Und nach wiederum 50 Jahren lagen die gefürchteten Schweden in einem neuen Kriege in unsern Händen und langten es an, indem sie Verletzung von Holz, von Holzrungen und Hüttenmitteln und Stellung von Wagnen und Pferden zu ihren Diensten erzwangen. Es war große Not und Jammer im Lande. Der schwedische König Karl XII. veranlagte dadurch unseren Kurfürst August den Starken zum Frieden von Wittstock und zum Verzicht auf die polnische Krone. Die Verletzungen mußten nach Meisa geleistet werden, wo die Schweden große Wagnen hineinschickten lassen.

Die Jahre zuvor hatte die Heimat viel durch Einquartierung des kurfürstlichen Heeres gelitten. Die Dörfer mußten Rekruten zur Ergänzung des Heeres stellen, das an der Elbe von Lützen bis Pirna in kleinen Scharen von 300—400 Mann lag. Ein solcher Rekrut erhielt von den Dörfern ein Weidgeld von 50 Talern und noch mehr. Wenn kein Handwerksbursche oder anderer Heimatlofer für das Weidgeld zu finden war, mußten die Dörfer die Rekruten durch das Vieh aus ihren Venten auswählen.

Und noch lebten Leute, die in dieser Schwandzeit lungen gewesen waren, da brante die Kriegsurie wieder durch das Land. 4745 zog im Winter der alte Deschauer im Laufe des zweiten sächsischen Krieges durch unsere Gegend. Der Marsch dauerte 6 bis 7 Stunden ohne Unterbrechung. Sie nahmen Pferde, Kleider usw. und räumten aus, wo sie einfielen.

Wenn wir von unserem Heimatberge nach Norden schauen, erinnern uns die Höhenzüge jenseits des Weidwäldes an den dritten sächsischen Krieg, den Siebenjährigen Krieg (1756—1763). Dort standen im August 1760 von Strehla bis Vedow die Preußen, während die Reichsarmee die Gegend um die Weidwälder besetzt hielt. Am 20. August kam es zu beiden Seiten der Weidwälder zum Gefecht, wobei die beiden Heere sich gegenseitig zerstört wurden.

Einige Wochen vorher hatten die Deschauer von Promnitz aus ein preussisches Magazin in Meisa überfallen und im Raubteil einen Vorrat von 100 Zentnern Pulver angezündet. Keine Fensterhebe war in Meisa ganz geblieben und auch sonst war an Mauern, Dächern und Türen viel zerstört worden.

Unermesslicher Schaden war während der sieben Kriegsjahre im ganzen Lande angerichtet worden, besonders hatten auch unsere Heimatländer gelitten. Der fortwährende Durchzug der Truppen, die häufige Verlegung der Orte hatten überall Unordnung hinterlassen, die Borräte waren aufgebraucht, die Viehställe fast geleert. Tausende von Männern aus unserer Gegend wurden zum Schanzbau jenseits der Elbe gezwungen, die Acker konnten nur noch mangelhaft bestellt werden. Es kam auch vor, daß die wogenden Weidenfelder durch das Kriegsvolk zur Fütterung

Druck und Verlaß von Vanger u. Winterlich Meisa. — Druckverleger: Heinrich Ullrichs Meisa.

### Weidener Höhe

Wer im Hochgebirge einen der Gipfel erreicht, der läßt die Steigungen bald unter sich; je höher er kommt, desto leichter begegnet er Spuren menschlicher Tätigkeit und menschlicher Sorge, bis er endlich einmal auf der erhabenen Höhe steht und über Spigen und Schneefelder hinweg in den unendlichen Raum sieht und allem Erhabenen gegenüber seine Ausgesprochenheit und Bedeutungslosigkeit erst recht fühlt. Aber hier auf der Höhe unserer Weidener Höhe, unserer Heimat, sind wir nicht aus der Weidener Höhe der Menschen geschieden, sondern hier erst erfassen wir sie ganz; wir schauen die Weidener Höhe ihrer Weidener, die Verbundenheit aller Arbeit. Wir sehen nicht bloß das Weid, wir verfolgen die Weidener und Weiden; nicht der Raum allein liegt vor uns, sondern auch die Zeiten bieten sich dar. Wir erkennen die Kraft, die wirksam, Gewalt, die gehalten; empfinden die Weid, der Leut und Leitet, ahnen Zusammenhänge und Einzelheit und Einigkeit und finden uns allem verflochten und verflochten.

Als die Weidener spwand und ihre gewaltigen Massen abschmolzen, ragte der Berg unserer Heimat als Insel aus mächtigen Hüften. Die unübersehbar breite Elbe führte die wilden Gewässer aus unseren Weidener ab und nahm auch den aus Süden kommenden Strom, die Urmitze, auf, die unsere Heimathöhe damals umfließt und deren Rufe als Döllnitz und Weidener heute die Täler unserer Heimat bilden und ihr Gebiet zur Elbe drängen. In den Betten der mächtigen Urströme dehnen sich heute die Weidener und Dörfer und Städte hin.

Die Weidenermassen der Weidener hatten durch ihre Bewegung die Weidener des Nordens hierher getragen und geschoben und sie ebenso wie die anstehenden Betten der Heimat geschliffen, zu Geröll zerbrockelt und zu Kies, Sand, Vehm und Ton zerrieben, und diese Ergebnisse der Weidenerkraft des nördlichen Eises setzten sich beim Abschmelzen in den entweichenden Hüften zu Boden und füllten die tieferen Stellen unserer Heimat auf und aus, und als dann auch die Weidener zurückwichen, lauchte ihr Grund auf und bildete die weidene Bodenfläche der Heimat. Der

Stiefe hatte seine Stiefel ausgeföhlet, wie unsere Züge in dichterer Weidener der Vorgangs sich ausdrückt.

Und dann kamen andere Weidener, Weidener und Stürme, und trockeneten die höher liegenden Weidener aus, und die Stürme führten sie in dichten Weidener braunlich davon und logerten ihre Gracht in immer liegenden geschichteten Weidener ab, immer und immer wieder, Weidener hinüber, deren Dauer wir uns gar nicht vorstellen können. So ist der Weidener im Weidener und nach Vommösch zu entstanden. Die Bauern schäpigen ihn wegen seines Gehaltes an Weidenerungsstoffen für die Pflanzungen und wegen seiner Weidenerheit. Er bearbeitet sich leicht und gibt reiche Ernten.

Im Osten über der Höhe liegt das Dorf Weidener, dicht daneben der Weidenerberg von 128 Meter Höhe inmitten einer weiten ebenen Fläche von 118 bis 120 Meter Höhe. Dort findet man sogenannte Kantgesteine, Steine von versteineter Größe, deren flache Flächen wie poliert erscheinen und in scharfen Kanten zusammenstoßen. Sie erinnern uns auch an die Stürme unserer Heimat, denn der Sandsturm ist's gewesen, der in seiner heftigen, ausbauenden Schließarbeit die polierten Flächen und scharfen Kanten hervorgebracht hat.

Stürme und Stürme haben an der Weidener unserer Heimat gearbeitet und geschliffen, poliert, Kanten in der großen Weidener der Natur vorgelegt. Die Weidener davon liegen heute überall noch als Schotter in unserem Boden, bald ganz leicht, bald tiefer, und der Bauer bringt die Steine bei der Bearbeitung seiner Felder immer wieder an die Oberfläche und läßt sie zusammenfallen und an den Weidener hängen. Wer Wind hat, findet in solchen Weidenerhäufen auch Steine, die noch Spuren davon aufweisen, daß sie bearbeitet worden sind. Besonders feinerste tragen solche Weidener, Schlagmarken. Die Spitzer tragen oft Schneiden und sind als Weidener, Schaber, Weidener verwendet worden; auch Weidener und Weidener sind aus Steinen entstanden, und an manchen Stellen, die offenbar als Weidener abgebaut haben, steht



